

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.50 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 P.-P., Einzelnummer 10 P.-P., Sonntagsnummer 15 P.-P., durch die Post 3 M.-P. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 14. August 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonelle aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Pfa., aus dem übrigen Deutschland 23 M.-Pfa., Stellengesuche o. Arbeitnehmer 15 M.-Pfa., Beiratsgesuche, Beilagen- und Lotterien-Anzeige 25 M.-Pfa., Im Anschl. an den Schriftteil (Kettl. 98 mm br.) 120 M.-Pfa.

Der Start nach Amerika verschoben Ungünstige Wetterlage.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

≠ Dessau, 13. August.

Die Ozeanflieger werden heute nicht starten. Das ist das Ergebnis der Besprechungen, die heute vormittag bei Junkers stattfanden und an Hand der heutigen Frühnachrichten über die Wetterlage auf dem Ozean die Frage des Abflugtermins klären sollten.

Der Sturm auf dem Atlantischen Ozean hat sich zwar vermindert. Gestern hatte er noch eine Stundengeschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometer, heute werden nur 30 bis 40 Kilometer gemeldet, also soviel, wie die Veranstalter als ungünstigstes Flugwetter durchaus in ihre Berechnungen eingestellt hatten. Die Wolken hängen sehr tief und es herrscht starker Nebel. Das ungünstige Wetter kommt von den Bermudas, hat sich nach Norden verschoben und somit quer über die Fluglinie gelegt. Man wird also zunächst abwarten müssen, wie schnell es sich weiter nach Norden schiebt, damit die Flugstrecke wieder frei wird. Deshalb hat man es vorgezogen, den Abflug zu verschieben. Dieser Entschluß ist sicher nicht mit großer Begeisterung gefaßt worden, denn schließlich ist gerade das Auf und Ab von Hoffnung und Verzögerung den Veranstaltern des Fluges nicht genehm.

Dah die Veranstalter selbst sobald als möglich beginnen wollen, geht schon daraus hervor, daß als frühestmöglicher Starttermin jetzt der Sonntag morgen angegeben wird. Ernstlich wird noch nicht daran geglaubt, daß der Start Sonntag früh erfolgen kann, denn die ganze Wetterlage gestaltet sich noch keineswegs Schlüsse auf eine so schnelle Wandlung.

Mit dieser neuen Verzögerung hat die starke Spannung ihr Ende gefunden, die heute früh in Dessau herrschte. In dem „Goldenen Beutel“, dem Hauptquartier der Journalisten, ging es schon in den frühen Morgenstunden lebhaft zu. Jeder wartete auf die für 11 Uhr angekündigten Wetternachrichten, von denen die Frage abhing, ob die Ozeanflieger nun endlich heute Abend starten sollten.

Auch auf dem Flugplatz herrschte schon früh reges Leben. Die Maschinen stehen noch vor den Hallen, Monteure und Anstreicher legen die letzte Hand an. Neben den Flugzeugen ist der Betriebsstoff aufgestapelt, um in die Flugzeugtanks gefüllt zu werden. Die Maschinen werden zur Startbahn gerollt werden, um dort, fix und fertig, günstige Wettermeldungen abzuwarten und dann zusammen starten zu können. Zunächst aber hat es damit noch keine gute Weile.

Wenn dieses Warten aber auch nicht gerade ein Vergnügen ist, so kann man andererseits doch nicht sagen, daß die Leitung der Junkerswerke dadurch übermäßig nervös würde. Man weiß, daß auch kein anderer Bewerber abstiegen kann, solange die „Europa“ und die „Bremen“ durch die Ungunst der Witterung noch zurückgehalten werden.

Die Deutsche Luft Hansa wird auf Wunsch der Junkerswerke die Besatzung der Ozeanflugzeuge insofern unterstützen, als sie für die Dauer des Fluges über deutsches Gebiet ihre gesamte Bodenorganisation zur Verfügung stellt. Insbesondere wird Je-

in Zusammenarbeit mit den Flughafengesellschaften für Nachtbeleuchtung der Häfen Magdeburg, Braunschweig, Hannover und Osnabrück sorgen. Um der ersten Maschine den Kilometerabstand der zweiten Maschine bekanntzugeben, wird die Luft Hansa außerdem auf den Häfen große beleuchtete Schrift auslegen. In derselben Weise wird den Flugzeugen Windstärke und Windrichtung bekannt gegeben.

*

Könnecke startet um 3 Uhr nach Köln.

○ Berlin, 13. August. (Draht.) Von der Flughafengesellschaft Tempelhof wird mitgeteilt, daß Könnecke bereits heute Nachmittag 3 Uhr den Flug nach Köln antreten wird. Der Flugplatz steht von 2 Uhr an dem Publikum zur Besichtigung des Flugzeuges zur Verfügung.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Neue Ministerbesprechungen.

○ Berlin, 13. August. (Draht.)

Am Freitag hat sich unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx eine Ministerbesprechung, an der die Reichsminister Dr. Stresemann und Schiele, sowie Staatssekretär Trendelenburg teilnahmen, mit den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen befaßt. Laut Täglicher Rundschau stimmten die Minister den Vorschlägen der deutschen Delegation in den Punkten zu, in denen bisher noch keine Einigung erzielt werden konnte. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Dauer des Provisoriums und die Abkündigungs-möglichkeit. Das Blatt nimmt an, daß die deutsch-französischen Verhandlungen bald abgeschlossen werden. Etwas weniger günstig beurteilt, wie die Pariser Telegramme besagen, die Agentur Havas die Lage. Beide Länder werden sich, so erklärt das halbamtliche Pariser Telegraphenbureau, vor Ablauf des jetzigen Vertrages unter Aufhebung der jetzigen Maßnahmen irgendwie differenzieller Art die gegenseitige Meistbegünstigung im Rahmen ihrer Gesetzgebung anerkennen. Man könne es also verstehen, daß dieses Abkommen, das nicht auf irgend eine geringe Terminfrist abgegrenzt ist, eine besonders erschöpfende und sorgfältige Ausarbeitung erheischt. Die Unterhändler nehmen an, daß sie in kurzer Frist zum Ziele gelangen werden, aber Meinungsverschiedenheiten beständen noch, die, wenn sie auch nicht unüberwindlich seien, doch das gewünschte Ergebnis noch gefährden könnten. Inzwischen sind neue Instruktionen an die deutschen Unterhändler nach Paris abgegangen.

Der Ferien zweiter Teil.

Überall Ministerberatungen.

Die Verfassungsfeier und die beiden Besprechungen der in Berlin versammelten Reichsminister waren eine Art Ministerberatung der großen Sommerferien, die sich die deutsche Politik gönnt. Wenigstens teilweise. Denn diese Ruhe ist ja letzten Endes doch nur scheinbar. Auf innerpolitischem Gebiet geht der Kampf zwar nicht auf dem Boden des Parlamentes, dafür aber zwischen den Parteien und in der Presse ohne Pause weiter. Die Besprechungen der Reichsminister haben die innenpolitischen Probleme aber ruhen lassen, und auch die Erklärung, die die Kuldauer Bischofskonferenz zu den preuß. Konkordatsverhandlungen bekanntgegeben hat, hat keine besondere Stellungnahme veranlaßt. Der Sinn dieser Erklärung ist, daß das Verlangen nach einer staatlichen, gesetzlichen Regelung der Verhältnisse zwischen der katholischen Kirche und dem Staat auf falscher Voraussetzung beruhe, da die Kirche ihre Befugnisse unmittelbar von ihrem Gründer ableite, daher selbständige Antwort auf

ihrem Gebiet beanspruchen könne und fordern müsse, daß Fragen, die den Staat und die Kirche gemeinsam angehen, durch beiderseitige Vereinbarungen geregelt werden. Diese Vereinbarungen aber habe der Staat mit dem päpstlichen Stuhle als dem Repräsentanten der ganzen katholischen Kirche zu treffen. Das sind grundsätzliche Formulierungen von weittragender Bedeutung, aber es ist nicht anzunehmen, daß die Aussprache über sie in absehbarer Zeit zu Entscheidungen führen wird. Das Gleiche gilt für die ständig weiter geführte Auseinandersetzung über den Reichsschulgesetzentwurf, in der sich zwischen den Auffassungen der Regierungsparteien die Abstände immer deutlicher zeigen, und in der zurzeit offensichtlich Zentrum und Deutsche Volkspartei in einer Reihe von Einzelfragen den Deutschnationalen Zugeständnisse abzurufen hoffen. Von den anderen der Lösung harrenden großen innenpolitischen Aufgaben ist es dagegen still geworden.

Die Außenpolitik beherrscht die Stunde. Die heran-nahe Genuß Tagung war das Hauptthema der ersten Besprechung der Reichsminister, und diese hat, wie zu erwarten war, Dr. Stresemann auch diesmal wieder für seine Genuß Aufgabe freie Hand gelassen. Die deutschnationalen Minister haben sich offenbar von der Unmöglichkeit überzeugt, den verantwortlichen Repräsentanten und Vertrauensmann der Reichspolitik auf einer solchen Konferenz von vornherein auf eine bestimmte Marschroute festzulegen. Angesichts der widerspruchsvollen Darstellungen, die aus Paris über die Absichten Frankreichs hinsichtlich einer Verminderung der Rheinlandbesatzung kommen und die sich namentlich auch hinsichtlich des Schieles, das zwischen Paris und London hin und hergeht, noch nicht genau durchschauen lassen, ist gerade in dieser Frage bis auf weiteres besondere Zurückhaltung geboten. Daß sie allerdings das Kernstück der deutschen Bemühungen in Genf sein wird, steht außer Zweifel. Daneben werden, abgesehen von der ganz allgemeinen Frage der augensichtlich gesteigerten Unfreundlichkeit gegenüber Deutschland, andere Probleme nicht vernachlässigt werden dürfen, insbesondere die Fragen der Minderheiten, namentlich aber auch die Zustände im Memelgebiet. Unabhängig von den Vorbereitungen von Genf gehen die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen weiter, und es scheint nach dem Ergebnis der gestrigen Ministerbesprechungen, als wenn sie nunmehr etwas flotter voranschreiten. Der französische Widerstand hatte sich in letzter Zeit immer mehr auf die beiden von Anfang an schwierigsten Punkte versteift.

Während also die Reichsminister, ebenso wie der Reichspräsident noch einmal in die Ferien zurückkehren, und der parlamentarische Betrieb noch sechs Wochen der Ruhe vor sich hat, fordert auch in dieser Sommerpause die Politik Aufmerksamkeit und Bereitschaft.

Noch ein Verfassungsfeier-Zwischenfall.

§ Frankfurt a. M., 13. August. (Drahtn.) Bei der Verfassungsfeier in Gießen ereignete sich ein Zwischenfall. Die Festrede war dem der sozialdemokratischen Partei angehörenden Professor Dr. Hüter übertragen worden, der über die Entwicklung der deutschen Geschichte bis zur Republik sprach. Dabei griff er mit ziemlicher Schärfe die Dynastien, besonders die Hohenzollern an. Als er von dem Gottesanbeterium sprach und dabei auch ein nationalstiftisches Lehrbuch aus dem Jahre 1925 kritisierte, verließ der anwesende Reichswehrkommandeur Oberstleutnant Kriß den Zuhörerraum. Die übrigen Reichswehroffiziere folgten dem Kommandeur; auch die Reichswehrkapelle, die den musikalischen Teil des Programms übernommen hatte, verließ den Saal.

Die Zwischenfälle bei der Verfassungsfeier in Halle.

© Berlin, 13. August. (Drahtn.) Der preussische Kultusminister hat, wie den Blättern mitgeteilt wird, aus Anlaß der Zwischenfälle, die sich bei der Verfassungsfeier während der Festrede des Professors Dr. Menzer ereigneten, gestern Ministerialrat Dr. Breuer nach Halle entsandt, um die erforderlichen Erhebungen vornehmen zu lassen.

Glückwunschtelegramm des

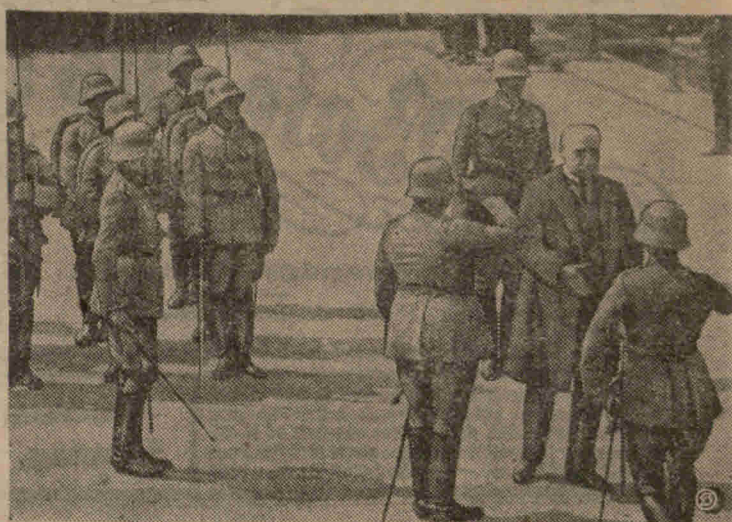
Reichskanzlers an Stresemann.

© Berlin, 13. August. (Drahtn.)

Reichskanzler Dr. Marx hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgendes Telegramm gerichtet:

„Am heutigen Tage, der das vierte Jahr abschließt, in dem Sie die auswärtige Politik des deutschen Reiches geleitet haben, drängt es mich, sehr verehrter Herr Kollege, Ihnen meine und der gesamten Reichsregierung aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Große, wertvolle Leistungen verknüpfen diesen Zeitraum deutscher Geschichte mit Ihrem Namen. Möge auch ferner Ihr Wirken von reichen Erfolgen für unser Volk und Vaterland gekrönt sein.gez. Reichskanzler Marx.“

Ebenso haben der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Bänder und Staatssekretär Dr. von Schubert, dieser zugleich im Namen der Beamten des Auswärtigen Amtes, ihre herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.



Die Verfassungsfeier in Berlin.

Reichspräsident von Hindenburg nimmt die Meldung der vor dem Reichstagsgebäude postierten Ehrenkompanie entgegen.

Wendung in der irischen Politik.

Republikaner in Parlament und Regierung.

© London, 11. August. (Drahtn.)

Die irischen Republikaner haben den Eid auf die Verfassung geleistet und sind in das irische Parlament eingetreten. Damit haben sie ihren offenen Kampf gegen die englische Regierung beendet. Offenbar wollen die Republikaner künftig die englischen Nachhaber mit den vielleicht gefährlicheren politischen und parlamentarischen Mitteln bekämpfen. Die irische Regierung muß jetzt jedenfalls neugebildet werden und den Republikanern unter Führung von de Valera Sitz und Stimme einräumen. Die Republikaner verlangen bereits, daß die neue irische Regierung, in der sie vertreten sein werden, als erstes entweder die Abschaffung oder zum mindesten eine wesentliche Abänderung des Treueides gegenüber dem König verlangen werde. Diese Ankündigung hat in London besonders böses Blut gemacht und man wirft de Valera vor, daß bei seiner Auffassung vor dem Treueide der von ihm abgelegte Eid auf die Verfassung nicht weit von einem Meineid entfernt sei. Das Parlament wird die Neuverteilung der Kräfte kaum lange überdauern. Die ungebildete Regierung wird sich zunächst auf das Zusammenarbeiten der Republikaner mit der Arbeiterpartei stützen, doch ist fraglich, wie lange diese Koalition zusammenhalten wird. Gelingt ihr die Aktion gegen die bisherige Eidesformel nicht — und damit ist sehr stark zu rechnen — so wird sie bald wieder auseinanderfallen, und dann sind Neuwahlen unvermeidlich.

Stechbrief gegen General Zagorski.

△ Warschau, 13. August. (Drahtn.) Amtlich wird mitgeteilt, daß General Zagorski weder in seiner Wohnung, wo ihm auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Anklage wegen dienstlicher Mißbräuche überreicht werden sollte, noch anderswo zu finden ist. Diese Tatsache bietet der Staatsanwaltschaft ausreichende Gründe für den Verdacht, daß General Zagorski sich absichtlich der Stellungspflicht entzieht und sich verborgen hält. Mit Rücksicht darauf wurde die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter überwiesen und von Amtswegen die stechbriefliche Verfolgung des Flüchtigen angeordnet.

Wieder eine polnische Soldatenaushebung in Danzig.

△ Danzig, 13. August. (Drahtn.) Bei einer Schlägerei zwischen einem polnischen Unteroffizier und einem polnischen Matrosen wurde einem Danziger Polizeibeamten, der Ordnung schaffen wollte, von dem beteiligten polnischen Unteroffizier hartnäckiger Widerstand geleistet. Dabei ging der Unteroffizier tödlich gegen den Danziger Polizeibeamten vor, indem er ihn mit der Faust ins Gesicht schlug, am Hals würgte und seine Uniform beschädigte. Es gelang schließlich, die beiden Täter zu verhaften und sie dem Gerichtsgefängnis zuzuführen.

Die kommunistischen Umtriebe in Frankreich.

st. Paris, 13. August. (Drahtn.) In Perpignan sind drei Kommunisten, ein Amtsgehilfe, ein Lehrer und eine Lehrerin, wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam und Verbreitung kommunistischer Flugblätter mit fünf bzw. drei Monaten Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe bestraft worden. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurden die Verurteilten von ihren Freunden mit dem Gesang der Internationale begrüßt. Die Polizei trieb die Menge auseinander.

Dem Ziele zu!

Von Dr. Bruno Ablass.

Den gedankenreichen Ausführungen des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Ablass auf der Hirschberger Versammlung entnehmen wir folgende markante Sätze:

Sieben Jahre schon hat die deutsche Republik den 11. August als den Verfassungstag feierlich begangen. Wir hofften, daß es in diesem Jahre zum ersten Male möglich sein würde, ihn kraft des Gesetzes als Nationalfeiertag des deutschen Volkes zu begehen. In dieser Erwartung sind wir getäuscht worden. Was sich in den Zuhörern dieses Jahres in der Reichsregierung und unter den Parteien abspielte, das wirkte wie die Bestätigung der weit verbreiteten Ansicht, daß die Deutschen keine Kraft zur Bildung eines wahren Nationalstaates besitzen.

Haben wir politisch und moralisch das Recht, uns des heutigen Tages freuen zu dürfen, oder hat der hochverdiente Historiker Hans Delbrück recht, wenn er meint, man solle von der Verwirklichung des Gedanken Abstand nehmen, weil die Einführung der republikanischen Verfassung bei einem großen Teile des deutschen Volkes schmerzliche Erinnerungen wecken würde? Niemand löst eine Frage dadurch, daß er ihr aus dem Wege geht. Zur Widerlegung der Delbrückschen Ansicht kann ich mich aber gerade auf einen Vertreter der Anschauungen berufen, die Delbrück zartfühlend geschildert sehen will, nämlich auf keinen anderen als den preussischen König Wilhelm III., der in dem ihm eigentümlichen Stile einst geschrieben hat: „Jeder Staatsdiener hat doppelte Pflichten: gegen den Landesherrn und gegen das Land. Kann wohl vorkommen, daß die nicht vereinbar sind, dann ist aber die gegen das Land die höhere.“ Das ist ein wahres Königswort. Im Konflikt der Interessen des Königtums und des Volkes muß das Wohl des Landes ganz allein den Ausschlag geben.

Solange es Staatenbildungen gibt, vom grauesten Altertum bis in unsere Tage, besteht der Streit, was besser sei, die Monarchie oder die Republik. Es ist im geistigen Sinne nichts reizvoller als zu sehen, wie große und überragende Geister aller Nationen, wenn sie auf diese Frage zu sprechen kommen, sie häufig mit einem apodiktischen Kernsatz, der grundsätzlich gesagt wird und als unumstößlich richtig überhaupt keinen Widerspruch duldet, glauben beantworten zu können.

Seit meinen Jugendjahren, in denen ich mich mit den großen Fragen der Staats-Idee zu beschäftigen begann, stand ich von jeher aus innerem Drange, schon rein gefühlsmäßig, auf dem Boden der Demokratie, und je älter ich wurde, desto fester stand ich grundsätzlich zu diesem Bekenntnis, wenn es auch in Einzelheiten aus der Lebenserfahrung eine Läuterung und Klärung erfuhr. Die Geschichte hat uns aber in vielen Beispielen gelehrt, daß es auch in der Ausgestaltung des Staatsgedankens weit weniger auf die Form als den Geist von Verfassungsurkunden ankommt. In einem Fürstentum kann man vielleicht freier leben als in einer Republik. Denn die Freiheit ist kein wohlverborgener Besitz, der unabhängig wäre, sondern sie wird in jedem Augenblick neu geboren als die Frucht eines ganzen Lebensganges. Wer frei sein will, muß Kraft und Mut besitzen, die sich fühen müssen auf die Sitteneinheit. Deshalb ist es besser, reaktionäre Gesetze zu haben, die im Sinne der Freiheit und Toleranz ausgelegt werden, als freisinnige Gesetze, die im Sinne geistiger Reaktion gehandhabt werden. Deshalb wäre es wohl denkbar gewesen, daß in der konstitutionellen Monarchie des deutschen Kaiserreiches, wenn in ihr die Volksrechte eine möglichst weite Anerkennung gefunden hätten, die Lösung des staatsrechtlichen Kniefalles zwischen Monarchie und Republik sich hätte erreichen lassen.

Es ist sicher, daß dem Begriffe der Revolution etwas anhaftet, was besonders in der Nachwirkung Stimmungen der Unbefriedigung auslösen muß, weil eine Zeit lang an die Stelle der staatlichen Ordnung ein Zwischenstadium des Unregelmäßigen und Gewalttätigen getreten ist, in dem sich die Gewalt an die Stelle des bisherigen Rechts setzte. Revolutionen werden nicht gemacht, sondern sie sind da, wenn die Zeit dafür reif ist. Sie sind wie ein Gewitter, das sich bildet nach langer Zeit drückender Schwüle, wenn die Atmosphäre geladen ist mit Elektrizität, die als zerstörendes Unwetter zum Ausbruch kommen muß. So war es im Jahre 1918, als alle Monarchien der deutschen Länder zusammenbrachen, ohne auch nur eine Spur von Widerstand zu leisten, weil es vergebens gewesen wäre zu trotzen dem ungeheuren Schicksalsschlage, der sich ihnen gegenüber auswirkte wie ein grausames Naturereignis. In dieser Ohnmacht aller deutschen Monarchien lag das Bekenntnis ihrer Schwäche dem Volkswillen gegenüber und damit die Rechtfertigung der Umwälzung auf verfassungsrechtlichem Gebiete. Der neue Staat ist geworden als Notwendigkeit infolge geschichtlichen Zwanges, und damit haben wir die staatsbürgerliche Pflicht, zu ihm Stellung zu nehmen.

Die Republik beruht auf dem Gedanken der Demokratie, deshalb ist in unserer neuen Verfassung der Träger der Souveränität der Reichstag. Aber Demokratie ist nicht gleichbedeutend mit Massenherrschaft. Auch die Demokratie verlangt vielmehr wie irgendeine andere Staatsform starke Männer und selbstbewußte Charaktere. Die Demokratie ist überhaupt nur möglich, wenn sie getragen wird von sittlicher Reinheit und hochherziger Vaterlandsliebe. Ein wahrer Republikaner muß ein Vorbild wahrer Bürgertugend sein. Ist diese Tugend vorhanden, dann

gebeht die Republik. Aber keine Regierung kann die Menschen tugendhaft machen. Diese Arbeit muß jeder Staatsbürger an sich selbst vornehmen, und dazu gehört neben der Liebe zum Volke Selbstzucht, Selbstentäußerung und Hingabe an den Staatsgedanken. Besteht das deutsche Volk diese Eigenschaften, dann ist es reif für die Demokratie, besitzt es sie nicht, dann kann die neue Staatsform nicht Bestand behalten. Wehe dem Volke, das sich der ihm verliehenen Rechte berüht und der Pflichten entschlägt!

Das Wesen der Demokratie ist, daß niemand ausgeschlossen werden darf von dem großen Streben um die Erreichung der höchsten Ziele im Staate. Kein Amt darf einer bestimmten Klasse vorbehalten bleiben. Dafür darf nichts Entscheidendes sein als die Tüchtigkeit und die Staatsgesinnung. Der aber ist kein Führer des Volkes, der nur ein schwaches Werkzeug ist in den Händen der Masse. Jeder demokratische Führer muß den Mut zur Unpopularität haben. Wer sich zum Höheren der Masse erniedrigt, handelt gegen seine Ueberzeugung und ist ein Verräter an der Selbsteigenschaft des demokratischen Gedankens.

Wer im Besitze einer ungewöhnlich starken Macht ist, verfällt nur zu leicht der Gefahr ihres Mißbrauches. Deshalb hat die Weimarer Verfassung ein Gegengewicht gegen die Machtbefugnisse des Reichstages geschaffen in der Person eines starken Reichspräsidenten, dem eine viel höhere Macht verliehen worden ist, als früher dem deutschen Kaiser. Gerade hierfür habe ich selbst als Referent dieses Teiles der Reichsverfassung mich mit besonderer Entschiedenheit eingesetzt. Der demokratischen Grundanschauung aber ist dahin Rechnung getragen worden, daß der Reichspräsident genau so wie der Reichstag hervorzugehen hat aus der freien Volkswahl. Das ist die einzige Quelle seiner Macht. Und darum war ich ein scharfer Gegner derer, die die Wahl des Reichspräsidenten in die Hände des Reichstages legen wollten. Ich glaube, daß mir die Erfahrungen mit den Regierungsumbildungen in der Republik Recht gegeben haben.

An dieser Stelle habe ich die Pflicht, heute einen Gruß zu entbieten einem Toten und einem Lebenden. Der erste Reichspräsident war Friedrich Ebert, dessen Name einst genannt werden wird unter den Verehrungswürdigen der deutschen Nation. Es ist sein geschichtliches Verdienst, daß er in der Zeit der größten Not mit fester Hand das Steuerruder des Staatsschiffes ergriff und es lenkte durch unzählige Klippen und Sandbänke. Mit Mannesmut hat er von den Rechten der Verfassung Gebrauch gemacht, um den Bestand des deutschen Reiches aufrechtzuerhalten gegen die Störer seiner Ordnung. Und mit genau derselben Pflichttreue und demselben unbefröhen Verantwortlichkeitsbewußtsein waltete der zweite Reichspräsident von Hindenburg seines erhabenen Amtes. Als Heerführer hat er dem deutschen Volke ruhmreiche Siege erkämpft; als Leiter des Reiches aber zeigt er die ganze Vorurteilslosigkeit des aufrechten Mannes, der getreu seinem Eide nur dem Wohle des Staates dient in Aufopferung und Hingabe.

An diesen Vorbildern sollte sich die Gesamtheit der Staatsdiener ein leuchtendes Vorbild nehmen. Ich vermag mich in die Seele derer zu versetzen, die einem anderen Staatsideal ein Leben lang gebuhlt haben und sich nicht leicht in andere staatsrechtliche Auffassungen finden können.

Man würde es nicht verstehen, wenn wir an dem heutigen Tage vorübergehen wollten an einer Würdigung des Wesens der heutigen deutschen Jugend. Die deutsche Jugend läßt sich vielfach verleiten zu der unrichtigen Auffassung, als ob die Einführung der Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold einen vollständigen Bruch mit den bisherigen Anschauungen der früheren Zeit bedeute. Das ist irrig. Als man daran ging, die alten Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold zum Symbole des neuen Reiches zu erheben, da handelte es sich nicht um die Wahl zwischen Schwarz-Rot-Gold oder Schwarz-Weiß-Rot, sondern um die Wahl zwischen Schwarz-Rot-Gold und Rot. Es ist ein Glück, daß man in der Verfassung die Eingangsformel durch das Bekenntnis zu dem alten, heiligen schwarz-rot-goldenen Banner gefunden hat. Wie wenig dieser Ausweg eine Verunglimpfung des schwarz-weiß-roten Banners bedeuten sollte, das habe ich selbst in der Verfassungskommission dadurch zum Ausdruck gebracht, daß ich die alten Reichsfarben schwarz-rot-gold gelten lassen wollte als das Banner des ganzen Reiches, daß aber daneben die Farben schwarz-weiß-rot beibehalten werden sollten als Wahrzeichen des Heeres, der Marine, der Kolonien und des Seehandels. Damals erklärte mir der Staatsmann der Kommission, von Delbrück, daß das vielleicht der gangbarere Weg sein könne, um aus dem Flaggengestreit herauszukommen. Aber im Rate der Parteien wurde es anders beschlossen, und so zehrt der unseelige Zwiespalt unausgesetzt am Marke unseres Volkes und spaltet es in zwei mit Heftigkeit befehdende Teile. Und doch ist nichts ungerichter, als den Farben schwarz-rot-gold die Liebe und Ehrfurcht zu versagen. Das waren die Farben der Lützower, mit denen sie gegen den Unterdrücker des Vaterlandes zu Felde zogen, und das waren die Farben der deutschen Bürgerschaft, die sich in demokratischer Gesinnung zusammenschloß im Kampfe gegen die politische Unfreiheit der Reaktion. Das waren auch die großen deutschen Farben, die dem Partikularismus die Fehde ansagten, und noch heute sind sie das Zeichen Deutsch-Oesterreichs im Bekenntnis zum großdeutschen Einheitsgedanken.

Die Wahrheit läßt sich auf die Dauer nicht unterdrücken. Das beweist uns das Beispiel unserer jetzigen herrlichen Nationalhymne. Nach dem Kriege wurde das Deutschlandlied eine Zeit

lang geflüstertlich von denjenigen gesungen, die der neuen Staatsform feindlich gegenüber standen, so daß links stehende Parteien glaubten, an seiner Feier teilnehmen zu dürfen, an der dieses Lied erklang. Welche Unkenntnis der Geschichte drückte sich in diesem Verhalten aus! Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ ist in Wahrheit seiner Entstehung nach der Schlachtgefangen der deutschen Demokratie gewesen. Dieses Lied schuf Hoffmann von Fallersleben am 26. August 1841 in der Zeit der schwärzesten Reaktion als einer ihrer grimmigsten Feinde auf der Insel Helgoland und nahm es in seine unpolitischen Lieder auf, die ihm den Verlust seiner Professur einbrachten, so daß er heimlos von Ort zu Ort wandern mußte. Der Reichspräsident Ebert hatte recht, als er das Deutschlandlied getreu der geschichtlichen Vergangenheit zur Nationalhymne erklären ließ.

Eines fühle ich der deutschen Jugend unserer Tage nach, daß sie mit blutendem Herzen die Not des Vaterlandes fühlt auf dem Gebiete unserer nationalen Weltgeltung. Nur soll sie dessen sich bewußt bleiben, daß auch der Nationalgedanke nicht anders gefördert werden kann als auf dem Boden der jetzigen Staatsform. Mit dem ganzen Glauben an die eigene Kraft ruft die Jugend selbstbewußt aus: Ich kann, was ich will. Das abgeklärte Alter dagegen sagt: Ich will, was ich kann. Hierin liegt der Gegensatz der Temperamente. In der heißen Liebe zum Vaterland reichen sich die Jugend und das Alter die Hand zum Bunde. Aber trotz der Gleichheit der Ziele sind die Wege zur Verwirklichung des gemeinschaftlichen Strebens verschieden. Nur darüber darf niemals ein Zweifel auftauchen, daß der deutsche Gedanke nicht der Vergangenheit angehört, sondern vor uns liegt als das gelobte Land der Zukunft, nach dem sich unser Sehnen richtet. Und so grüße ich am heutigen Tage die deutsche Demokratie, die deutsche Republik und ihre uralten verehrungswürdigen Reichsfarben schwarz-rot-gold.

Aber höher als alle Staatsformen, als die Verfassungsgestaltung im einzelnen und das äußere Symbol des Reiches steht uns der erhabene Gedanke des ganzen Deutschlands, in das ich auch unsere deutschen Brüder in Deutsch-Oesterreich mit voller Ueberzeugung miteinschleife. Neben uns in der Verfassungskommission saß der österreichische Gesandte, Geschichtsprofessor Eudo Hartmann, dessen Vater bereits Abgeordneter in der Paulskirche gewesen war. Wir legen fest, daß Deutsch-Oesterreich jederzeit Mitglied des deutschen Reiches werden könne, sobald es den Aufnahmeantrag stelle.

Wir setzen unsere Hoffnung auf das deutsche Volk in der Zukunft, daß die Grundlage der ewigen Gerechtigkeit auch im Leben der Völker unzerstörbar ist. Für uns gilt das stolze Bekenntniswort: Deutschland über alles wie einst so jetzt und immerdar.

Mehr Takt und nationale Würde!

Ein Nachwort zur Verfassungsfeier.

Die diesjährige Verfassungsfeier der Reichsregierung war, wie man rückschauend feststellen muß, durch Zweierlei besonders gekennzeichnet: durch die starke Teilnahme der Bevölkerung und durch die Anwesenheit der deutschnationalen Reichsminister. Allenfalls im Reich hat es sich erwiesen, daß der republikanische Gedanke und das Verständnis der Bevölkerung für den Wert und die Bedeutung der republikanischen Verfassung immer mehr wächst. Von Jahr zu Jahr hat insbesondere das äußere Symbol der Republik, die schwarz-rot-goldene Flagge, sich mehr und mehr durchgesetzt.

Daran können auch die kleinen Geschäftleuten nichts ändern, mit denen die Gegner der Republik insbesondere in der Presse die Feier zu beeinträchtigen und die Bedeutung des Tages herabzusetzen suchten. Bedeutungsvoller ist, daß die deutschnationalen Minister zum ersten Mal an der Feier der Weimarer Verfassung sich persönlich beteiligt haben. Wir wollen daraus keine Rückschlüsse auf einen Wandel ihrer Gesinnung in staatspolitischen Fragen ziehen, wir stellen aber fest, daß sie damit dasjenige Maß von Takt und nationaler Disziplin bewiesen haben, das man von jedem deutschen Staatsbürger, ganz gleich welcher politischen Ueberzeugung, verlangen kann. Für dieses Gebot nationaler Selbstachtung fehlt leider in Deutschland gerade bei denen noch oft das Verständnis, von denen man es auf Grund ihrer schulgymnastischen Bildung und ihrer sozialen Stellung eigentlich am ersten erwarten sollte.

Deshalb ist die bedauerliche Tatsache, daß ein Teil unserer Gemeindeglieder erst auf dem Verordnungswege durch die preussische Regierung zur Achtung vor den nationalen Farben gezwungen werden mußte, beschämend nur für die, denen auf diese Weise der Respekt vor den nationalen Einrichtungen erst aufgezwungen werden mußte. Sehr richtig bemerkt selbst ein so weit rechts stehendes Blatt, wie die zur Bahnschen Volkspartei zu rechnende „Augsburger Postzeitung“ über das Verhalten des Potsdamer Magistrats in der Flaggenaffäre: „Was wäre wohl in der Vorkriegszeit passiert, wenn eine preussische Stadt sich geweigert hätte, die Farben des Reiches zu zeigen und dieserhalb sich gar an den Staatsgerichtshof hätte wenden wollen? Man hätte wohl leise Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der betreffenden Stadtväter gehabt.“

Die richtige Antwort an alle diejenigen, die sich durch politischen Haß und parteimäßige Verblendung zu Schmähungen der deutschen Staatsform und der republikanischen Farben hinreissen lassen, haben die sudetendeutschen Jugendverbände erteilt, die auf dem Reichsjugendtag des Bühnenbundes in Magdeburg Zeuge jener beschämenden Szenen waren, die der Stahlhelm und andere Reichsverbände dort aufführten. In einem offenen Brief haben sie erklärt: „Wir sehen einmütig ohne Ausnahme in Schwarz-rot-gold, dem alten Wahrzeichen des deutschen Gedankens, die Reichsflagge nicht nur, sondern auch die Farbe der Sudetendeutschen. Wir achten mit euch die alte Reichsfahne, warum schändet ihr unsere Farben?“

Ueberhaupt die Flaggenaffäre! In Berlin zeichnete sich das Hotel Adlon dadurch aus, daß es am 11. August völlig davon absah, eine Flagge zu hissen. Am 4. Juli dagegen, dem Tag der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten, hisste das Hotel nicht nur das Sternenbanner auf dem Dache, es stellte auch auf alle Tischen seines Terrains Fähnchen in den Farben der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Im Hotel Adlon wird also der Freiheitsstag der Amerikaner geehrt. Den Verfassungstag des deutschen Reiches aber kennt man nicht.

Merkwürdiges leisteten sich auch die Berliner Großbanken. Die schwarz-rot-goldene Reichsfahne war nur auf der Darmstädter- und Nationalbank zu sehen. Die Diskontogesellschaft mit ihrem deutschnationalen Leiter Urbig und die Mitteldeutsche Kreditbank nahmen von dem Verfassungstag keinerlei Notiz. Die Dresdener Bank hisste die sächsische Flagge, als ob wir den Verfassungstag Sachsens in der Hauptstadt des Reiches gerade feierten. Die Deutsche Bank dagegen begnügte sich mit den preussischen Farben und suchte den Eindruck zu erwecken, daß der preussische Verfassungstag mit dem des Reiches zusammenfiel. Doch Scherz beiseite! Die Großbanken hatten mit einer einzigen Ausnahme nicht die Zivillourage, die Reichsflagge hochzuziehen. Man kann nach diesem Verhalten der Banken ungefähr ermessen, was es mit der in Wahlkämpfen immer mehr auftauchenden Behauptung der Rechten auf sich hat, die Großbanken unterstützen mit ungeheuren Wahlgeldern den Wahllampf der Demokraten und Sozialdemokraten.

Alles in allem: es fehlt noch viel, bis das deutsche Volk sich zu der nationalen Disziplin, die der ehemalige deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Kardorff in seiner Redefreude als notwendig befunden hat, wenn wir auf die Achtung des Auslandes Anspruch erheben wollen.

Sacco in Lebensgefahr.

△ Washington, 13. August. (Draht.) Wie aus Boston gemeldet wird, befürchtet man, daß Sacco, der weiter jede Nahrungsmittelaufnahme verweigert, die Frist bis zum 22. Aug., bis zu welchem Tage die Hinrichtung verschoben worden ist, nicht überleben werde. Am Dienstag wird sich der Oberste Gerichtshof von Massachusetts zum fünften Male mit den beiden Italienern befassen. Findet der Oberste Gerichtshof, daß die Verurteilung auf einem Irrtum beruht, so wird wieder der Einzelrichter sein Urteil fällen. Die Verteidigung ist jetzt ziemlich zuversichtlich und hofft bestimmt, die Hinrichtung verhindern zu können.

Deutsche Vorstellungen in Kowno.

○ Berlin, 13. August. (Draht.) Die Reichsregierung wird, wie den Blättern mitgeteilt wird, wegen der jüngsten Vorfälle im Memelgebiet, bei denen es erneut zu einem Vorgehen gegen die deutsche Sprache kam, ernste Vorstellungen in Kowno erheben.

Deutsches Reich.

— Reichsfinanzminister a. D. Georg Gothein, ein Sohn Schlesiens, vollendet Montag das 70. Lebensjahr. Schon in jungen Jahren bekleidete er verantwortungsvolle Ämter im Staatsdienst und der Berg- und Hüttenindustrie, nahm aber aus politischen Gründen frühzeitig seinen Abschied. Breslau vertrat Gothein lange im Preussischen Abgeordnetenhaus und als er in den Reichstag eingezogen war, gehörte er bald zu den besten Kennern und schärfsten Kritikern des Haushaltsplanes und aller Steuer- und Zollfragen. Mit besonderer Hingabe hat sich Gothein stets der Hebung der schlesischen Wasserwirtschaft, der inneren Kolonisation und des Bauernstandes gewidmet. Zahllose Schriften legen Zeugnis für das tiefstehende Wissen und das scheinbar unerschöpfliche Gedächtnis ab, das Gothein mit Recht den Beinamen „Das wandelnde Lexikon“ eingetragen hat. Von der Stadt Neumarkt in Schlesien, seinem Geburtsort, wird Gothein zum 70. Geburtstag zum Ehrenbürger ernannt. Reichskanzler Marx hat ihm seine und der Reichsregierung Glückwünsche ausgesprochen.

— Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat gestern abend Berlin verlassen und sich zu einem längeren Kuraufenthalt in ein Nordseebad begeben.

— Dem Bund der Saarvereine, der gegenwärtig in Würzburg tagt, hat Reichskanzler Marx telegraphisch die Grüße der Reichsregierung ausgesprochen.

— Kommerzienrat Dr. Krumbhaar in Biegnitz, der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, konnte gestern sein sechzigstes Lebensjahr vollenden. Neben den vielen Gratulanten aus der Zeitungswelt, die das verdienstvolle Wirken Krumbhaars für die Öffentlichkeit anerkannten, stellten sich zu dem Tage u. a. auch der Reichsanwalt, der Außenminister Dr. Stresemann und der Chef der Presseabteilung, Dr. Recklin, mit Glückwunschtelegrammen ein.

— Zu einem scharfen Konflikt ist es in Frankfurt a. O. gekommen. Der bisherige Stadtverordneten-Vorsitzende hat sein Amt und sein Mandat niedergelegt und die bürgerlichen Fraktionen gespalten. Es wurde eine neue Fraktion gegründet, an der sich die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Zentrum und die Demokraten beteiligen. Diese steht der alten bürgerlichen Fraktion, in der nur noch die Deutschnationalen geblieben sind, gegenüber.

— Der preussische Innenminister Grzesinski hat sich von Sonntag bis Mittwoch in Wien aufgehalten, um sich über die polizeilichen Einrichtungen der Stadt Wien zu unterrichten. Die Reise diente keinerlei politischen Zwecken.

— Wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Schacht wurde in der Berufungsinstanz der Provinzialabgeordnete Beer zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Beer hatte in öffentlicher Versammlung geäußert, Schacht sei ein großer Bump.

— Vorschusszahlungen an die preussischen Beamten. Das preussische Finanzministerium hat beschlossen, seinen verheirateten Beamten der Gruppen bis IV ohne Antrag, den Gruppen darüber auf Antrag 50 Mark und 10 Mark für jedes Kind vorschussweise ausbezahlen. Die anderen Ministerien werden ähnlich verfahren.

*

Deutsch gilt — beim Steuerzahlen! Die Lodzer „Freie Presse“ berichtet, daß das Finanzministerium in Warschau den Finanzämtern in Polen eine Verordnung übermittelt, wonach das Ausfüllen von Steuerformularen durch die Angehörigen der nationalen Minderheiten in polnischer und auch in der Muttersprache gestattet ist. Dadurch soll der Verkehr mit den Finanzämtern erleichtert werden, wenn ein Steuerpflichtiger der polnischen Sprache nicht mächtig ist.

Die Pressebelagerung in Ost-Oberschlesien. Vor dem Schöffengericht in Rybnitz fand am Mittwoch die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des Generalanzeigers für Schlesien und Posen statt, der als Vertreter einer radikalen Zeitschrift, in der der Film „Land unterm Kreuz“ gelobt wurde und in dem die Bewohner von Ratibor zum Besuch dieses Films aufgefordert wurden, unter Anklage gestellt worden war. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urteil, da der Angeklagte für einen Artikel einer ausländischen Zeitung nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Staatsanwalt legte Berufung ein.

Wegen der Prager Gusseier im vorigen Jahre, bei der es zu kirchenfeindlichen Kundgebungen gekommen war, hatte der Vertreter des Vatikans die tschechische Hauptstadt verlassen. Nach langen Verhandlungen ist nunmehr der Streit beigelegt und die Rückkehr des Runtius nach Prag angekündigt worden.

Von einer Rache an dem Woiw. Mörder wird aus Graubenz berichtet, wo Raverb, der Mörder des Sowjetgesandten in Warschau, seine Strafe verbüßt. Er wurde während eines Spaziergangs von einem Kommunisten mit einem Eisenstock schwer verletzt.

Der frühere zaristische General Annenkow und sein Stabschef waren angeklagt, in den Jahren 1913 bis 1920 gegen die Sowjetregierung gekämpft zu haben. Sie wurden jetzt nach neunzehntägiger Verhandlung zum Tode verurteilt.

Den Prinzen Carol totzuschweigen hat die rumänische Regierung die Bukarester Presse aufgefordert, da sonst die Regierung genötigt wäre, die Pressefreiheit einzuschränken.

Die griechische Regierung ist nunmehr offiziell zurückgetreten. Der Präsident der Republik hat das Rücktrittsgesuch angenommen. Bekanntlich hatten sich in der Regierung schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Königsstreuen und ihren Ministerkollegen ergeben, die nun zur Sprengung des Kabinetts geführt haben. Die Königsstreuen verlangen eine neue Volksabstimmung, die darüber entscheiden soll, ob Griechenland Republik oder Monarchie sein soll. Man hat den Eindruck, daß der jetzige Konflikt nur den Auftakt zu neuen innerpolitischen Kämpfen sein wird, die dem Land, das gerade mit dem Ausland über Anleihen verhandelt und genaue Rücksichtungs- und Währungsfragen hat, neuen Schaden zufügen werden.

Die Aufführung von deutschfeindlichen Dokumenten hat auf deutsche Beschwerden hin die chilenische Regierung verboten.

Von einem Staatsstreichversuch in Portugal wird aus Lissabon berichtet. Das rasche Einschreiten der Regierung habe die Revolte im Keime erstickt.

Aus Stadt und Provinz.

Spindlerpaßbahn.

Verabahn oder Aufzug?

Zum Herbst dürfte nun wohl mit dem Bau der Spindlerpaß-Bahn begonnen werden. Nicht ohne ein gewisses Gefühl der Wehmut werden alle Aelteren, die sich noch der Zeiten erquicken der Vereinsamkeit erinnern, dieser Tatsache gegenüberstehen. Aber alles Sträuben hilft nichts mehr. Auch in den Alpen — in Tirol und Bayern noch mehr als in der Schweiz — haben sich die Bergfahrer gegen den Vorstoß der Technik in die unberührte Welt der Berge nach Kräften gewehrt. Umsonst! Die Ingenieure haben einen Gipfel nach dem andern erobert, und auch Deutschlands höchster Berg, die Zugspitze, ist von dem Schicksal nicht verschont geblieben. Die Entwicklung geht ihren Weg. Man mag es beklagen, mag den Sieg der Technik über den Berg noch so als Greuel empfinden — zu ändern ist daran nichts mehr.

Aber ein anderes fragt sich: entspricht der Plan, den Spindlerpaß mit einer Seilseilbahn zu erklimmen, auch dem Verkehrsbefürfnis des Riesengebirges? Die Technik kennt drei Methoden, um steile Hänge, auf denen eine gewöhnliche Adhäsionsbahn versagt, zu überwinden: die Zahnradbahn und die beiden etwas von einander abweichenden Verfahren des Aufzuges, die Standseilbahn und die Seilseilbahn. Alle drei Arten haben ihre Vorzüge, aber auch ihre Schattenseiten. Zahnradbahnen, mit denen, um einige Beispiele anzuführen, der 1800 Meter hohe Rigi, der noch dreihundert Meter höhere Pilatus und das 3457 Meter hoch gelegene Jungfraujoch (allerdings zum größten Teil als Tunnelbahn) bezwungen worden sind, und auch die Standseilbahnen, die sogenannten Funicularen, die jeder Alpenfahrer aus der Südschweiz und Südtirol zur Genüge kennt, brauchen einen festen Bahnkörper und sind damit der Gefahr der Schneeüberwehung ausgesetzt. Diesen Schwierigkeiten sind die Drahtseilbahnen, deren Vorläufer unsern Lesern aus den Kaskaden- und Basaltwerken der Umgegend ja nicht unbekannt sind, entzogen. Die Waggons schweben an starken Drahtseilen frei in der Luft und können durch noch so große Schneemengen nicht in der Fahrt behindert werden. Für die erste Zugspitzenbahn, der vor zwei Jahren eröffneten Strecke von Ehrwald in Tirol nach dem Gipfel des höchsten Berges Deutschlands, hat man deshalb das Seilseilbahnverfahren, das sich übrigens auch im Kriege an der Alpenfront aufs Beste bewährt hat, erwählt. Aus ähnlichen Erwägungen heraus ist es auch wohl für die Spindlerpaß-Bahn in Aussicht genommen worden. Das Aufzugsverfahren, Standseilbahn sowie Seilseilbahn, haben vor der Zahnradbahn noch einen andern Vorzug: sie gestalten die Überwindung weit steilerer Hänge als die Zahnradbahn. Das fällt in den Alpen ganz wesentlich ins Gewicht. Bei der Bewingung des Spindlerpasses aber spielt dieser Vorzug keine Rolle. Die Steigung ist dort nirgendwo derart, daß sie, wie zum Beispiel die Gornegratbahn in Wallis zeigt, nicht auch mit einer Zahnradbahn leicht überwunden werden könnte. Seilseilbahn und in vermindertem Ausmaße auch die Standseilbahnen haben gegenüber der Drahtseilbahn jedoch einen großen Nachteil: sie können großen, namentlich stoßweise einsetzenden Verkehr nicht bewältigen. An ein Seil kann man nur eine verhältnismäßig kleine Kabine für wenige Personen hängen. Die Standseilbahn gestattet, da sie auf festen Gleisen läuft und leicht mit einer Zahnradstange verbunden werden kann, schon größere Waggons. Aber auch für sie bleibt die Transportmöglichkeit beschränkt. Ganz anders ist es mit einer Zahnradbahn. Sie kann auch stoßweise einsetzenden Massenverkehrs Herr werden. Welche der drei Arten vielfältig erprobter Bergbahnen eignet sich danach für das Riesengebirge? Wir meinen, die Erfahrungen, die mit der Zugspitze-Seilseilbahn in zwei Jahren gemacht worden sind, sollten zu erster Ueberprüfung des Projektes führen. Die Zugspitzebahn ist als ein Wunderwerk der Technik gerühmt worden. Und das wohl mit Recht. Verkehrstechnisch aber hat sie — nahezu vollkommen — versagt. Tausenden hat sie die Schönheit der

Alpenwelt erschlossen, Zehntausende aber sind nach stundenlangem, vergeblichem Anstehen verärgert wieder von bannen gezogen. Ganze Vereine, die sich vorher angemeldet hatten, mußten, da sie neben dem normalen Verkehrsverkehr nicht befördert werden konnten, ununterrichteter Sache wieder abziehen. Ärger, Verdruss und allgemeine Schimpfereien sind die Folge dieser Unzulänglichkeit. Ähnlich, befürchten wir, würde es mit einer Seilsewebbahn auf den Spindlerpaß ergehen. Auch sie würde — in den Hauptverkehrszeiten im Sommer wie im Winter — des Andranges nicht Herr werden, und auch bei uns würden sich ähnliche ärgerliche Zustände, wie sie jetzt in Schwald zu den Alltäglichkeiten gehören, herausbilden. Und, wie es nun einmal im Leben geht: der Schatten fielen aufs ganze Riesengebirge.

Deshalb, meinen wir, sollte das Seilsewebbahn-Projekt, bei dem es sich wohl um ein Privat-Unternehmen, aber keineswegs um eine Privat-Angelegenheit handelt, verkehrstechnisch noch einmal sehr eingehend überprüft werden. Gewiß spricht bei der Wahl des Projektes noch mancherlei mit, Anlagkapital, Betriebskosten und so weiter mehr. Wir verkennen auch durchaus nicht die Schwierigkeiten der Schneeverwehungen. Aber welcher Schneemengen werden die Alpenbahnen spielend Herr. Die auf die 2436 Meter hohen Muottas Muragl bei St. Moritz führende Funicolare wird den ganzen Winter über in Betrieb gehalten, und die über den Berninapass vom Oberengadin nach Italien führende gewöhnliche elektrische Abhängebahn hat auf langen Strecken mit Schneemengen, wie wir sie hier überhaupt nicht kennen (vor zwei Jahren beispielsweise auf der Station Berninapass mit 5,90 Meter Schnee) zu kämpfen, und wird ihrer Herr. Das sollte, meinen wir, auch bei uns möglich sein. Auf jeden Fall wiegen diese Schwierigkeiten nicht annähernd so schwer wie die Gefahr, das die Bahn verlagert, daß sie den Verkehr nicht zu bewältigen vermag und das ganze Riesengebirge mit seiner neuen Errungenschaft — sagen wir milde — nicht gerade Ehre einlegt. Man mag freilich, ob die Bahn überhaupt eine Notwendigkeit ist, aber, wenn der Ramm schon einmal von der Technik bezwungen werden soll, dann müssen wir auch eine Bahn fordern, die dem zu erwartenden Verkehr vollumfänglich gerecht wird. Wir haben gewarnt.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzasse: 15. August dritte Rate Vermögenssteuer 1927. Zu zahlen ist der Vierteljahresbetrag nach dem zuletzt zugestellten Steuerbescheide. — **Evangelische und katholische Kirchensteuer** der Gehalts- und Lohnempfänger der Kirchengemeinden Hirschberg und Cunnersdorf. Bei Barzahlung in der Finanzasse sind die Bescheide vorzulegen. Bei Einzahlung durch die Post oder Postchecküberweisung sind auf den Postabschnitten, die der Finanzasse zugehen, die Nummern der Kirchensteuerbescheide, die Namen der Einzahler und die Einzelbeträge anzugeben; ferner ist anzugeben, ob evangelische oder katholische Kirchensteuer gezahlt wird. 20. August Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 1. bis 15. August gezahlten Gehälter und Löhne, soweit die einkommensteuerpflichtigen Steuerbeträge 200 M.-M. überschreiten. — **Kraftfahrzeugsteuer:** Zur Vermeidung eines Zuschlages nach § 170 Reichsabaabensordnung ist die Erneuerung der Steuerkarte für kennzeichnungsspflichtige Kraftfahrzeuge spätestens drei Tage vor Ablauf der Gültigkeitsdauer der Steuerkarte unaufgefordert beim Finanzamt schriftlich oder mündlich zu beantragen.

Bis zum 15. August sind in der Stadt Hirschberg folgende Steuern an die Stadthauptkasse zu entrichten: Gewerbesteuer für Juli/September, Gewerbeertragsteuer für Juli/September, Hundesteuer für Juli/September, Kanalzins für Juli/September, Straßenreinigungsgebühren für Juli/September, staatliche Grundvermögenssteuer für August, Gemeindefürsorgezuschläge zur Hauszinssteuer für August.

Keine Automobilfahrt auf den Ramm!

Im Rahmen der diesjährigen Reichs- und Alpenfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs sollten, wie berichtet, vom 25. bis 27. August auch von Schreiberhau und von Brückenberg aus Fahrten nach dem Gebirgskamm stattfinden. Da jetzt der Allgemeine Deutsche Automobilklub die Reichs- und Alpenfahrt abgesagt hat, fallen auch die geplanten Zuverlässigkeitsfahrten im Gebirge aus. Der Entschluß des Automobilklubs ist hauptsächlich auf technische Erwägungen zurückzuführen. An der deutschen Tourenfahrt in diesem Jahre hatten sich 136 Fahrzeuge beteiligt, die nahezu sämtlich die gesamte Strecke ordnungsgemäß durchfahren und beendet haben. Damit wurde erwiesen, daß das heutige Kraftfahrzeug einen sehr hohen Grad von Betriebssicherheit erreicht hat, und daß demgemäß die Zeit der Dauerfahrten

mit ausschließlicher Prüfung der Zuverlässigkeit endgültig vorüber ist. Die Reichs- und Alpenfahrt war nun als Zuverlässigkeitsfahrt geplant. Da nach Ansicht des Automobilklubs eine solche Fahrt nur noch mehr touristischen Wert haben und keinen wesentlichen technischen Fortschritt mehr bringen würde, ist sie ganz abgesagt worden, obwohl bereits gegen 140 Anmeldungen vorlagen. Der Automobilklub will dafür alle Kraft und Mittel auf die im kommenden Frühjahr im Einvernehmen mit dem Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie zu veranstaltende neuartige Reichs- und Alpenfahrt verwenden, die ausschließlich als „schwere Prüfung“ der Kraftäder, Personenkraftwagen, Omnibusse und Kraftfahrzeuge aller Art stattfindet. Die näheren Bestimmungen über die Reichs- und Alpenfahrt sind noch nicht erlassen, so daß noch nicht feststeht, ob dabei Schlesien oder das Riesengebirge berührt werden wird.

* (**Fremdenverkehr.**) Nach den neuesten und zugegangenen Kurz- und Fremdenlisten wurden gezählt in Bad Warmbrunn 3 291 Kurgäste und 21 817 Erholungsgäste und Passanten, Bad Kilsberg 5 085 Kurgäste und 4 789 Erholungsgäste, Schreiberhau 14 290 Kurgäste und 14 975 Passanten, Krummhübel 9 867 Kurgäste und 4 886 Durchreisende, Bad Ober-Grenzdorf, Strahberg und Bergstrah 386 Kurgäste.

* (**Der neue Personenzug Hirschberg-Greifsenberg.**) Der vom 15. August ab verkehrt, hält auf sämtlichen Stationen. Die Abfahrt erfolgt in Hirschberg um 4.18 Uhr nachmittags, in Reibnitz um 4.30, in Altkemnitz um 4.36, in Blumendorf um 4.42, in Rabishau um 4.49, in Mühlseifen um 4.56 und die Ankunft in Greifsenberg um 5.03 Uhr nachmittags.

* (**Mittwoch-Nachmittag-Fahrkarten?**) Allgemeines Bestreben ist schon lange darauf gerichtet, an einem Nachmittagsauf der Eisenbahn verbilligte Rückfahrkarten — ähnlich wie die Sonntagsfahrkarten — von den Städten auf das Land und die Berge zu erhalten. Mittwochsfahrkarten, wie solche schon in früheren Jahren auf verschiedenen Stationen ausgeben wurden und die sich außerordentlicher Beliebtheit erfreuten. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin hat die dahin gehenden Anträge jedoch abgelehnt. Solche Karten würden, sagt sie, vorwiegend zu Geschäfts- usw. -Reisen und nur zum geringsten Teile zu Erholungsreisen benutzt werden, da die beruflich tätige Bevölkerung im allgemeinen außerstande ist, an den Mittwoch-Nachmittagen Ausflüge zu unternehmen.

e. (**Schwerverunglück**) Ist am Donnerstag der Monteur Friedrich aus Lauban vom Elektrizitätswerk hier. Er war bei der Kabelleger in der Schmiedeberger Straße beschäftigt und wollte auf einen Materialwagen aufsteigen, um mitzufahren. Dabei glitt er aus und kam unter den Wagen zu liegen; die Pferde zogen an und das Gespann ging über F. weg, der innere Verletzungen, wahrscheinlich Rippenbrüche, davontrug. Das hiesige Sanitätsauto brachte den Verletzten nach Anlegung eines Notverbandes nach Lauban in seine Wohnung.

r. (**Tod durch Sonne.**) Am Sonntag legte sich der 16 Jahre alte Mechanikerlehrling Meischeder auf der Rosenau mit unbedecktem Kopf im Garten in die Sonne, schlief ein und erwachte nach einiger Zeit mit heftigen Kopfschmerzen, die ihn zwangen, den Arzt aufzusuchen und die seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig machten. Dort verlor er am Mittwoch die Besinnung, aus der er nicht mehr erwachte. In der Nacht zum Freitag trat unter krampfartigen Erscheinungen der Tod ein. Der Fall warnt davor, den Kopf ungeschützt allzu lange den Sonnenstrahlen auszusetzen.

e. (**Autounglück.**) Freitag abend wurde bei der Herrschaftlichen Ziegelei im Stadtteil Cunnersdorf der Rentier Rambach vom Auto des Arztes Dr. Laube-Hermesdorf in dem Augenblick überfahren, als er aus dem Lufstgässchen heraustrat und einem zweiten Auto aus entgegengesetzter Richtung ausweichen wollte. R., ein Mann von 70 Jahren, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und liegt zur Zeit noch ohne Besinnung in seiner Wohnung.

* (**Neue schwere Unwetterkatastrophen in Schlesien.**) Die schweren Gewitter, die in den letzten Tagen über Teile von Schlesien niedergingen, haben wieder erheblichen Schaden angerichtet. In Prosen, Kreis Jauer, wurde auf der Straße der 17 Jahre alte Schuhmacherlehrling Konrad Hänicke vom Blitz erschlagen und die neben ihm gehende Frau des Steinarbeiters Lachmann gelähmt. Es besteht aber Hoffnung, daß diese Lähmung wieder behoben werden wird. — In Görlitz, Kreis Löwenberg, richteten ein wolkenbruchartiger Regen und starker Hagelschlag an den Feldern und Gärten großen Schaden an. — In Widenorf bei Königsfeldt wurde eine große, mit Erntevorräten gefüllte Scheune der Gutbesitzerin Glünel durch Hagelschlag eingestürzt. — In Bad Salzbrunn schlug der Blitz in das Bahnhofsgebäude, zum Glück ohne zu zünden. Auch das Riesengebirge wurde wieder von schweren Gewittern heimgesucht.

* (Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Hirschberg) nahm in der letzten Versammlung den Bericht über das am vergangenen Sonntag veranstaltete gut gelungene Kinderfest entgegen. Das diesjährige Stiftungsfest ist am 16. Oktober. Am 4. September findet in Liegnitz eine Besprechung zwecks Gründung einer Arbeitsgemeinschaft von Niederschlesien statt.

* (Vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen) ist vor kurzem in Hirschberg eine Ortsgruppe gegründet worden, die schon eine stattliche Zahl Mitglieder aufweist. Zum Vorsitzenden wurde Herr Karl Pascher, Berndtstraße 5a, gewählt.

* (Der Schäferhundverein S. B.). Ortsgruppe Hirschberg hielt im Schützenhause eine Übungsstunde ab, bei der die Hofschiene am 31. Juli auf der Sogast in Liegnitz besprochen wurde. Die Ortsgruppe hatte mehrere Hunde hingeschickt und auch gute Bewertungen erzielt. Beschlossen wurde, am 21. August eine Schutzhundprüfung zu veranstalten. Die Zeitung hat Polizeibetriebsassistent Knorn übernommen und als Richter wird Grimm-Liegnitz fungieren. Am 25. September findet eine Polizeihundprüfung statt.

* (Hundezüchter-Verein.) Um einen Zusammenschluß der in Schlesien bestehenden Hundezüchter-Vereine herbeizuführen, hatte diese der Bunzlauer „Verein der Hundefreunde“ nach Bunzlau zu einer Versammlung eingeladen. Nach reger Aussprache wurde einstimmig beschlossen, die Gründung zu vollziehen und der neuen Organisation die Bezeichnung „Landesverband Schlesien allgemeiner kynologischer Vereine“ zu geben. Die Aufnahme in das deutsche Kartell für Hundewesen wurde alsbald beantragt.

* (Naturfelsenheit.) Eine seltsame Oberriebe, die aus vier regelmäßig zusammengewachsenen Rüben besteht und in dem Schrebergarten des Herrn Gärtner an der Linkestraße gewachsen ist, haben wir im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

* (Meisterkurse) werden im September an der städtischen Berufsschule abgehalten. Näheres im Anzeigenteil.

* (In der Schauburg) steht man den Großfilm „Louise von Coburg“, die Tragödie einer Königsstochter. Die ausgezeichnete Darstellungskunst von Erna Morena, vereint mit guter Regie und spannender Handlung, erheben den Film über den Durchschnitt. Daß die Bildstreifen in den schönsten Gegenden Europas gefurbelt wurden, macht einen Besuch der Vorstellung besonders lohnend.

* (Einbruch in einen Schaufenster.) In der Nacht zum Sonnabend wurde nach 12 Uhr der Schaufenster der Firma Photohaus Hanja, Warmbrunner Straße 37, erbrochen und für etwa 18 bis 22 Mark Waren entwendet. Da der Dieb bei seiner Arbeit durch einen hinzukommenden Passanten gestört wurde, ergriff er auf seinem bereits fliehenden Rade die Flucht. Es handelt sich um eine kleinere Person, die in der Dunkelheit nicht näher erkannt werden konnte. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* (Das Observatorium „Schnepke“) meldet: Das vorwiegend gute Wetter hielt sich auch weiterhin im Laufe der letzten Woche. Einige Gewitter entluden sich zwar bereits noch am Nachmittage des 9., eines davon auch über dem Hochgebirge, daraufhin aber erfolgte Aufklärung des vorher trüben Himmels, während es zu einer wesentlichen Abkühlung daraufhin nicht kam. Im Gegenteil blieb auch am 10. das Wetter angenehm und erfrischend bei wolfigem Himmel und dabei auch vielfachem Sonnenschein. Ähnlich war es auch am 11., jedoch zwischen 6 und 7 Uhr abends setzte plötzlich ein kräftiger, aber nur zehn Minuten anhaltender Regenschauer ein, während sich über dem Westflügel des Gebirges ein kräftiges Gewitter entlud, worauf wieder Aufklärung folgte. Nach Mitternacht zum 12. ist zwar wieder Regenwetter eingetreten, aber die späteren Vormittagsstunden brachten doch wieder Aufbesserung und auch Klarheit der Täler, so blieb es auch weiterhin; ein mäßig starker Westwind stürte weiter nicht.

* (Der Gottesdienst auf der Schnepke) am Mittwoch, dem St. Laurentiusfest, wurde von dem zuständigen Geistlichen, Pfarrer Essner aus Arnsdorf abgehalten. Bei dem feierlichen Hochamt hielt der Geistliche auch eine Ansprache. Etwa 70 Personen aus Nah und Fern wohnten diesem Gottesdienst in der hochgelegenen Kirche Preußens bei.

* (Für einen geregelten Straßenverkehr.) Wiederholt ist beim Preussischen Minister des Innern darüber Klage geführt worden, daß der Fußverkehr durch die Nichtbeachtung der Straßenverkehrsvorschriften den Schnellverkehr gefährde. So kann beobachtet werden, daß die Pferdebesitzer, statt ganz rechts zu fahren oder die für sie angelegten sog. Sommerwege zu benutzen, entgegenkommenden oder überholenden Kraftfahrzeugen sowie Straßenbahnwagen trotz mehrfacher Signalabgabe häufig mit unverkennbarer Absicht zu spät ausweichen oder rücksichtslos die Straßenmitte innehalten. Auch die Gleichgültigkeit der Radfahrer gegen die Verkehrsvorschriften beeinträchtigt den Verkehr. Der Minister des Innern ersucht im Interesse einer erhöhten Ver-

kehrssicherheit auf eine Besserung der Straßendisziplin hinzuwirken und die Polizei- und Landjägereibeamten anzuweisen, die Fußverkehrsbefitzer und Radfahrer bei Pflichtverletzungen zu ermahnen und zu befehlen. Liegen grobe Fahrlässigkeit oder wiederholte Verstöße vor, so sind sie zu bestrafen.

* (Schwierigkeiten durch den neuen Portotarif.) Die Post hat mit der Erhöhung ihrer Tarife ihren Kunden gleichzeitig eine Menge von Schwierigkeiten beschert, die sich aus dem Fehlen einer 8-Pf.-Marke, sowie ausreichender Bestände an 15-Pf.-Marken ergeben. Große Betriebe klagten von Anfang an über die Mehrarbeit, die ihnen durch die Doppel frankierung zur Erzielung des 8-Pf.-Wertes aufgebürdet würde. Jetzt mehrten sich aus allen Teilen Schlessens, wie im Reich, die Klagen über das Fehlen anderer Briefmarkenwerte. In Glogau werden von der Post die 3-Pf.-Marken den größeren Betrieben zugeteilt, da Mangel an ihnen herrscht. Die Industrie- und Handelskammer zu Breslau klagt darüber, daß 15-Pf.-Marken in Breslau nur an Privatleute abgegeben werden, während sie der Beauftragten der Firmen vorenthalten werden. Es wäre wirklich Zeit, daß die Post für Wandel sorgt.

* (Von einer Autostraße im Guleugebirge?) Eine in diesen Tagen nach der Guleubande einberufene Ausschussung des Verbandes der Gebirgsvereine an der Gule wird sich mit der Schaffung einer Autostraße befassen, die bis an die Guleubande heranzuführen soll. Die Guleubande soll durch eine neue Veranda vergrößert werden, die etwa 60 Personen faßt. Weiter plant man, zum Schutz des wandernden Publikums die Schaffung von Fußgängerwegen neben den Hauptverkehrsstraßen des Gebirges, um die Fußgänger vor der Staubbelästigung und den Gefahren des immer stärker überhand nehmenden Autoverkehrs im Gebirge besser zu sichern. In dieser Hinsicht soll mit dem Landrat des Kreises Reichenbach Fühlung genommen und ein entsprechender Antrag an den Kreisausschuß gestellt werden.

* (Um den Sitz der Handelskammer für das nördliche Niederschlesien.) Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wünschen die Glogauer, daß der Sitz der Industrie- und Handelskammer für das nördliche Niederschlesien von Sagan nach Glogau verlegt wird. Gegen dieses Bestreben der Glogauer machen nun die Saganer natürlich entschiedene Front. Sie weisen darauf hin, daß die Kammer, die ursprünglich allerdings nur die Kreise Sprottau und Sagan umfaßte, nun schon 48 Jahre in Sagan ihren Sitz hat. Später wurden dann noch die Kreise Grünberg, Freystadt und Glogau der Kammer angegliedert. Sagan habe auch günstige Verkehrsverbindungen nach allen Seiten und eine große Industrie. Schon einmal habe sich der preussische Handelsminister, der in dieser Frage die letzte Entscheidung zu treffen habe, gegen eine Verlegung der Handelskammer von Sagan nach Glogau ausgesprochen und inzwischen seien keine neuen Momente eingetreten, die eine solche Verlegung rechtfertigen würden. Der Kaufmännische Verein in Sagan hat sich in einer Hauptversammlung entschieden für die Beibehaltung des Sitzes der Handelskammer in Sagan ausgesprochen.

* (Der Niederschlesische Provinzialausschuß) bewilligte am Mittwoch für die Hindenburgpende rund 18 000 M. Auf dem Gebiete der Jugendfürsorge wurden für kommunale und freie Einrichtungen Beihilfen bewilligt. Der Stadt Görlitz wurde zum Ausbau des Kaisertrubes in ein Museum eine Beihilfe in Aussicht gestellt. Die Schlesische Heimstätte soll ein weiteres Darlehen für vier Jahre erhalten. Der Provinzialausschuß beschloß ferner die Beteiligung an der Hilfsaktion des Staates für die Hochwasserschädigten im Kreise Hirschberg unter der Voraussetzung, daß der Beitragsanteil der Provinz um den Betrag ihrer eigenen Schäden an Hochwasserflüssen und an den Chaussees herabgesetzt wird. Zu den auf 320 000 Mark veranschlagten Kosten der Weideregulierung, durch die ein Gebiet von rund 3000 Morgen verbessert wird, bewilligte der Provinzialausschuß als zweite Rate eine Beihilfe von 55 000 Mark, und für die Umstellung kleinbäuerlicher Betriebe in höheren Gebirgslagen in den Kreisen Glatz, Sabelschwerdt und Neutrode zur Grünlandwirtschaft 22 000 Mark. Für eine größere Anzahl von Straßenneubauten und Pflasterungen wurden provinzielle Bauhilfsgelder bewilligt. Zur Freimachung weiterer, zurzeit mit Notwohnungen belegter Krankenhäuser in den Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten Bagnitz und Bunzlau wurde der Bau von je zwölf Pflagerwohnungen bei diesen beiden Anstalten beschlossen. Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses findet am 14. September statt.

* (Gegen die Zerstückung Schlesiens.) Der Provinzverband der Haus- und Grundbesitzervereine Schlesiens, e. V., hat die Zerstückung Schlesiens verurteilt und stellt in einer Erklärung fest, daß für ihn eine Abtrennung der oberschlesischen Vereine nicht in Frage kommt.

* (Perischorf, 13. August. (Erweiterungsbau.) An der Charlottenstraße läßt Rechnungsführer Kulms auf seinem Hausgrundstück einen Erweiterungsbau ausführen, in dem die Geschäftsräume für die Raiffeisenkasse untergebracht werden. Auch einige Wohnräume wird der Umbau enthalten.

* **Bad Warmbrunn**, 13. August. (Um die Wiedereinrichtung der Haltestelle an der Brucestraße hatten die Bewohner der anliegenden Straßen gebeten. Von der Direktion der Thalbahn ist aber dieses Gesuch abgelehnt worden. Sie hat angeführt, daß sie von der Mehrzahl der Fahrgäste stets gedrängt wird, die Fahrzeit nach Malschitz zu verkürzen. Wenn auch dann die anderen während des Krieges eingezogenen 14 Haltestellen wieder eröffnet werden sollten, würde die Durchführung des 15-Minuten-Verkehrs in Frage gestellt.

* **Bad Warmbrunn**, 13. August. (Das Programm der Badeverwaltung vom 14. bis zum 20. August) steht zunächst im Zeichen des am Sonntag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr, im Kurpark stattfindenden ersten schlesischen Windhundenrennens, das eine sportliche Veranstaltung allerersten Ranges zu werden verspricht. Am Dienstag, den 16. August, findet der Benefizabend des Meisters-Lanzpaars Herr und Curt Hanson im Gesellschaftshaus „Galerie“ statt. Für Sonnabend, den 20. August, ladet die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins Mitglieder und Gäste zu einem „Schlesischen Abend“ in die „Galerie“ ein. Daneben umfaßt das Kurprogramm Morgenmusik auf der Kurpromenade von 7 bis 9 Uhr am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, Brunnemusik im Klosterhof am Dienstag und Freitag früh um 8 Uhr, Promenadenkonzerte von 11 bis 12 Uhr mittags täglich außer Montag und Nachmittagskonzerte von 4 bis 6 Uhr am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Kurtheater verzeichnet nachstehenden Spielplan: Sonntag, den 14. August „Das Mühlentödel“, Operette von Jarno, als Gastspiel des Opernsängers Steinkopf aus Königsberg; Montag, den 15. August „Gemann auf Pump“, Schwank von Weinreich; Mittwoch, den 17. August „Drei arme kleine Mädels“, Operette von Kolko; Donnerstag, den 18. August zum letzten Male „Der Bettelstudent“, Operette von Millöder, und Freitag die Lustspielneuhheit „Die Glabe und der Bubikopf“ von Lajos Luria, aus dem Ungarischen überfetzt, von B. Fürst.

* **Bad Warmbrunn**, 12. August. (Kurtheater.) Am Sonntag, den 14. August, abends 8 Uhr, gastiert der durch seine Kirchenkonzerte hier bestens bekannte Opernsänger Hans Steinkopf als „Peter“ in „Mühlentödel“. In Vorbereitung „Die Glabe und der Bubikopf“. Lustspiel des ungarischen Dichters Lajos Luria, „Jugend im Mai“, das hinterlassene Singpiel des verstorbenen Komponisten Leo Fall.

* **Hermisdorf u. R.**, 13. August. (Gesellschaftsfahrt zur Gugal.) Auf Anregung des Orts- und Verkehrsvereins veranstaltete die Reichspost am Sonntag, den 21. August, eine Postautofahrt von Hermisdorf u. R. zur Liegnitzer Gugal. Der Wagen fährt früh 7 Uhr von Hermisdorf, Liebes Hotel, ab und trifft nachts zwischen 12 und 1 Uhr wieder in Hermisdorf ein. Der Fahrpreis beträgt 6,50 Mark für die Person.

* **Riesewald**, 13. August. (Riesengebirgsverein.) Am Dienstag wurde eine Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende des Hauptvorstandes, Professor Nase, hielt einen interessanten Vortrag über die wirtschaftlichen und kulturellen Ziele des RGV. Der von Riesewald nach der Schneegrubenbaude führende Joseph-Bartisch-Weg soll in seinem oberen Teile vom Hauptvorstande ausgebaut und mit neuen Markierungen und Bänken versehen werden. Ebenso soll ein besserer Ausbau des Rochschallweges erfolgen. Die von den letzten Regengüssen außerordentlich beschädigte Dorfstraße wird durch die Gemeinde ausgebaut. Durch die neue Chaussee hat sich der Verkehr sehr gehoben.

* **Schreiberhau**, 13. August. (Feuerwehr. — Wegearbeiten.) Zu einer Übung wurde am Freitag nachmittags die freiwillige und die Pflichtfeuerwehr aufgerufen. Als Brandobjekt war das Sanatorium Kurpark im Weißbachtale angenommen. Bei der Übung kam das erste Mal die neue Motorspritze zur Verwendung. Sie ist dem zweiten Brandbezirk im Weißbachtale übergeben worden. — Mit der Ausführung der in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung beschlossenen Wegebauarbeiten ist begonnen worden. Die Arbeiten am alten Baudenwege sind bereits soweit gediehen, daß mit dem Walzen begonnen werden konnte.

* **Schreiberhau**, 13. August. (Zum Fischsterben.) Über das wir in der Mittwoch-Nummer berichteten, wird uns noch mitgeteilt, daß nicht schädliche Abwässer aus dem Sanatorium Dr. Schulz, das Fischsterben veranlaßt haben, sondern daß auch oberhalb des Sanatoriums verendete Fische gefunden worden sind.

* **Brüdenberg**, 13. August. (Eine geistliche Abendmusik) wird heute Sonntag nachmittags 5 Uhr in der Kirche Wana von dem Oratorienfänger Hans Steinkopf aus Königsberg, dem Konzertmeister Krannke aus Königsberg (Violine) und dem Organist Kurt Römberg aus Bad Warmbrunn veranstaltet. Zur Aufführung gelangen besonders Werke von Johann Sebastian Bach.

* **Arnsberg i. R.**, 13. August. (Erweiterungsba.) An der des Pfaffenmüllergemeindehauses ist soweit vorgeschritten, daß es kürzlich „gerichtet“ werden konnte. — Die R. G. B.-Ortsgruppe hatte die zuerst hier anwesenden Fremden zu einem gemütlichen Beisammensein im „Waldbühel“ eingeladen. An alle Anwesenden wurde die Bitte gerichtet, den Bestrebungen der kürzlich aus der

Taufe gehobenen „Bergwacht“, die sich für besondere Pflege des Natur- und Flurschutzgedankens einsetzt, soweit wie irgend möglich entgegenzukommen. Eine Reihe gefanglicher Darbietungen sowie Vorträge in heimischer Mundart fanden allgemein Beifall. Ein gemütliches Tänzchen vereinte Gäste und Gastgeber bis zur späten Stunde. — Bis zum Abschluß der großen Ferien waren sämtliche zur Verfügung stehenden Wohnungen belegt. — Die jüngst niedergegangenen außerordentlich starken Regenfälle vernichteten an den Wegen erhebliche Schäden.

* **Malwau**, 13. August. (Steuerkonflikt.) Auf der Tagesordnung der Gemeindevertretersitzung stand wieder die Beratung über die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer. In der Sitzung hatte die Gemeindevertretung folgende Zuschläge beschlossen: Vom unbebauten Grundstück 350 Prozent und vom bebauten Grundstück 250 Prozent. Dieser Staffeltarif wurde aber vom Kreisausschuß Schönau nicht genehmigt. Trotz der verflagten Genehmigung wiederholten die Gemeindevertreter in der Juli-sitzung ihren alten Beschluß. Dieser wurde aber zum zweiten Male nicht genehmigt. So mußten also in der letzten Sitzung die Zuschläge zum dritten Male beschlossen werden. Aber auch diesmal beschloß die Gemeindevertretung wie die anderen Male. Die Gemeindeverordneten sind mit ihrem Gemeindevorsteher darin einig, daß die Einführung eines gleichen Tarifs, wie ihn der Kreisausschuß wünscht, für die Steuerzahler eine ungerechte Härte bedeuten würde.

* **Dreschburg bei Kupferberg**, 12. August. (In der letzten Gemeindevertretersitzung) wurde mitgeteilt, daß der frühere Gemeindevorsteher seine Aufwertungsfälle gegen die Gemeinde am 14. Juli zurückgezogen hat. Er hat sich verpflichtet, alle entstandenen Kosten zu tragen. Es handelt sich dabei um ein Darlehn von 3000 Mark, das der frühere Gemeindevorsteher der Gemeinde gegeben haben will. Es ist ihm aber der Beweis nicht gelungen, daß dieses Darlehn tatsächlich gezahlt worden ist. In den Einnahmen ist es jedenfalls nicht verzeichnet. Auch noch andere Gründe dürften den früheren Gemeindevorsteher zur Zurückziehung seiner Klage bewogen haben. In der Gemeindevertretersitzung wurde die Angelegenheit, die in der Gemeinde schon eine ziemliche Erregung hervorgerufen hat, lebhaft besprochen.

* **Löwenberg**, 13. August. (Personalie.) Anstelle des in den Ruhestand getretenen Straßenmeisters Klapper ist der Straßenmeister Pöhl aus Glogau getreten.

* **Lähm**, 13. August. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Freitag wurde der Stadthaushaltsplan für 1927/28 mit kleinen Änderungen mit 116 000 Mk. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem städtischen Vertragsangebot an den Preuß. Justizminister in der Angelegenheit der Erbauung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes an der Schützen- und Gartenstraße. Für die Errichtung von Fürsorgestellen zur Tuberkulosebekämpfung im Kreise hatten die Stadtverordneten i. Zt. einen Jahresbeitrag von 50 Mk. bewilligt, in der Erwartung, daß, wie in den anderen Städten des Kreises, auch in Lähm eine solche Fürsorgestelle eingerichtet werden würde. Die Kommune erwartet noch diese Einrichtung, andernfalls weitere Mittel nicht mehr bewilligt werden. Die Kosten für den Kassengehilfen in der Stadthauptkasse auf die Dauer von 13 Wochen zwecks Fertigstellung der noch ausstehenden Jahresabrechnungen wurden bewilligt. Die vor 8 Tagen für den Ausbau des Schneidermeisters Battel als Drinalichtheitsfall übernommene Bürgschaft für seine Hauszinssteuerhypothek mußte zurückgenommen und dem Magistrat das Material im beschlossenen Sinne zur nochmaligen Klärung einiger Unstimmigkeiten zurückgegeben werden. Den berechtigten Wünschen der Bewohner der „Hinterstraße“ wird dadurch entsprochen, daß diese jetzt in „Kubiklaumstraße“ umbenannt wird. Dem Erweiterungsbau der Wasserleitung in der Linden-Burgalehnstraße und am Jordan stimmte die Versammlung antragsgemäß zu.

* **Wenig-Radwih**, 13. Aug. (Aufblühende Sandsteinindustrie.) Infolge großer amerikanischer Aufträge werden im hiesigen Sandsteinbruchbetriebe der Weltfirma Reibler & Wimmel-Berlin eine größere Menge an Tagelöhnern, Steinbrechern und Steinmetzen eingestellt werden.

* **Krummölz**, 13. August. (Ballonlandung.) Der in Riesa aufgestiegene Freiballon Richard Gradenitz ist hier alati gelandet. Führer war Major Stellung.

* **Deutmannsdorf (Kr. Löwenberg)**, 13. August. (Die Feuerwehren) von Deutmannsdorf, Hartliebtsdorf und Lauterfeuren wurden durch die Kreisbrandkommission eingehend gemustert. Nach einer größeren Angriffsübung fanden Schulsübungen und Ruhezergieren statt.

* **Abtischau**, 13. August. (Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.) Am Freitag mittags fuhr der Kaufmann Richard Joseph aus Allersdorf im Niergebirge mit seinem Motorrad im Niederdorf in ein von Friedeberg kommendes Auto. Bei dem Zusammenstoß wurde das Auto stark beschädigt. Der Motorradfahrer erlitt außer Verletzungen am Arm einen komplizierten Unterschenkelbruch und wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Greiffenberg, 13. August. (Schulpersonalie. — Erwerbslosenfürsorge. — Milchuntersuchung.) Zum Rektor an der hiesigen evangelischen Stadtschule wurde Lehrer Springer von der Lutherischen in Liegnitz von der Regierung gewählt. — Seit dem 1. Juli sind alle Erwerbslosen in unserer Stadt untergebracht. — Die polizeiliche Untersuchung der Vollmilch in den hiesigen Verkaufsstellen ergab einen durchschnittlichen Fettgehalt von 3,5 Prozent.

ow. Kengersdorf, 13. August. (Der freche Diebstahl) ist nicht in der Schlosskammer, sondern bei einem Stellenbesitzer im „Grunde“ in Kengersdorf ausgeführt worden.

* Charlottenbrunn, 13. August. (An den Folgen eines Insektenstiches,) der zur Blutvergiftung geführt hatte, starb dieser Tage der Logierhausbesitzer Heinrich, Villa „Erika“, am Karlsberg.

w. Liegnitz, 13. August. (Vom Auto überfahren.) Als am Mittwoch nachmittag der Obsthändler Sampel mit Besuch in die Stadt zur Sugali fahren wollte, wurde sein Spazierwagen von einem hinterherkommenden Auto buchstäblich umgefahren. Der mit sieben Personen besetzte Wagen ging in Trümmer. Seine Insassen erlitten durchwegs Verletzungen, darunter zwei Frauen schwere. Ein zweites Auto nahm sich der Verletzten an.

* Liegnitz, 12. August. (Massenschöre auf der Sugali.) Am kommenden Sonntag, mit dem die Heimatwoche beschlossen wird, wird noch einmal ein recht großer Zustrom nach Liegnitz einsehen, da der Sängergau Liegnitz im Deutschen Sängerbund um 16 Uhr im Hauptrestaurant ein Massenchoronzert von über 600 Sängern unter Mitwirkung des Sächsischen Orchesters und Leitung des Kapellmeisters und Chorleiters Gerig abhält.

Bunzlau, 13. August. (Das Mandat als Stadtrat niedergelegt) hat Buchdruckereibesitzer Hermann Kernbach, weil nach einer von ihm abgegebenen Erklärung das Amt als Stadtrat ihm „seit kurzer Zeit einfach untragbar geworden sei.“ Diese Untragbarkeit ist anscheinend zurückzuführen auf Unstimmigkeiten mit dem Ersten Bürgermeister Burmann, der bekanntlich zur Sozialdemokratischen Partei gehört.

≡ Saynau, 13. August. (Der Pferdemarkt) war mit Pferden aller Gattungen und Qualitäten gut besetzt. Zahlreich aufgetrieben waren prächtige Wagenpferde, schöne Kohnen und starke Arbeitspferde. Für diese wurden gute Preise erzielt. Insgesamt war der Umsatz mäßig, da viele Landwirte der Ernte wegen vom Besuch des Marktes zurückgehalten wurden.

Gerichtssaal.

Die Liebesabenteuer einer 20 Jahre alten Kunstmalerin.

Zwei schwere Diebstahlsanklagen lagen gegen die zwanzigjährige Kunstmalerin Antoinette D. vor, zu deren Verantwortung sie dem Schöffengericht in Berlin vorgeführt wurde. Das hübsche Mädchen hat frühzeitig einen recht leichtsinnigen Lebenswandel begonnen. Neben ihrem eigentlichen Liebhaber, einem Studenten, hatte sie noch ein Verhältnis mit drei älteren vermögenden Herren. Sie stammt selbst aus einer ehemals reichen Familie im Rheinland, war im Kloster erzogen worden und mit 17 Jahren nach München auf die Kunstakademie gekommen, um Malerin zu werden. Im Frühjahr kam sie nach Berlin, da sie sich jetzt selbst ihren Lebensunterhalt erwerben mußte, nachdem die Eltern infolge der Inflation verarmt waren. Als Künstlerin scheint sie sich aber nur auf dem Gebiete der ars amandi betätigt zu haben. Sie wurde die Freundin eines Berliner Fabrikanten, der ihr wöchentlich 700 Mark gezahlt haben soll. Bald aber mußte der Fabrikant mit seiner Frau eine längere Auslandsreise antreten. Er ließ Antoinette zwar einen großen Scheck zurück, aber das leichtsinnige Mädchen brachte das ganze Geld in kurzer Zeit gemeinsam mit ihrem Herzensfreunde, dem Studenten, durch. Die vornehme Pension am Kurfürstendamm, in der sie eine Reihe von Zimmern bewohnt hatte, verließ sie heimlich ohne Bezahlung der Rechnung. Nun wandte sie sich an einen anderen reichen Freund, einen Villenbesitzer in Pyrmont, der angeblich nur Interesse an der Künstlerin hatte, wie er wenigstens vor Gericht ausagte. Die Reise nach Pyrmont unternahm Antoinette zusammen mit ihrem Studenten. Bei einem nächtlichen Besuch in der Villa wurde der ältere Freund plötzlich schlaftrunken. Antoinette hatte ihm ein Betäubungsmittel in den Wein gegeben. Dann nahm sie dem Schlafenden Geld aus der Tasche. Dieser merkte aber am nächsten Tage nichts davon, sondern schrieb die Schlaftrunkenheit dem reichlichen Alkoholgenuß zu. Als er am Nachmittag mit seiner Freundin einen Spaziergang im Kurpark unternahm, drang der Student mit Hilfe des ihm von der Freundin übergebenen Schlüssels in die Wohnung ein und holte einen wertvollen Gehpelz heraus. Dann verduftete das Pärchen nach Berlin. Bald war Antoinette aber wieder auf dem Trockenen, und jetzt besuchte sie einen dritten Freund, der in Rathenow wohnte. Auch ihm wurde plötzlich übel, und er fiel in festen Schlaf. Als er erwachte, fehlte ihm ein Brillantring am Finger im Werte von 2000 Mark; die schwarzhaarige, glühäugige Freundin aus Berlin aber war verschwunden. Er entdeckte hinter einem Bild ein Fläschchen mit einer mor-

phiumhaltigen Flüssigkeit. Zufällig traf der Mann aus Rathenow seine Freundin eines Tages in Berlin auf der Straße und ließ sie verhaften. Antoinette war vor Gericht geständig, weigerte sich aber, den Namen ihres wahren Geliebten, des Studenten, preiszugeben. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Für den Rest der Strafe erhielt sie Bewährungsfrist.

op. Glatz, 12. August. Wegen schweren Raub der Eisenbahnbetriebsassistenten Klein aus Mittelsteine vor dem Schöffengericht. Er war durch hohe Umzugskosten, die ihm nur zum Teil ersetzt wurden, in eine schwere Notlage gekommen, die sich unerträglich gestaltete, als seine Frau eine schwere Krankheit zu bestehen hatte, und als ihm der Tod seines Vaters ebenfalls große Kosten verursachte. So wußte er sich keinen anderen Rat, als die ihm anvertraute Bahnhofskasse zu beschleichen. Er eignete sich nach und nach aus vereinnahmten Fahrgeldern 271 Mark an und um die Unterschlagungen zu vertuschen, fälschte er die entsprechenden Buchungen. Seine Vorgesetzten stellten ihm das beste Leumundszertifikat aus, doch nach den Gesetzesparagrafen mußte gegen ihn auf Zuchthausstrafe erkannt werden. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus. Es soll jedoch ein Gnadenersuch für ihn eingereicht werden.

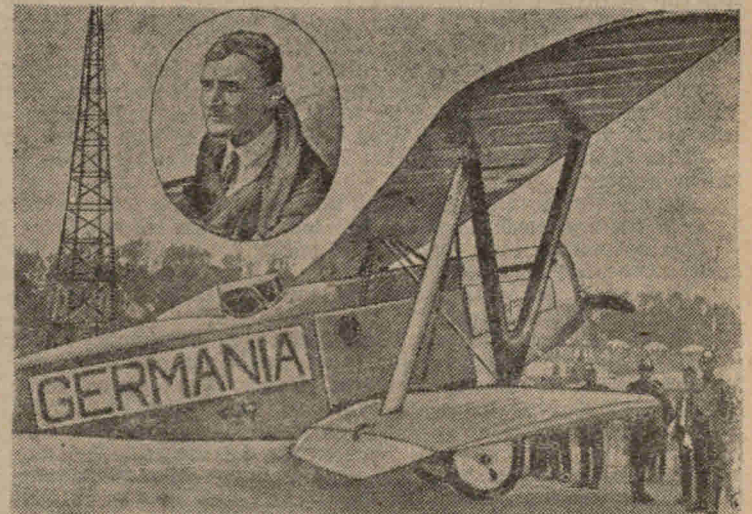
Kunst und Wissenschaft.

XX „Der Bettelstudent“ im Hirschberger Stadttheater. Die beiden Berliner Gäste, Elise von Catapol und Hans Bateau, übten eine starke Anziehungskraft aus, so daß gestern der Theater-saal fast voll besetzt war. Die Aufführung zeigte Schmitz und Charme, das Publikum war von den melodischen Weisen Müllers entzückt, und das redliche Bemühen aller Instanzen, Gutes zu bieten, war denn auch von Erfolg gekrönt.

XX Auf dem Internationalen Kongress für Vogelschutz, der in Brüssel tagte, und auf dem 17 Länder vertreten waren, wurden einige Ansichten geäußert, die verzeichnet zu werden verdienen. Die Meinung, daß unsere Zugvögel nicht durch Italien ziehen, wurde von den anwesenden Ornithologen voll geteilt. Der Kongress erklärte ferner, es sei vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus Unsinn, nur Vögel zu schützen, die, wie z. B. die Buchfinken und Goldammern, so zahlreich vorkommen, daß eine Gefahr ihrer Ausrottung nicht bestehe, dagegen aber die Raubvögel auf die Liste der nichtgeschützten Vögel zu setzen, wo doch anerkanntermaßen die Ausrottung der Raubvögel ganz allein die Ursache der ungeheuren Vermehrung von Raben, Elstern, Sperlingen und Mäusen sei. Ein vernünftiger, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhender Vogelschutz sollte daher sämtliche Nacht- und Raubvögel, eine bestimmte Anzahl Arten von Tagraubvögeln, wie zum Beispiel den Wanderschnepfen, und ferner die übrigen, um sie vor der Ausrottung zu bewahren, auf die Liste der Zugvögel, denn dann seien sie während der Brutzeit geschützt. Für unsere Gegenden brauchen somit nur Habichte und Sperber überhaupt nicht geschützt zu werden, da sie noch zahlreich vorkommen. In der Schlussfassung des Kongresses trat der belgische Ackerbauminister Daelis für den Vogelschutz in Belgien ein.

Rönnedes Flugzeug „Germania“.

Nach einem Dauerfluge in Travemünde, der der Erprobung des Motors diente, ist Rönnede am Donnerstag aufgestiegen und nach Tempelhof geflogen. — Unser Bild zeigt den Apparat



nach der Landung in Tempelhof. Oben im Oval der Begleiter Rönnedes, Graf Solms. Der Start zum Amerikaflug soll in Köln erfolgen; der Flugweg wird, abweichend von den Plänen der Funtersflugzeuge, nicht nördlich über Irland gehen, sondern wahrscheinlich südlich über die Azoren.

Das Verhängnis derer von Regensperg.

Amerik. Copyright 1923 by Lit.-Bur. M. Linde, Dresden 21.

3) Roman von Matthias Blank.

Sie hatte das nicht zum ersten Male erlebt und hatte daher die Antwort selbstverständlich gefunden.

„Ja! Wo soll ich es auch herschaffen? Ich muß mich quälen und kann kaum erringen, was Mühiagängern mühelos in den Schoß fällt.“

„Aber, Axel, was murrest Du mich deshalb so an? Ich habe doch den Vätern nicht die Rechnung bringen heißen. Der wartet schon!“

„Ja, er wartet! Damit allein wird auch nichts bezahlt.“

„Brüderchen!“

Schmollend klang es; dann war sie neben ihn getreten und schmeichelte ihm wie eine schnurrende Kaze: „Was bist Du so grätig? Ich kann doch nichts dafür. Was ist Dir über das Beberlein gekrochen?“

„Geld fehlt, immer das Geld! Womit soll ich meine Erfindung ermöglichen? Mit Geld! Wer gibt es mir? Da habe ich wieder eine Antwort bekommen. Wenn die Erfindung sich bewährt hat, bin ich gerne bereit, mich mit jeder beliebigen Summe zu beteiligen. Wenn sie sich bewährt hat, dann brauche ich diesen auch nicht mehr. Immer das Geld! Drei Jahre hängen nun an meiner Erfindung. Zur letzten Probe fehlt mir nur noch Geld! Mein Glück könnte ich festhalten, es fehlt nur noch Geld!“

Ema von Regensperg stand mit ganz betrübtem Gesicht neben ihm. Dann aber schüttelte sie den Kopf so heftig, daß die gold-blonden Haare flogen: „Puh! Ich glaube Dir ja gar nicht, daß Du wirklich so schlimm bist. Denkst Du, daß das Geld Dich glücklich machen kann?“

„Ich könnte meine Erfindung durchsetzen.“

„Das mußt Du auch so gelingen.“

„Wann? Du weißt das nicht, wie alles quält. Und dann —“

„Über er sprach nicht weiter; woran er dachte, daß mußte er für sich behalten. Ein Liebestraum war ihm ja zerstört worden, weil die Liebe an der Not zugrunde gehen soll, wie sie ihm gesagt hatte.“

„Was dann?“ fragte Ema.

„Nichts.“

„Doch! Glaubst Du denn, ich fühle nicht, daß Du noch an etwas anderem leidest? Sag es mir! Ich bin doch kein Kind mehr!“

Er blickte sie an; und als er das junge Gesicht sah, halb schmelzend, und in den Blauaugen doch wieder einen frohen Blick, der Sorgen vertreiben möchte, da wurde er schon unentschlossen. Natürlich konnte die „Kleine“ nichts von Liebe wissen; wie würde sie also urteilen können? Kein Kind mehr! So hatte sie gesagt. Wenn er es nun doch versuchte?

Und nach einigem Zögern erklärte er: „Ich möchte noch ein anderes Glück für mich, das ich auch nicht erringen soll.“

„Ein — anderes? Ah — ich weiß es, Axelchen, Du bist verliebt! Hab ich es nicht erraten?“

Und wie vor Freude darüber schlug sie die Hände zusammen; dann aber sprang sie an dem Bruder empor, legte ihre Hände um seinen Hals und bettelte: „Wer ist es? Ist sie schön? So sag es mir doch, bitte, bitte!“

„Nein!“ Er versuchte sich vergebens von ihren Armen frei zu machen. Dann erklärte er: „Sie kann mich nicht lieben, sie ist wie eine Prinzessin, und ich bin arm. Sie ist schön in Perlen und Schmuck. Sie kann nur so leben, und ich habe nichts, um sie zu schmücken. Hätte ich Geld, dann wäre sie mein.“

„Dann —“ Ihr Gesicht sah atlung aus und sehr ernst; ihre Arme gaben ihm frei, und nach einer kurzen Pause vollendete sie: „Dann kann das nicht Liebe sein, Axel. Ich glaube, ich könnte beteln gehen mit dem, den ich liebe. So müßte es doch sein.“

Seine Brauen zuckten: „Nein! An der Not stirbt die Liebe, so hat sie gesagt.“

„An der Not muß die Liebe erst stark werden. So träume ich.“

„Du bist doch noch ein Kind, das von Märchen träumt.“

Ema antwortete nicht sogleich, als müßte sie erst über das Gehörte nachdenken.

„Vielleicht! Ich weiß es ja nicht, wie es sein wird, wenn die Liebe zu mir kommen wird.“

„Glaube es, alles ist mit Geld leichter zu gewinnen. Aber so will es das Schicksal: der eine schafft und ringt und strebt, dabei soll gerade er am Wege liegen bleiben; der andere spielt, und geht gleichgültig lachend dahin, dem dann alles in reichster Fülle in den Schoß fällt.“ Axel von Regensperg war von dem einen Tage so erbittert; zuerst hatte er die Enttäuschung bei Ada von Elmenhorst erlebt, dann die weitere durch seine Erfindung, die schließlich auch am Gelde scheitern sollte; und was er an Ärger empfand, wurde nun schließlich eine Erbitterung gegen andere, die er vom Glück verwöhnt glaubte; er redete sich selbst in Zorn. „Sind wir nicht alle vom gleichen Blut und Geschlecht wie jene andere Regensperg?“

„Besser Anton?“

„Ja!“

„Aber was hast Du gegen ihn?“

„Wir kämpfen mit Not, Du trägst die einfachsten Kleider, er aber verschwendet, spielt und wird trotzdem noch so viel erben, daß ihm alles erlaubt sein wird. Dabei waren unsere Väter Brüder. Anton kann verlangen, denn er wird einmal jeden geforderten Preis zahlen können.“

„Aber Axel! Ich weiß, Anton mag leichtsinnig sein, aber daran ist doch nur schuld, daß er den Wert des Geldes eigentlich nie schätzen lernte. Schlecht ist er nicht.“

Axel zog die Schultern hoch: „Warum darf er verschwenden, und warum sollen gerade wir darben müssen? Dabei tragen wir den gleichen Namen.“

„Du sprichst ja, als haffest Du ihn.“

„Und wenn es so wäre!“ zuckte er erregt.

„Er ist doch unser Vetter! Und immer, wenn er mir begegnet, dann ist er so nett. Er grüßte mich, er plaudert mit mir und begleitet mich auch, trotzdem ich oft aussehe, als könnte ich nur sein Dienstmädchen sein. Ich sagte es schon: Er ist nicht schlecht.“

„Aber mir steht er im Wege! Er liebt die, die ich liebe. Und er ist reich! Er braucht nur zu begehren.“

„Das — ist es!“

Die beiden liebten eine! Für einen flüchtigen Augenblick war Ema erblaßt. Dann schwieg sie und wußte kein Wort mehr.

Um so heftiger aber waren bereits Axel's Worte geworden.

„Da steht er mir im Wege! Und wenn er nicht wäre, der nur verschwendet, dann würde des alten Barons Erbe uns gehören.“

„Axel — wie sprichst Du! Du kannst doch an so etwas nicht denken.“

Erst dieser Vorwurf brachte Axel, der sich von einer leidenschaftlichen Aufwallung hatte hinreißen lassen, wieder zur Ruhe. Er strich sich mit der Hand über die Stirne, als könnte er auf diese Weise lästige Gedanken fortwischen, und erklärte mit verlegenem Lachen:

„Du hast recht! Er ist da, und wir können ihn nicht aus dem Weg stellen. Es bleibt schon so, daß wir nichts erwarten dürfen. Fort mit den Gedanken! Was wolltest Du? Geld?“

„Ja! Die Rechnung des Vätermeisters.“

„Morgen! Sag es ihm!“

Da war Ema auch schon wieder an der Tür. Ueber ihr Gesicht huschte bereits wieder der frohe, lachende Zug, als sie nochmals stehen blieb, den Kopf seitwärts neigte und dabei erklärte: „Nicht wahr, Du wirst doch wieder lachen?“

„Ja, ja, aber nun laß mich allein.“

Als sie dann hinausgeschlüpft war, da ballten sich seine Fäuste doch noch einmal, und zwischen den Zähnen preßten sich die Worte hervor:

„Und doch steht er mir im Wege; ohne ihn müßte ich Ada gewinnen, ohne ihn gehörte uns das Erbe. Wenn er sich nur ausstreichen ließe — aber das ist ja Unsinn —“

Dann starrte er reglos vor sich hin, als irre er Gedanken nach.

Ema hatte die Hornesaufwallung ihres Bruders bald vergessen; sie wußte, daß dies ein Erbe war, das allen Trägern des Namens Regensperg zufiel; schon ihr Vater hatte in leidenschaftlichem Zorn wüten können, um dann wieder der ruhigste, zärtlichste Vater zu sein. Sie selbst hatte die Gestalt und auch das Herz der Mutter geerbt. Die beiden, Vater und Mutter, waren allzu früh gestorben und hatten ihnen nichts hinterlassen können. Und wenn Ema von ihnen träumte, dann stahl sich leicht eine Träne in ihr Auge. Nur von Liebe war dies Gedenden erfüllt; den Zorn des Vaters hatte sie ja nie fürchten müssen, ein zärtliches Streicheln seiner Wange hatte ihn stets schnell wieder beruhigt. Und so war auch Axel.

An diesen dachte sie an dem Tage noch oft.

Als sie gegen Abend einen Spaziergang durch den Stadtpark machte, mußte sie wieder an ihn denken; sie wußte doch, wie er sich oft quälte, wie er rechnete, wie er sorgte. So gerne würde sie ihm geholfen haben. Aber wie?

Und jetzt quälte ihn noch die Ungewißheit einer Liebe.

Wer mochte es sein?

Er hatte nur verraten, daß auch Vetter Anton die gleiche Frau liebte.

Auch Vetter Anton! Fast war es, als fühlte sie das wie eine Last, wie etwas Herbes! Sie wußte, wieviel schon von seinen leichtsinnigen Streichen erzählt worden war. Aber sie hatte er stets angelacht; für sie hatte er immer ein freundliches Wort gehabt.

DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927
IN DEUTSCHEM GARTENBAU UND SCHLES. GEWERBE

GUGA

VERANSTALTET LIEGNITZ 25. JUNI BIS
VON DER STADT LIEGNITZ SEPTEMBER

Aber mehr nicht! Weshalb sollte er also keine andere lieben dürfen? Es war doch ungeschickt, darüber zu grübeln.

Better Anton! So hatte sie ihn immer genannt. Es war ihr nie in den Sinn gekommen, ihn deshalb zu beneiden, weil er einmal das große Vermögen seines Vaters erben werde. Sie hatte ihn immer gern gesehen, wenn er auch als leichtsinnig galt. Sie war sogar immer stolz auf ihren Better gewesen.

Und die er liebte, sie mußte sehr schön sein, und stolz wie eine Prinzessin, viel schöner als sie, als seine Base Gna, die er doch immer nur in Waschlaidern gesehen hatte —

Der arme Axel!

Und leise regte sich noch ein anderer Gedanke: ja, wenn auch sie seidene Kleider tragen könnte, eine Korallenkette um den Hals, Schmuck im Haar, wenn sie sich auch schmücken könnte —

Was dann?

„Das waren mal törichte Gedanken!“

Halblaut hatte sie es gesagt.

ann tritt est reachrd anih, hsimnpdqtchllhtrfntufmshwvhhhh
Dann schritt sie rascher dahin, denn schon sanken die Schatten der Dämmerung nieder.

Da sah sie auf dem Reitwege zwei Reiter kommen, von denen der eine ihr schon aus der Ferne zuzumischen schien.

Better Anton!

Er war es! Das war sein bartloses, rotwangiges Jungengesicht, sein braunes Haar, seine dunklen Augen. Und so stolz saß er auf der leichttänzenden Kuchstute, wie ein Sieger.

Lächelnd grüßte er!

Nein, schlecht konnte er nicht sein, nur leichtsinnig; sie sah ihn immer gerne.

Aber der andere?

Ihre Augen starrten jetzt nur noch auf seinen Begleiter. Ein fremdes Gesicht, sonnenverbrannt, aber kein Rot lag auf den Wangen; sein Haar war schwarz wie Ebenholz, die Augen glühten wie Kohle, der Mund war schmal, die Lippen dünn, der kleine Schnurrbart so schwarz wie sein Haar. Sein Pferd war ein Vollblüter von edelster Abstammung.

Nun waren die beiden auf gleicher Höhe mit —

„Guten Abend, Gna, schönes Bäschen.“

Eine Röte schloß ihr in die Wangen.

Er grüßte sie; was sollte da sein Begleiter von ihr denken? Wie sah sie nur aus, in ihrer Waschluse und mit dem Hute, der noch vom vergangenen Jahre war und den sie sich selbst aufgesteckt hatte.

Sie nickte nur; sie konnte kein Wort über die Lippen bringen.

Nun grüßte der Fremde auch.

Wie seine Augen sie dabei anschauten, so seltsam, so tief, als wollten sie in ihr Innerstes selbst eindringen. Sie würde die Augen wohl nie vergessen können.

Bei seinem Gruß fühlte sie erst, wie glühend ihre Wangen brannten.

Sie ärgerte sich dann, als die beiden vorüber waren.

Wer mochte dieser Begleiter gewesen sein? Schön war er! Und sein Blick! Als wollte er mit seinen Augen von ihr Besitz nehmen. Vornehm seine Gestalt, seine Haltung, seine Kleidung, sein Pferd —

Wenn sie nur nicht so ausgesehen hätte! Was mußte er von ihr denken?

Und wie einem Zwange gehorchend, wie unter einem fremden Willen mußte sie den Kopf zurückwenden.

Aber da begegnete sie wieder dem Blick des Fremden, der gleichfalls zurückgeschaut hatte.

Mit rascheren Schritten hastete sie weiter.

Was war das? Wie hatte sie bei einer Begegnung ein gleiches Gefühl empfunden, es war, als drückte auf ihr Herz die Last eines schweren Steins. Wie eine Angst war es.

War das die Liebe?

Warum nur?

Wie konnte sie nur daran denken? Hatte sie denn nicht wie ein armes, bescheidenes Mädel ausgesehen? Und da dachte sie an so Törichtes? Nein! — Ja, wenn sie rauschende Seide trüge und Schmuck und auch auf solchem Pferde ritt, dann könnte es sein — Und zum ersten Male spürte sie wie Axel den Neid gegen den Besitz —

Dann, ja dann dürfte sie so weiterträumen.

IV.

„Das war Deine Cousine?“

„Natürlich! Du hast es doch gehört! Mein hübsches Bäschen. Oder hat sie Dir nicht gefallen?“

„Doch! Eben deshalb fragte ich nochmals.“

„Hat sie nicht ein Gesichtchen, als steckte sie mitten in den Flegeljahren, als wäre sie mit ihrem schelmischen Lachen zu jedem tollen Streich bereit?“

„Gewiß! Aber weshalb hattest Du mir nicht früher von ihr erzählt?“

„Weshalb? Ja, das weiß ich selbst nicht! Das wird zunächst daran liegen, daß ich ihr nur selten begegnete.“

„Warum? Ich finde, sie dürfte nicht so versteckt gehalten werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Tagebuch.

Berlin, im August.

Man hat plötzlich Sehnsucht nach den Berlinern, in — Paris. André Tardieu, tief erschrocken über die französische Wirtschaftslage, hat dieser Tage gesagt: „Nur vermehrter Fremdenverkehr kann uns helfen. Wir müssen alles tun, um die Fremden nach Paris zu holen!“ Zu diesem Zweck schlägt er vor, in allen Hauptstädten zu Werbezwecken „maisons de France“ zu errichten — hauptsächlich aber im reiselustigen Deutschland. Hauptsächlich in Berlin. . . Es ist nie ein Verlust, in Paris gewesen zu sein. Wir wollen gern Tardiens Einladung folgen, ihn und seine Landsleute friedlich zu Hause zu besuchen — er braucht nur die Visa-Scherereien abzubauen und für billige und saubere Fahrgelegenheit zu sorgen. Noch verlockender würde uns seine „Reichstadt“ sein, wenn sein Freund Poincaré seine überflüssigen Sonntagspredigten einstellen wollte — denn man kann nicht gut mit der einen Hand die Trinkgelder des deutschen Reisenden kassieren wollen und ihm gleichzeitig mit der andern fortgesetzt Badenstreichchen verabreichen. Und gern und endgültig wollen wir auch auf den Gegenbesuch verzichten, den Tardieu bewaffnete Landsleute a conto seiner jetzigen Einladung nach Paris uns schon seit acht Jahren am Rhein abstratten. Es paßt nicht gut zusammen, sich wie der höflichste Hotelportier vor den Deutschen zu verneigen und ihnen gleichzeitig den Poilustiesel in den Nacken zu setzen.

Im übrigen liegt uns im Augenblick unser eigenes durchschwitztes Hemd näher als der zerschlissene französische Rock. Diese Dilemma! Ihre lange Dauer wird allmählich den Nerven gefährlich. Die Berliner sind alle überreizt worden. Überall sieht man abgespannte Gesichter, explosionsbereite Nervenbündel — überall ärgert man sich, reißt man sich: der Sozius mit seinem Compagnon, der Angestellte mit dem Chef, Kinder und Eltern, Gatten und Gattinnen. Wo man hinschaut, ist eine Bombe losgegangen, stimmt etwas nicht mehr. Sogar der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident liegen sich öffentlich in den Haaren und schreiben sich coram publico grobe Briefe. Der Streitgegenstand ist die Verkehrsregelung. Als man sich eines Tages im Polizeipräsidium die Augen rieb, entdeckte man allmählich, daß man sich von der großen Autotoniunktur hatte überlassen lassen. Die Straßen waren nicht mehr breit genug, daß sich die Fußgänger vor den eiligen und tödlichen Pneumatiks reiten konnten. Seitdem „regelt“ man den Verkehr: mit Verkehrstürmen, gelben, grünen, roten Verkehrslampen an allen Straßentrennungen, mit weißen Strichen auf dem Asphalt für die Fußgänger, mit einem Massenaufgebot von besonderen Verkehrsschulkeuten, mit Studienreisen nach New York und täglich neuen Bestimmungen und Verboten, aus denen sich auch die besten der Berliner Chauffeure nicht mehr auskennen. Der Oberbürgermeister, dem die Unzahl der täglichen Autounfälle und Knochenbrüche mit Recht Sorge macht, schrieb nun dem Polizeipräsidenten: „Weilsen Sie sich, endlich die neue, klare und durchsichtige Verkehrsordnung herauszugeben, die jeder verstehen und behalten kann!“ Ueber diesen Antrieß zur Eile ist aber das Polizeipräsidium höchst ungehalten. Wir Bürger indessen freuen uns nach Kräften, daß ein Bureaurat einmal dem anderen die Meinung sagt. Einer wird schon recht haben.

Die Berliner „Scala“ hat die Winteraison eröffnet.

In der Geschichte der Berliner Vergnügungsindustrie ist sie das Wunder. Im Westen, in der etwas toten Lutherstraße gelegen, war sie vor dem Kriege ein ewig verkrachter Eispalast. Im Kriege wurde die große Halle Lager des Sanitätsdepôts. Dann kaufte das Objekt, mit dem man nichts anzufangen wußte, ein Konfortium von Bank- und Filmleuten. Das Programm hieß: „Wir machen ein Varieté — zieht das nicht, machen wir ein Kino. Eventuell reißten wir ab und bauen Wohnungen auf dem Terrain.“ Das Ganze war eben im Anfang nur eine billige Grundstücksspekulation. Man engagierte sich sogenannte erste Fachleute und der Varietébetrieb begann. Das erste Programm war ein Versager. Berlin glaubte nicht an die „Pleitebude“. Da begab sich eben das Wunder. Hauptaktionär war der junge, in London geborene Bankier Jules Marx, den der Krieg nach Deutschland zurückgebracht hatte. Ursprünglich nur als Finanzmann an dem Projekt interessiert, packte ihn allmählich die Varietéleidenschaft. Er, der „Dilettant“, hatte das Fingerpikengefühl für das, was die „Fachleute“ falsch machten. Eines Tages schickte er die seidene Schnur an diese Herren, setzte sich selber ins Direktionsbureau, fuhr nach London, Paris, New York und brachte die besten Varieténummern aller Zonen nach Berlin. Bald hatte der „Laie“ das Publikum gewonnen — nicht nur durch Programme, sondern auch durch die musterhafte Führung aller Teile des Hauses. Wer in die „Scala“ tritt, hat vom ersten Augenblick das Gefühl, als seien tausend unsichtbare Hände bereit, um ihm den Theaterbesuch so angenehm wie möglich zu machen. Keine unbequeme Garderoben. Die zuvorkommendsten Platanweiserinnen. Das Programm rauscht wie aus der Pistole geschossen vorüber. Die Artisten selber sind der Begeisterung voll, hier arbeiten zu dürfen. Sie haben geräumige Garderoben mit

Bad und Dusche — und, damit sie sich richtig schminken können, ist in jeder Garderobe ein Bühnenscheinwerfer in miniature angebracht, der ihnen ihr Profil so zeigt, wie es sich draußen im Rampenlicht präsentiert. Ist das Monatsengagement zu Ende, erhält jeder Artist eine Mappe, fein gebunden, in der die Direktion jede Kritik, jede Preisausschreibung, jede Abbildung gesammelt hat, die während seines „Scala“-Monats von und über ihn erschienen. Versteht sich von selbst, daß jede „Nummer“ auserlesen ist. Und selbst wenn es sich schon um eine „dagewesene“ oder wie der Fachausdruck lautet, „abgetingelte“ Nummer handelt — dieser Direktor Jules Marx stellt sie so heraus, daß sie wie funkelnegeleu wirkt. Das Publikum weiß hier, was es bei andern Varietés und Theatern in Berlin nicht immer weiß: hier ist der Abend von der ersten bis zur letzten Minute Gewinn, hier gibt es keinen toten Punkt. Und während an vielen Orten im Reich die Varietés eingegangen sind oder sich der Revue, der Operette, dem Kino ergeben mußten, hat die „Scala“ ihr Publikum vergrößern können: sie hat zu den Sonntagsnachmittagsvorstellungen noch Sonntagsabendnachmittagsvorstellungen einführen können, die genau so ausverkauft sind wie die Abende. Dieses richtig geführte und deshalb gutgehende Theater widerlegt alle Thesen von schlechter Konjunktur und „Varietémüdigkeit“.

Das glanzvolle Augustprogramm hat noch einen besonderen Reiz: Jean Gilbert erscheint auf der Bühne und dirigiert vor großem Orchester eine Phantastie über seine Schlager. Er ist jetzt gerade Jubilar — sein fünfzigstes Bühnenjahr ist eben fertig geworden. In Hamburg, da hieß er noch Max Winterfeldt, begann er als Kapellmeister im Ernst Drucker-Theater auf St. Pauli. „Winterfeldt, das ist kein Theatername!“, sagte der alte Drucker. „Von jetzt an heißen Sie Gilbert!“ Von Hamburg kam er nach Berlin, der Herr Gilbert — wie man sich erzählt, mit den leise zerfranzen Hosent, mit denen in Berlin eine Karriere entweder anfängt oder aufhört. Es kam die „Reinische Susanne“ und gleich hinterher „Die polnische Wirtschaft“ mit ihrer Fülle von Schlagern. Alle lehnten sich ans Volkslied an, alle hatten eine plattane Wendung, einen inneren Schmiss. Das alte Thalia-Theater in der Dresdner Straße und seinen Direktor Jean Kren, den ewigen Kavaller, der nie anders als in weißen Handschuhen und im eleganten Tuxedo ins Theater fuhr, rettete sie vor dem Untergang. Das war 1910. Ich fuhr zwei Jahre in die Welt — als ich 1912 wieder nach Berlin kam, spielten sie im „Thalia“ immer noch dieselbe „Polnische Wirtschaft“. Dann kam später die „Kinokönigin“ mit der Massary und Giampietro im Metropoli, es kam der Krieg, wo Max doch wieder Winterfeldt hieß, es kam die höhere Operette „Die Frau im Hermelin“ — immer war der große Erfolg da. Gilbert wurde ein reicher Mann: um alles Geld wieder als Theatertrustdirektor zu verliern. Jetzt frohndet er nur für seine Gläubiger. Für sie ist er wohl auch aufs Variété gegangen. Aber dafür ist er ein Gewinn. Wenn der jugendfrische, elegante Mann mit zarten Händen vor diesem prachtvollen Orchester den Stab führt oder es am Flügel bravourös begleitet und alle die Weissen noch einmal aufklappen, die uns durch die frohen Stunden von zwei Jahrzehnten begleitet haben, dann wirt eine große Seligkeit durch das Haus. Von den Bogen bis zur Galerie summt es mit: „Das haben die Mädchen so gerne... In der Nacht, in der Nacht!“ Und ein Duzend Mal jubeln die Berliner ihn hervor — diesen Jean, qui rit et qui pleurt, wie es die berlinerische Seele haben will....

Der Berliner Bär.

Der Sport des Sonntags.

Im Monat August reißt sich ein Meisterschaftssonntag an den andern. Angesichts der großen Zahl der am kommenden Sonntag ausgetragenen Meisterschaften nimmt dieser wiederum als Meisterschaftsreford-Sonntag eine Sonderstellung ein. Da sind in erster Linie die Leichtathletikmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft, die bereits am Sonnabend im Deutschen Stadion zu Berlin-Grünwald ihren Anfang nehmen. Nach den ständig verbesserten Leistungen der D. T.-Kämpfer werden neue Turnerschaftshöchstleistungen nicht überraschen. Im Deutschen Sportbund-Lager ist der Leichtathletik-Länderkampf Westdeutschland-Holland in Amsterdam das wichtigste Ereignis. Von den internationalen Sportfesten in Leipzig, Memel, Oldenburg und Essen verdient die Leipziger Veranstaltung hervorgehoben zu werden.

Dirschberger Leichtathleten vom S. T. C. 19 werden auf den verbandsfreien Sportveranstaltungen in Lauban und Baldeburg gegen starke Konkurrenz antreten.

Auch im Schwimmsport gebührt den Meisterschaften der D. T., die auf der Schwimmbahn des Deutschen Stadions am kommenden Sonnabend und Sonntag zum Austrag gelangen, der Vorrang. Im Programm des D. S. V. sind die Wasserball-Mitschenspielspiele in Nürnberg und Köln, wie das mit dem Schwimmen „Quer durch Stettin“ verbundene nationale Stettiner Schwimmfest zu nennen.

Die Deutschen Rudermeisterschaften gelangen auf dem Medeweger See bei Schwerin zum Austrag. In den fünf Meisterschaftsrennen wird es bei der glänzenden Besetzung heiße Kämpfe um den Titel geben.

Die Deutschen Kraftsport-Meisterschaften des D. A. S. V. 91 werden von der Sportvereinigung Sandow-Nürnberg in einem überaus glänzenden Rahmen in den Tagen vom 12. bis 15. August in Nürnberg durchgeführt.

Im Radsport bringt der BDM die Meisterschaft von Deutschland im Vierer-Vereinssmannschaftsfahren über eine deutsche Meile in Dresden zum Austrag. Die Radrennbahn Breslau-Grüneiche hat am Sonntag ihren großen Tag. Nicht weniger als sechs Dauerfahrer werden im „Großen Preis von Europa“ an den Start gehen. Namen wie Möller, Salchow, Feja, Maronnier, Brunier und Leddy bieten die Gewähr für einen ereignisreichen Verlauf der 100 Kilometer.

Der Fußballsport bringt neben den Verbandsspielen in Nord-, Süd- und Südostdeutschland eine große Anzahl von nationalen und internationalen Gesellschaftsspielen. In Süddeutschland wird dem Endspiel um den Süddeutschen Verbandspokal in Stuttgart zwischen der Spiel-Bag. Färth und dem F. S. V. Frankfurt das größte Interesse entgegengebracht. — Auf dem Feigenmündsplatz wird Großkampftag sein. Neben Spielen der 2. Mannschaft S. T. C. gegen die 2. Mannschaft von Landeshut bildet am Nachmittag das Spiel S. T. C. Liga gegen den Deutschen Sportklub Reichenberg i. B. die Sensation. Die Gäste sind sehr stark und schlugen bereits einmal den süddeutschen Meister B. S. C. 08 Breslau. Aber auch die heimische Ligamannschaft ist vollzählig zur Stelle und wird ein jäher Gegner sein. Der Kampf wird recht interessant werden. — Sonnabendabend ist ein außerordentlicher Gantag.

Zum Ganturnfest kommen die Turner des Riesengebirgs-turigaues in Friedeberg a. N. zusammen.

Im Motorsport vertritt die Mercedes-Benzmannschaft die deutschen Interessen in dem berühmten Schweizer Kauten-paß-Rennen und trifft hier auf stärkste internationale Konkurrenten.

Im Rennsport finden am Sonntag Rennen in Hannover, Halle, Danzig-Poppo, Hork-Gmscher, Stettin, Ruhleben, Bahrenfeld, Daßling, Bremen, Deauville, Compiègne und Wigh statt. Das erste Schleifische Hunderrennen wird in Bad Warmbrunn vorstatten gehen.

[Der Männerturnverein Bollenhain] veranstaltete am Verfassungstage einen Staffettenlauf durch die äußeren und inneren Straßen der Stadt. Die Veranstaltung war als Auftakt zur Feier des Geburtstages des Turnvaters Sohn gedacht.

[Reichsjugendwettkämpfe in Herischdorf.] Am Donnerstag wurden anlässlich des Verfassungstages auf dem Jugendplatz des Männer-Turnvereins in Herischdorf die Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen. Die Plakette für die Gesamtleistung erwarb Fritz Hermann, MVB-Herischdorf. Turnerinnen Gruppe 1 (14–16 Jahre): 1. Gottwald, Maria, MVB-Herischdorf; Gruppe 2 (17 und 18 Jahre): 1. Kößler, Elisabeth, MVB-Herischdorf; Turner Gruppe 1 (14–16 Jahre): 1. Adolf, Egon, MVB-Herischdorf; Gruppe 2 (17 und 18 Jahre): 1. Hermann, Fritz, MVB-Herischdorf; Gruppe 3 (über 18 Jahre): 1. Ulbrich, Fritz, MVB-Herischdorf.

[Reichszuligungsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs zu Hinderburg.] Der A. D. A. C. hat beschlossen, gelegentlich des achtzigsten Geburtstages unseres Reichspräsidenten eine Zuligungsfahrt nach Berlin für sämtliche A. D. A. C.-Mitglieder auszuschreiben. Die Fahrt selbst findet als Sternfahrt statt und zwar so, daß am Tage vor der beabsichtigten Zuligungsfahrt vor dem Reichspräsidenten sämtliche Fahrzeuge aus allen Ecken Deutschlands konzentrisch in Berlin einfahren. Die näheren Ausführungsbestimmungen sind in Bearbeitung und werden in den allernächsten Tagen erscheinen.

[Delaney siegt über Paolino.] Der frühere Weltmeister im Halbschwergewicht, Jack Delaney, kämpfte am Donnerstag im Pankeestadion in Newyork gegen den Basken Paolino. Der Kampf nahm einen wenig sportlichen Verlauf, da Paolino in der siebenten Runde wegen eines Tieffschlages disqualifiziert wurde. Delaney hatte mit Ausnahme der ersten zwei Runden bis dahin weit mehr vom Kampf und wurde als verdienter Sieger ausgerufen.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Jschlas-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Bunte Zeitung.

Schädigung der Moselweinberge durch Unwetter.

† Trier, 13. August. (Draht.) Ueber der Mosel ging in der vergangenen Nacht ein schweres Gewitter mit Hagelsturm nieder, das in den Weinbergen sehr schweren Schaden anrichtete. Besonders betroffen wurde das Avelsbachtal, die Pfälzer Lagen, das untere Rurertal, Schweich und die Mosel bis hinunter in die Gegend von Neumagen und Thron. Der Verlust an der Weinernte wird in den einzelnen Lagen auf 20 bis 50 Prozent geschätzt. An der Rur scheint der Schaden am größten zu sein. Er wird dort bis zu 75 Prozent geschätzt. Das Unwetter hat die Hoffnungen auf eine gute Ernte in einem sehr bedeutenden Teil der Mosel vernichtet.

Schwere Stürme in Südfrankreich.

tt. Paris, 13. August. (Draht.) Gewaltige Stürme haben in den Gegenden des Rhone- u. Saone-Tals bedeutenden Schaden angerichtet. An verschiedenen Stellen sind die Bahnstrecken aufgerissen worden. Die Ernte ist in fünf Departements völlig vernichtet. In diesen Ortschaften sind die Dächer von sämtlichen Häusern abgedeckt worden. Todesfälle sind bisher nicht gemeldet worden.

Weitere Verfehlungen des Nachlasspflegers Ruppolt.

© Berlin, 13. August. (Draht.) Die Ermittlungen gegen den Gerichtsvorwalter und Nachlasspfleger Paul Ruppolt in Berlin, der große Unterschlagungen begangen hatte und dann flüchtete, haben zur Aufdeckung von drei weiteren Fällen von Veruntreuungen geführt. Es haben sich die Erben eines Amtsgerichtsrates a. D. aus Westpreußen, die einer Gräfin und die eines mittleren Beamten gemeldet, die von dem Flüchtigen schwer geschädigt worden sind. Im ganzen sind jetzt sieben Fälle von Veruntreuungen von Nachlasswerten bekannt.

Erdstöße im Engadin.

≡ Zürich, 13. August. (Draht.) Am Sonnabend früh 2 Uhr wurden im Ober-Engadin in der Schweiz, besonders in Pontresina, Erdstöße verspürt, welche die Bevölkerung aus dem Schlaf weckten, jedoch keinen Schaden anrichteten. Man hat im Engadin noch nie Erdstöße von solcher Stärke wahrgenommen.

Der abergläubische Levine.

tt. Paris, 13. August. (Draht.) Der für die Nacht zum Freitag angekündigte Start französischer Flieger zum Ozeanflug ist nicht erfolgt. In den Spätabendstunden lockte falscher Alarm eine große Menschenmenge zum Flugplatz Le Bourget, ohne daß sie einen der erwarteten Flieger zu Gesicht bekam. Das Flugzeug Cofes, dessen Abflug für Freitag morgen zwei Uhr erwartet wurde, dürfte nicht vor zwei bis drei Tagen startbereit sein, da die radiotelegraphische Anlage noch unvollkommen ist. Im Augenblick dürften nur „Miss Columbia“ und der „Blaue Vogel“ reisefertig sein. Es geht jedoch das Gerücht, Levine scheue sich, an einem dreizehnten, d. h. am Sonnabend, abzuspringen, so daß höchstens der Start von Givon und Corbu auf dem „Blauen Vogel“ in Frage kommt. Bisher sind aber noch keine Meldungen über einen Abflug bekannt geworden, so daß anzunehmen ist, daß auch die Franzosen des schlechten Wetters wegen nicht starten.

Die Nieten werden noch einmal gespielt.

Um die Lotteriespieler zu entschädigen, die durch die vorgekommenen Veruntreuungen unter Umständen in ihren Gewinnchancen geschädigt sein können, beabsichtigt die Generallotteriedirektion, sämtliche bei der 5. Klasse der 28. Ziehung mit Nieten herausgekommenen Lose noch einmal zu ziehen und bei dieser Ziehung die veruntreuten 250 000 Mark noch einmal einzulegen. Die Hergabe dieser 250 000 Mark geschieht unabhängig davon, ob es gelingt, diesen ganzen Betrag von den schuldigen Beamten wieder einzuziehen oder nicht. Die Generallotteriedirektion geht dabei von der Erwägung aus, daß all die Spieler, die in der betreffenden Ziehung mit dem Einsatz und mehr herausgekommen sind, nicht als geschädigt betrachtet werden können, daß aber all denen, die leer ausgegangen sind, noch einmal die Gelegenheit geboten werden muß, um die sie in ihrer Gesamtheit durch die Veruntreuungen gebracht worden sind. Es wird nicht befürchtet, daß ein Teil der Spieler jener Ziehung sich an der Neuauflösung nicht mehr beteiligen kann, weil etwa die Lose nicht mehr vorhanden sind. Vielmehr ist die Generallotteriedirektion der Ansicht, daß es auf Grund der Buchführung der Lotteriefollektoren reiflos geschehen wird, die Identität der Losbesitzer auch in den Fällen festzustellen, wo das Los nicht mehr vorhanden ist.

Opferwilligkeit für die Unwetter-Geschädigten.

Wie die Geschäftsstelle des sächsischen Staatsbureaus für den Wiederaufbau des Hochwassergebietes mitteilt, laufen noch immer Spenden für die armen Bewohner der verwüsteten Flusstäler des Erzgebirges ein. Besonders ergiebig ist es dabei, daß gerade

die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung ihr möglichstes tun, um mitzuhelfen. So haben Kriegsblinde und Schwerbeschädigte Mittel zur Verfügung gestellt. Aus Görlitz schrieb ein Arbeiter, daß er zwar kein Geld schicken könne, aber gern ein verwaistes Kind aus dem Unglücksgebiet bis auf weiteres in seine Familie aufnehmen wolle. In einem sächsischen Dorf verzichtete eine Schulkasse auf die diesjährige Ferienreise und führte die hierzu sauer ersparten Gelder in Höhe von 200 M. den Unwetterbeschädigten zu. Die Kinder eines erzgebirgischen Städtchens haben in den Wäldern Heidelbeeren gesammelt, diese verkauft und den Erlös an die städtische Sammelstelle abgeführt. Einen ganz besonders trostreichen Lichtblick gewährt es, wie bedenkend das Bedürfnis, den Opfern des Unwettergebietes zu helfen, auf die Gefangenen gewirkt hat. Ohne jede Beeinflussung haben Gefangene der Strafanstalten Bauen und Plauen aus ihren Arbeitsbelohnungen Beträge für das Notstandsgebiet gegeben, und selbst die Insassen des Ruchthauses Waldheim, in dem ausschließlich Schwerverbrecher sitzen, haben gebeten, aus ihren Arbeitslöhnen eine Sammlung für die Geschädigten veranstalten zu dürfen.

*** Thea Masche abgestürzt. Die deutsche Fliegerin Thea Masche, die zurzeit in New York weilt, ist am Freitag früh bei dem Versuch, unter einer Brücke hindurchzufliegen, in den Hudson gestürzt. Die Fliegerin ist gerettet worden. Das verunglückte Flugzeug ist von Tauchern, die in der Nähe beschäftigt waren, an die Oberfläche gezogen worden.

*** Eine Hundertjährige. In Einbeck (Hannover) hat Frau Quensell die Witwe eines Kreishauptmanns Quensell und langjährige Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, in großer körperlicher und geistiger Frische ihren hundertsten Geburtstag begehen können.

*** Zwei Vergleute getötet. Auf der Grube Rapphausen in Saarbrücken sind zwei mit der Bedienung einer Lokomotive beschäftigte Vergleute getötet worden. Dem Führer der Lokomotive wurde der Kopf abgefahren, während sein Begleiter totgedrückt wurde.

*** Großfeuer in Salzburg. Am Freitag morgen brach hier eine schwere Feuersbrunst aus, wobei sechs Häuser bis auf die Grundmauern eingäschert wurden. Der Schaden beträgt ungefähr 70 000 Schilling. Man vermutet Brandstiftung.

*** Eigenartiger Selbstmord. Wegen häuslicher Zwistigkeiten machte in Simmern im Rheinland der 28-jährige Landwirt Philipp Lamp auf eigenartige Weise seinem Leben ein Ende. Er füllte seine beiden Hosentaschen mit Pulver, das er mit einer Bindschnur zur Explosion brachte. Er wurde in Stücke zerrissen.

*** Zugzusammenstoß im Münchener Hauptbahnhof. Am Freitag nachmittag wurde im Bereiche des Münchener Hauptbahnhofes der ausfahrende Hamburger Leierzug von dem in der Einfahrt begriffenen Mainacher Nahpersonenzug infolge falscher Weichenstellung leicht gestreift, so daß der erste Wagen des Leierzuges umgelegt wurde. Der Führer des Nahpersonenzuges zog sofort die Notleine. Durch das plötzliche Halten wurden die Fahrgäste des Nahpersonenzuges durcheinander geworfen, wobei 19 Personen leichte Verletzungen — meist Hautabschürfungen und Verrenkungen — davontrugen. Die Bahnhofssanitätswache leistete den Verletzten Hilfe.

*** Erdbeben in Italien. Am Freitag früh wurde in Marlen ein Erdbeben verspürt, das zwei Minuten dauerte. Das Beben war von starkem Geräusch begleitet und versetzte die Bevölkerung in große Panik. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Auch ist kein Sachschaden entstanden.

* Moderne Schutzheilige. Die Flieger in Spanien haben von der Kirche den heiligen Elia als Schutzpatron zugeweiht, weil dieser in einem feurigen Wagen gen Himmel gefahren ist. St. Genest wurde der Schutzheilige der Stenographen, weil er den Märtyrertod erlitt, als er sich weigerte, ein gegen die Christen gerichtetes kaiserliches Edikt abzuschreiben. Der Patron der Schlittschuhläufer ist St. Rudwine, weil er große Geduld bei einer durch Sturz auf dem Eise erlittenen Verletzung bewies. Der Schutzheilige der Kraftfahrer ist St. Christophorus, den man anrufen soll, wenn man sich in Gefahr, Erdbeben oder Feuer befindet.

* Autoverbot an einer amerikanischen Universität. Den Studenten der Princeton Universität in New Jersey ist es nunmehr verboten worden, während ihrer Studienzeit sich mit Automobilfahrten zu befassen. Den Anlaß hierzu boten die zahlreichen Unfälle, die in letzter Zeit durch von Studenten gelenkte Kraftfahrzeuge verursacht sind, und bei denen nicht weniger als acht Studierende und zwei andere Personen das Leben einbüßten. Ein weiterer Grund bildete aber auch die Gefährdung der Studenten, mit ihren Kraftwagen weite Spritzfahrten in die Umgebung zu unternehmen und dort, fern von den Augen ihrer Lehrer, Trinkgelage zu veranstalten. Die Verordnung wird zur Nachahmung von den anderen amerikanischen Universitäten erzwungen.

Die Nädlerin ihrer Ehre.

Die Tragödie einer Studentin.

In diesen Tagen beginnt vor dem Schwurgericht in Turku in Finnland ein Prozeß, der von der Öffentlichkeit mit größter Spannung und ebenso mit stärkster Sympathie und innerer Anteilnahme für die Angeklagten erwartet wird. Vor den Schranken des Gerichts werden ein bekannter und hoch geachteter Professor der Turku-Universität, Allan Tornudd, und seine Braut, die Studentin Margit Niininen erscheinen, um sich wegen Mordes zu verantworten. Der Fall ist so außergewöhnlich und entspringt so sehr dem in seiner Ehre verletzten Charakter der nordländischen herben Finnen, daß er auch über die Grenze des Landes hinaus Aufmerksamkeit und psychologisches Interesse erwecken wird. Im vergangenen Winter wurde im Observatoriumspark in Turku (Abo) die Leiche eines bekannten Kaufmanns, Sohn Engblom, aufgefunden. Im ersten Augenblick glaubte man an einen Selbstmord, doch zeigte es sich bald, daß die tödlichen Schüsse von einer anderen Person abgegeben sein mußten. Ein Raubmord erschien vollkommen ausgeschlossen, da weder die Brieftasche noch andere Wertgegenstände fehlten. Die todbringenden Schüsse stammten aus einem Revolver und mußten aus nächster Nähe abgefeuert worden sein. Der Kaufmann Engblom war in Turku als Lebemann bekannt und galt als ein brutaler und disziplinierter Charakter. Infolge seiner großen Energie und leidenschaftlichen Völsche-wissenfeindschaft hat er sich in den Jahren des Freiheitskampfes als Organisator und Führer weißer Verbände einen Namen gemacht. Dieser Umstand ließ die Vermutung zu, daß er einem politischen Attentat zum Opfer gefallen sei. Erst nach vielmonatiger Arbeit gelang es der Polizei, den Mördern auf die Spur zu kommen, und kurze Zeit darauf erfolgte dann zur größten Bestärkung und Empörung der Turku-Bevölkerung die Verhaftung des außerordentlich beliebten Gelehrten und seiner ebenso begabten wie schönen Braut. Anfangs glaubte man mit aller Entschiedenheit an einen schweren Mißgriff der Polizei, da Professor Tornudd als durch und durch vornehmer und stilllich hochstehender Mann bekannt war. Auch der Studentin Niininen, einer der hoffnungsvollsten Hörerinnen der Universität, traute niemand einen Mord zu. Zur größten Ueberraschung aller Kreise gab die Studentin ihre Tat jedoch unumwunden zu. Auch der Professor leugnete seine Mitwisserschaft nicht und trat vor dem Untersuchungsrichter in zündender Rede für seine Braut ein. Margit Niininen, die aus sehr engen Verhältnissen stammte, war einige Zeit gezwungen, sich das Geld für ihr Studium durch Schreibmaschinearbeiten zu verdienen. Zu diesem Zweck trat sie als Stenotypistin in das Bureau des Kaufmanns Engblom ein. Der Chef zeigte bald lebhaftes Interesse für seine hübsche Angestellte und benutzte einen geeigneten Augenblick, um sich an ihr, nachdem er sie durch einen Faustschlag betäubt hatte, in brutaler Weise zu vergehen. Als Professor Tornudd von der bestialischen Tat erfuhr, geriet er in leidenschaftliche Empörung und wollte den Kaufmann zur Rede stellen, besonders, da dieser sich nicht scheute, in der Trunkenheit sich seiner Tat zu rühmen. Margit Niininen kam ihrem Verlobten jedoch zuvor und stellte Engblom auf einem Spaziergang im Observatoriumspark. Im Verlauf der Unterredung verlangte sie von ihm das blühende Versprechen, die unanständigen und gemeinen Verleumdungen ihrer Person in Zukunft zu unterlassen. Da Engblom sich aber weigerte, das verlangte Versprechen abzugeben und die Studentin mit Schmähreden überhäufte, zog sie ihren Revolver und schoß den Unkehrnieder. Professor Tornudd war über die beabsichtigte Unterredung unterrichtet und billigte den Vorfall seiner Braut, ihre Ehre, wenn es sein mußte, mit der Kugel zu rächen.

*** Geschäfte mit Verstorbenen.** Geschäft ist Geschäft, sagt sich William Goldsmith in New York und las täglich eine größere Anzahl Zeitungen. Hierbei war sein Augenmerk allein auf die Todesanzeigen gerichtet. Goldsmith wollte nun bei seinem fleißigen Studium nicht etwa Material für eine besondere Sterbekatzenliste gewinnen, seine Absichten waren viel realistischer. Er schickte rasch an den Verstorbenen eine Sendung mit einem Schmuckartikeln im Werte von fünf Dollar. Hierzu schrieb er einen Brief, in dem er den Adressaten mit geschäftlicher Höflichkeit ersuchte, das gleichzeitig eintreffende Paket im angegebenen Werte einzulösen, das Paket enthalte die vor einer Woche durch Brief bestellte Ware. Das so eingekaufte Geschäft ging auf, denn Menschen haben alle mehr oder weniger etwas, was wir Pietät nennen: also lösten die Hinterbliebenen das Paket ein. Die Angehörigen kamen in den Besitz eines Schmuckgegenstandes und Mr. Goldsmith hatte seinen ersehnten Umsatz. Er soll sein Geschäft mit diesem smarten Trick bis zu dem Tage vergrößert haben, an dem ihn die Polizei erteilte. Als nämlich die Hinterbliebenen eines vom tüchtigen Mr. Goldsmith bedachten Verstorbenen feststellen mußten, daß ihr Entschlafener unmöglich vor acht Tagen einen schriftlichen Auftrag erteilt haben konnte, da er schon mehrere Wochen vor seinem Tode ohne jede Besinnung war, da machte die Polizei das Geschäft zu.

*** Wenn man sich selbst operieren will.** In Warschau machte ein 63-jähriger Händler den törichtesten Versuch, an sich selbst eine Bruchoperation vorzunehmen. Er schnitt sich mit einem Messer den Leib auf, wurde dann aber ohnmächtig und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

*** Moderne Odyssee.** Zwei französische Matrosen haben sich aus dem Schiffbruch der Barke „Therese“ auf einem Rettungsboot in Sicherheit gebracht. Sie sind 8 Tage auf dem Ozean umhergetrieben und hatten in dieser Zeit als Nahrungsmittel nur drei Biskuits und etwas aufgefundenes Regentwasser zur Verfügung. Sie wurden nach dieser Leidensfahrt von dem englischen Dampfer „Nova-Scotia“ aufgegriffen und sind in Liverpool an Land gesetzt worden. Der Kapitän des englischen Schiffes berichtet über die Schreckenszeit der beiden Schiffbrüchigen folgende Einzelheiten: „Das Rettungsboot der beiden Vereschlagenen trieb glücklicherweise auf einem Kurse, der viel befahren wird; andererseits aber hinderte der herrschende Nebel alle Schiffe, das Boot zu bemerken. Als wir sie sahen, schwenkte der eine der beiden Matrosen wie irrsinnig seinen Mantel, um unsere Aufmerksamkeit zu erregen, der andere lag besinnungslos da. Er war am Abend vorher fast verdrückt geworden, als ein Dampfer am Horizont auftauchte, der sie nicht sehen konnte. Der andere Matrose hatte die Tage des Todeskampfes dadurch gezählt, daß er an jedem Abend ein Streichhölzchen in eine leere Schachtel legte. Nachdem wir die Schiffbrüchigen an Bord genommen hatten, konnten sie während der ersten Stunden kein Wort sprechen. Wir füllten ihnen zuerst Wasser und Tee ein; als sie allmählich zu sich kamen, tranken sie zehn Liter davon; langsam konnten sie auch ein wenig Speise zu sich nehmen und uns die Leidensgeschichte ihrer Irrfahrt erzählen.“

*** Ermordung durch Schwefelsäure.** Ein geheimnisvolles furchtbares Verbrechen hat sich auf dem Dampfer „American Trader“ ereignet, der in diesen Tagen nach Beendigung einer Ueberfahrt in London angekommen ist. Im Verlauf der Fahrt auf hoher See stürzte der Schiffingenieur Lewis Fischer zu der Kabine des Schiffsarztes und rief, während seines Schlafes sei ihm eine Säure eingeflößt worden, die sein Inneres verbrenne; er stürzte nieder und war wenige Minuten später gestorben. Die Sezierung ergab, daß tatsächlich Magenröhre und Magen des Ermordeten von Schwefelsäure zerfressen worden waren. Als der Tat verdächtig wurde eine Angestellte des Dampfers, die junge schöne Mary Waite verhaftet. Das Drama wurde den Schiffspassagieren verheimlicht. Sie erfuhren erst davon, als die Londoner Polizei an Bord kam, der die weiteste Aufklärung des Verbrechens übergeben wurde.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Nachland und Mittelgebirge: Zeitweise auf-frischender West, wolfiges, teilweise aufsteigendes Wetter, etwas kühler, einzelne Gewitterschauer.

Hochgebirge: Frischer Südwest, neblig, wolfiges, ziemlich kühles Wetter, vereinzelt Gewitterschauer.

Das Zentrum der Störungen der 39. Familie befand sich Sonnabend morgen über Mittel-Schweden. Auf seiner Rückseite stießen polare Luftmassen südwärts vor und werden bei ihrem Einbruch den Subetenländern unbekannte Witterung bringen. Da jedoch bereits eine neue Störung 40 a über Irland erschienen ist und sich östwärts bewegt, dürfte es späterhin zur Ausbildung einer leichten Stöhlage kommen.

Letzte Telegramme.

Bergwerksunglück.

§§ Datteln, 13. August. Auf der Zeche Emscher Lippe Schacht I und II wurden am Freitag nachmittags drei Bergleute durch niedergehende Gesteinsmassen verschüttet. Zwei Bergleute konnten nur als Leichen geborgen werden, während der dritte Bergmann schwer verletzt aus den Gesteinsmassen gezogen wurde.

Börse und Handel.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 12. August. 1 Dollar Geld 4,2025, Brief 4,2105, 1 englisches Pfund Geld 20,420, Brief 20,467, 100 holländische Gulden Geld 168,45, Brief 168,70, 100 tschechische Kronen Geld 12,454, Brief 12,474, 100 deutsche österreichische Schilling Geld 59,18, Brief 59,30, 100 schwedische Kronen Geld 112,73, Brief 112,95, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,46, Brief 58,58, 100 schweizer Franken Geld 81,01, Brief 81,17, 100 französische Franken Geld 16,47, Brief 16,51.
Goldanleihe, 1902er 85,90, 1906er, große 95,75, kleine 100.—.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 13. August. Die Produktenbörse zeigte am Wochenende wesentliche Veränderung. Bei schwachem Verkehr war die Stimmung fest und die Umsätze bei knappem Angebot recht klein. Brotgetreide wurde wenig gehandelt. Weizen und Roggen lagen ziemlich unverändert. Braugerste war ausreichend zugeführt und lag ruhig. Mittelerste wenig beachtet. Neue Wintergerste fest. Hafer wenig Geschäft. Mehl stetig.

Deffaaten etwas freundlicher. Raps sehr ruhig, weil Käufer große Zurückhaltung zeigten. Die Preise konnten sich knapp behaupten. Leinsamen ruhig. Hanfsamen geschäftlos. Senfsamen matt. Mohnsamen wenig gehandelt, ruhig.

Hülsenfrüchte zu Speisezwecken ruhig. Viktoriaerbsen und kleine Erbsen schwach gefragt. Bohnen, weiße, ruhig. Widen u. Ackerbohnen ruhig. Pelusischen schwach angeboten und fest. Lupinen gelb, fest und höher bezahlt.

Am Klee- und Samereienmarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Infarnatsee neuer Ernte wurde etwas gehandelt. Futtermittel wurden wenig gehandelt und lagen etwas fester. Weizenkleie und Roggenkleie stetig. Raufutter bei reichlichem Angebot matt. Stroh sehr ruhig. Sen billiger erhältlich. Kartoffeln bei ausreichendem Angebot Stimmung ruhig.

Der Vorstand der Breslauer Produktenbörse hat beschlossen, die Notierungen sämtlicher an der Börse gehandelten Produkte nicht mehr „ab Verladestation“, sondern „frachtfrei Breslau“ vorzunehmen. Bei Notierungen für Getreide, Hülsenfrüchte und Deffaaten wirkt sich demnach die Aenderung dahin aus, daß der bisher beabsichtigte Frachtabschlag von 80 Pf. je 100 Kilogramm in Fortfall kommt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 71 Kilo 26, Roggen 71 Kilo 22,80, Braugerste 25 Wintergerste neu 20,50, alt 25,30. Tendenz: Fest.

Müllenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl neu 37,50, alt 39,50, Roggenmehl neu 34, alt — Auszugsmehl neu 42,50, alt 44,50. Tendenz: Fest.

Berlin, 12. August. Amtliche Notierungen: Roggen, märk. 215—219, Neue Wintergerste 204—210, fest; Hafer, ruhig; Mais 199—195, ruhig; Weizenmehl 35—36,75, gut behauptet; Roggenmehl 31,25—32,50, fest; Weizenkleie 14, etwas fester; Roggenkleie 14,75—15, ruhig; Raps 275—285, stetig; Viktoriaerbsen 42—54, kleine Speiserbsen 27—31, Futtererbsen 21—23, Pelusischen 21—23, Ackerbohnen 22—23, Widen 22—24, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 15,75—17,75, Rapskuchen 14,80—15, Weizenfuchsen 20,9—21,1, Trockenschmelz 12,50—13, Torfmelasse 19,50 bis 20,10. (Die fehlenden Kurse lagen bei Redaktionsstich noch nicht vor.)

Bremen, 12. August. Baumwolle 21,08, Elektrolytkupfer 127,75.

Die Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Saynau wird der auf den 29. Oktober einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 v. H. (10 v. H. im Vorjahre) vorgelegt. Es sollen ferner dem ordentlichen Reservefonds 10 000 RM. überwiesen und außer den laufenden Abschreibungen in Höhe von 43 220 RM. noch 100 000 RM. besonders abgeschrieben werden, weil die Gesellschaft zurzeit eine vollkommene Erneuerung ihrer Kesselanlage durchführt.

In der niederschlesischen Metallindustrie macht sich seit einigen Monaten ein Konjunkturaufstieg bemerkbar. Freilich sind auch heute noch die meisten Betriebe nicht in der Lage, ihre volle Beschäftigungsmöglichkeit auszunutzen. Beschäftigungslos ist vor allem eine größere Anzahl Arbeiter aus der Lokomotivindustrie. Die Waggonfabriken gelten gegenwärtig als mit etwa 50 Prozent ihrer Produktionskraft beschäftigt. Neue Aufträge des Eisenbahnenzentralamts, namentlich für Güterwagen, haben diesem Industriezweig noch für einige Monate Arbeit gesichert.

Die Besserung der Arbeitslage hat sich im Werkzeug-, Textil- und Kraftmaschinenbau kräftig durchgesetzt. Den Eisengießereien verschafft die zunehmende Baulätigkeit einen günstigen Auftragsbehang. Bei diesem Produktionszweig macht sich sogar eine gewisse Verknappung im Angebot von Formern, wie überhaupt von gut ausgebildeten Gießereiarbeitern, bemerkbar. Wie bei der gesamten Konjunkturbesserung der deutschen Wirtschaft rührt der verbesserte Auftragsbehang auch in der niederschlesischen Metallindustrie hauptsächlich vom Inlandsmarkt her, während im Auslandsgeschäft weitere Fortschritte nicht zu verzeichnen sind. Im Gegenteil, einige auf Auslandsaufträge besonders angewiesene Produktionszweige, wie beispielsweise der Apparatebau, sind geradezu schlecht beschäftigt, und es ist hier, falls sich die Lage in nächster Zeit nicht bessert, mit Betriebseinschränkungen zu rechnen. Ungünstig bemerkbar machen sich zurzeit die Verlängerung der Lieferfristen für die verschiedenen benötigten Eisenforten, sowie die Kreditbeschwerden. Hier ist von besonderer Bedeutung, daß der niederschlesische Provinziallandtag die Provinzialhilfskasse für die Provinz Niederschlesien angewiesen hat, der Industrie für ihre Kreditzwecke 30 Mill. M. Provinzialhilfskassenobligationen zur Verfügung zu stellen.

Auch die Lage der Kohlenindustrie hat in letzter Zeit eine weitere Besserung erfahren. Die Abrufe der Zuckerraffinerien haben an Umfang zugenommen; dagegen haben die Bestellungen in Hausbrandkohlen und in Koks nachgelassen. Die Winterbedeckung der Händler in Koks gilt im großen und ganzen als abgeschlossen. Die Halbenbestände in Koks und Koksgrus haben etwas abgenommen. Die Wagenstellung war regelmäßig und die Bahnverladungen verliefen ungehindert. Auf der Ober wurde guter Wasserstand verzeichnet. Die Schiffsverladung war jedoch infolge schwieriger Beschaffung von Kahnraum etwas beeinträchtigt. Arbeitstäglich wurden im Juli 17 689 T. (17 821) Steinkohle und 2415 T. (2859) Koks erzeugt.

Was ist Solitaire? Solitaire ist eine Kunst, das Wunder der Schuhpflege. Aus rein vegetabilen Extrakten gewonnen, macht Solitaire alle anderen Spezialcremes für das Schuhwerk überflüssig. Auch bei Regenwetter bleiben die mit Solitaire gepflegten Stiefel tadellos blank und wasserfest. Eine große Vereinfachung der Schuhpflege liegt in der Tatsache, daß von Solitaire nur eine Flasche für alle Farben und Lederarten gebraucht wird. Außer Schuhen und Lederwaren reinigt man mit Solitaire polierte und lackierte Möbel, Kristallgegenstände, Marmore, Karporien und alle Metalle, außer Reinkupfer. In fast allen gut. Schuhgeschäften der schlesischen Städte wie Breslau, Beuthen O.S., Glogow, Hindenburg, Görlitz, Glatz, Glogau und Bernstadt ist Solitaire zu haben. Die Generalvertretung liegt in den Händen der Firma Linde u. Sabel, Solitaire und Furmoto, Breslau 10, Grünliche 2b, Fernruf 086 823.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	11.	12.	11.	12.	11.	12.	11.	12.	11.	12.	
Elektr. Hochbahn	100,00	101,50	Köln-Neuess. Bgw.	179,88	185,00	Fraustädter Zucker	186,00	186,50	Schles. Feuer-Vers.	79,00	78,00
Hamburg. Hochbahn	86,50	86,13	Mannesmannröhr.	189,25	191,75	Fröbelner Zucker	100,00	97,75	Viktoria Allg. Vers.	2110,0	2110,0
Bank-Aktien.			Mansfeld. Bergb.	137,00	133,00	Gruschwitz Textil	107,00	108,00	Festverz. Werte.		
Barmer Bankverein	150,75	153,00	Rhein. Braunk.	269,00	270,00	Heine & Co.	70,75	72,00	4% Elis. Wb. Gold	4,00	4,20
Berl. Handels-Ges.	252,75	253,00	dto. Stahlwerke	217,75	218,00	Körtings Elektr.	126,00	129,00	4% Kronpr.-Rudfhsb.	7,15	7,00
Comm.-u. Privatb.	178,75	181,50	dto. Elektrizität	166,50	170,25	Leopoldgrube	108,50	110,00	4% dt. Salzkagutb.	3,40	3,30
Mitteld. Kredit-Bank	251,50	254,00	Salzdetfurth Kali	241,50	243,75	Magdeburg. Bergw.	124,50	121,50	Schles. Boden-Kreditl. S. 1-5	11,75	12,00
Preußische Bodenkr.	136,00	137,25	Schuckert & Co.	210,00	211,25	Marie, kons. Bwg.	54,75	54,75	5% Bosn. Eisenb. 1914	38,38	39,00
Schles. Boden-Kred.	140,00	140,00	Accumulat.-Fabrik	165,00	169,00	Masch. Starke & H.	88,50	88,13	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	—	16,85
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke	118,00	119,00	Meyer Kauffmann	91,90	93,00	Ostpr. landw. Gold-Plandhr. 0	99,00	99,40
Neptun. Dampfsch.	151,75	150,25	Berl. Karlsr. Ind.	84,88	85,75	Mix & Genest	152,75	153,88	Prov. Sächs. Idw. dto. 8	99,00	99,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Bingwerke	23,50	23,50	Oberschl. Koks-G.	69,25	71,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	100,40	100,40
Hambg. Südam. D.	232,50	233,50	Busch Wagg. Vrz.	96,50	96,75	E. F. Ohles Erben	52,00	51,50	dto. dto. dto. Em. 5	100,60	100,60
Hansa. Dampfsch.	231,00	232,00	Fahlberg List. Co.	136,00	137,75	Rückforth Nachf.	102,00	105,00	dto. dto. dto. Em. 2	79,25	79,50
Allg. Dtsch. Eisenb.	87,63	87,63	Th. Goldschmidt	140,50	142,00	Rasquin Farben	—	113,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,32	2,32
Brauereien.			Guanio-Werke	114,75	114,75	Ruscheweyh	127,00	127,00	dto. Landwirtsch. Ragg. 5	7,48	7,48
Reichelbräu	335,00	337,50	Harbg. Gum. Ph.	93,00	—	Schles. Cellulose	164,00	164,00	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
Löwenbräu-Böhm.	322,00	322,00	Hirsch Kupfer	—	118,00	dto. Elektr. La. B	182,20	184,50	Nr. 1-30 000	58,50	58,54
Industr.-Werte.			Hohenloherwerke	23,25	23,10	dto. Leinen-Kram.	98,00	98,00	dto. 30 001 - 60 000	59,50	59,50
Berl. Neurod. Kunst	118,50	121,00	C. Lorenz	128,75	126,50	dto. Mühlenw.	65,50	67,00	oh. Auslos.-Recht	16,60	16,25
Buderus Eisenw.	117,00	117,25	J. D. Riedel	66,00	66,00	dto. Portld.-Zem.	210,00	211,50	7% Pr. Centr.-Bod.	100,00	100,00
Dessauer Gas	213,75	215,63	Sarotti	196,50	197,00	Schl. Textilw. Gnse.	—	—	Goldpfandbriefe	—	—
Deutsches Erdöl	161,25	161,88	Schles. Bergbau	129,75	130,75	Slegersdorf. Werke	107,50	107,75	7% Pr. Centr.-Bod.	98,30	98,30
dto. Maschinen	95,00	95,50	dto. Bergw. Beuthen	172,00	174,50	Stettiner El. Werke	155,75	153,50	Gold-K.-Schuldv.	26,63	—
Dynamit A. Nobel	151,50	152,00	Schubert & Salzer	388,00	390,00	Stoewer Nähmasch.	70,00	70,00	4% Oester. Goldrente	—	1,50
D. Post-u. Eis.-Verk.	45,00	46,75	Stöhr & Co. Kamg.	157,88	157,00	Tack & Cie.	122,00	124,00	4% dt. Kronrente	4,38	4,30
Elektriz.-Liefer.	194,50	195,25	Stolberger Zink	—	240,00	Tempelhofer Feld	106,00	104,50	4% dt. Türk. Adm.-Anl. 08	10,00	10,13
Essner Steinkohlen	174,00	175,25	Tel. J. Berliner	91,00	90,50	Thüringer Elektr. u. Gas	150,50	150,50	4% dt. Zoll-Oblig.	14,13	14,00
Felten & Guill.	140,00	143,00	Vogel Tel.-Draht	109,75	109,75	Varziner Papier	143,50	144,00	4% Ung Goldrente	24,60	24,40
G. Genschow & Co.	81,50	83,25	Braunkohl. u. Brik.	190,00	193,25	Ver. D. Nickelwerke	184,50	185,00	4% dt. Kronrente	1,90	1,90
Hamburg. Elkt.-Wk.	165,00	166,00	Caroline Braunkohle	218,00	217,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	731,00	730,00	4% Schles. Allg. Landwirtsch.	16,60	16,60
Harkort Bergwerk	—	30,50	Chem. Ind. Gelsenk.	83,25	85,00	Ver. Smyrna-Tepp.	138,25	140,00	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl.	183,50	186,00	dto. Wk. Brockhues	87,50	87,00	E. Wunderlich & Co.	154,75	155,00	4% Schl. Ldsch. A	16,50	16,50
Kaliwerk Aschersl.	179,00	182,00	Deutsche Tel. u. Kabel	—	111,00	Zeitver. Maschinen	180,00	180,00	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Klöckner-Werke	163,88	166,25	Deutsche Wolle	61,50	61,75	Zellst. Waldh. VLa B	100,50	100,50	3 1/2 % dto. C	16,50	16,50
			Eintracht Braunk.	170,00	170,25	Vers.-Aktien.			3 1/2 % dto. C	—	—
			Elektr. Werke Schles.	161,00	167,25	Allianz	265,00	270,00	3% dto. C	—	—
			Erdmannsd. Spinn.	126,00	125,50	Nordstern Allg.-Vers.	82,00	82,00	Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4	106,50	106,50
									dto. dto. dto. R. 1	88,50	88,50

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Sportplatzfrage.

Dem Sprechsaalartikel vom 11. 8., in welchem dem Magistrat der Vorwurf gemacht wird, daß er den Sportplatz durch die vorgenommenen Arbeiten nicht verbessert, sondern in mancher Beziehung eher verschlechtert habe, stehen die bis jetzt noch nicht vollständig fern. Die provisorisch angelegten Laufbahnen zu den Sprungstellen sind ohne viele Mühe zu entfernen, da auf den Rasen nur etwas Asche geschüttet wurde. Sie sind ja auch nur für den 10. vollstündlichen Städtewettkampf vorgesehen gewesen. Daß die Laufbahn zurzeit zu weich ist, ist auch uns bekannt, doch dürfte dies daran liegen, daß dieselbe noch zu frisch ist. Dem Magistrat danken wir, daß er es durch die vorgenommenen Arbeiten ermöglichte, die Veranstaltung in Hirschberg stattfinden zu lassen, die sonst anderorts hätte abgehalten werden müssen. Wir bedauern es, daß, nachdem der Magistrat bereit war, die Wünsche des Stadtverbandes für Leibesübungen zu hören, durch solche Angriffe die Verhandlungen nur erschwert werden.

Die Vorstände der Hirschberger Turnvereine.

Vieher Magistrat von Hirschberg!

Du hast am Kramstatweg einen hübschen Kinderspielplatz geschaffen. Alle Anerkennung dafür. Aber eins hast Du vergessen: die Aufstellung einiger Papierkörbe. Der Platz ist nach wenigen Tagen der Benutzung mit Stullenpapier überschwemmt. Der Mangel läßt sich leicht beheben. Bitte!

A.

Die Badeanstalt in Warmbrunn.

erfreut sich des stärksten Besuchs — ein Beweis, wie stark die Anlage dem Bedürfnis des Publikums entsprach. Die Gemeindeverwaltung Warmbrunn verdient höchstes Lob für ihre Schöpfung. Aber diese Anerkennung darf uns nicht blind machen gegen Mängel. Und einen Mangel hat die Anstalt. Die Auskleidekabinen reichen trotz der Garderobenanlage nicht aus. Ich müde der Gemeinde nicht zu, neue Kabinen zu bauen. Das kostet viel Geld. Mit wenig Geld läßt sich aber ein allgemeiner Umkleideraum schaffen, und der würde, wenn für die Benutzung eine kleine Preisermäßigung eintrete, sicher vielen Badenden, namentlich den Kindern vollauf genügen, und so zur Entlastung der Kabinen beitragen.

B.

Büchertisch.

— Hermann Göhe „Der Jäger“. Ein Leitfaden zur Einführung in die weidgerechte Jagdausübung für den Anfänger. Verlag des St. Hubertus, Paul Schottlers Erben A.-G., Göttingen-Anhalt. 284 Seiten. Ganzleinen 4,50 RM. — Das umfassende Werk wendet sich in erster Linie an den Jungen, den werdenden Jäger, bietet gleichzeitig aber auch dem alten Weidmann eine unerschöpfliche Fundquelle, so daß das Werk Göhes mit Freude begrüßt werden dürfte. Es gibt heute leider noch viel zu viel jener „Auch-Jäger“, die da glauben, der Besitz eines Gewehres und eines Jagdscheins mache sie zum Weidmann. Was ist ihnen Hege und Weidgerechtigkeit? Schall und Rauch! Hier setzt Göhes Werk ein, das den jungen Jäger über alle die Dinge belehrt, die er wissen muß, um ein rechter Jäger St. Huberti zu werden. Der St. Hubertus-Verlag hat dem Werk eine gute, haltbare Ausstattung gegeben.

— „Brant und Frei“ von A. D. Weber, 112 Seiten, 2 farb. Titel, Preis M. 2. Max Hesses Verlag, Berlin W 15. — A. D. Weber galt schon vor dem Kriege als einer unserer besten Satiriker. Mit dem vorliegenden Bändchen, dessen Titel „Brant und Frei“ seinen Inhalt schon läßt, hat er uns ein Buch voll strahlendem Humor, aber auch beißendem Witz geschenkt, wie es eben nur Weber kann. Keine unserer Alltagschwächen ist vor seinen lustigen Peitschenblieben sicher, aber sein Humor ist so sonnig, daß er bei aller Schärfe und bei allem Spotte Anerkennung finden muß bei Freund und Feind.

Konkurrenznachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abkürzungen: A.=Anmeldefrist. W.=Wahltermin. Prf.=Prüfungstermin. Off.=Offener Arrest mit Anmeldefrist. GZ.=Glaubiger-versammlung. Vergl.=Vergleichstermin.

Breslau: Kaufmann Gustav Hammer. Lederwaren. Aufsicht angeordnet.

Breslau: Kaufmann Walter Hoffmann. Aufsicht angeordnet.

Breslau: Fa. Chorinsky u. Jacobsohn. Aufsicht angeordnet.

Breslau: Fa. Paul Rami. Af. 10. 8., GZ. 26. 8., Prf. 21. 9.

Breslau: Verft. Kaufmann und Konful Dr. Max Kolfer. Af. 8. 9., GZ. 31. 8., Prf. 21. 9.

Breslau: Wollwarengroßh. A.-G. (Tricotagen und Strumpfwaren). AVerfahren aufgehoben.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1926 : 16300
Badegäste

Wildungen

Helenenquelle

Schriften u. Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

Breslau: Fa. S. Freund u. Co., Militärkontingentbedarfsartikel. Aufsicht angeordnet.

Deuthen D.S.: Fa. Moritz Schüßler. AVerfahren aufgehoben.

Brleg Bez. Breslau: Fa. Max Mühlner, Inh. Jenny Mühlner. Aufsicht beendet.

Brleg Bez. Breslau: Rfm. Karl Pfeiffer. Aufsicht beendet.

Greiffenberg Schles.: Rfm. Elise Reuschner (Fa. Carl Bamra, Inh. Elise Reuschner). AVerfahren aufgehoben.

Gleiwitz: Oberschlesische Bauhütte, Soziale Baugesellschaft m. b. H. — AVerfahren aufgehoben.

Görlitz: Bädermeister Josef Giesel. Af. 31. 8., GZ. u. Prf. 8. 9.

Hindenburg D.S.: „Glückauf“ Oberschlesische Industrie-Gesellschaft m. b. H. AVerfahren aufgehoben.

Hindenburg D.S.: Tiefbauunternehmer Oskar Reich. AVerfahren aufgehoben.

Kriegitz: Maria Reuthoff geb. Daniel. Aufsicht angeordnet.

Raben Schles.: Schuhmachermeister Hermann Schreiber in Kokenau. — Aufsicht angeordnet.

Neusalz Oder: Frau Elise Bernstein geb. Schifftan. Prf. 15. 9.

Neustadt D.S.: Fugmachersin Maria Ullmann. AVerfahren aufgehoben.

Neustadt D.S.: Fa. August Artelt. AVerfahren aufgehoben.

Ratibor: Rfm. Johann Mendel in Ratiborhammer. GZ. 25. 8., Prf. 15. 9., Af. 30. 8.

Ratibor: Rfm. Max Matzsch. GZ. 25. 8., Prf. 15. 9., Off. 30. 8.

Schmiedeberg Hsb.: Verft. Kaufmann Viktor Colle jun. Af. 17. 8., GZ. und Prf. 26. 8.

Programm der Schlesischen Funktunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Neuerer Zeitzeichen. 13,30: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18,45: Wetterbericht und Ratsschlüsse fürs Haus. 22: Zeitanzeige, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 11: Katholische Morgenfeier. 12: Konzert an zwei Klavieren. 14: Mittelfunk. 14,10: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14,20: Schachfunk. 15,05: Funkfesterles Kindermittag. 15,50: Stunde des Landwirts. 16,20—17: Unterhaltungskonzert. 17: Der Start zum Großen Preis von Europa. 17,30: Unterhaltungskonzert. 18: Die Schlüsseln des Großen Preises von Europa. 18,30—19,15: Poly-Titan-Schallplattenkonzert. 19,20—19,50: Wanderung nach Hohenfriedeberg über Vollenhain und den Großen Hau. 20: Uebertragung aus Bad Reinerz. 22,15—24: Tanzmusik.

Montag: 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Die Schlesische Wertschau 1927. 18,50—19,20: Die alljährlichen Filzvergütungen. 19,20—19,50: Deutsches Leben und deutsche Arbeit in Südafrika. 20: Das Antlitz des Dichters. 21: Vokalkonzert.

Dienstag: 15,45—16,30: Kinderstunde. 16,30—18: Gade — Einbildung. 19—19,30: „Oberschlesien im Spiegel deutschen erzählenden Schrifttums“. 19,35—20,05: „Die Geschichte großer Vermögen“. 20,15: Volksfünftliches Konzert. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde.

Mittwoch: 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Jugendstunde. 19—19,30: Briefmarkenraritäten. 19,35—20,05: Von wunderbaren Bändern. 20,15: Doppelfelbstmord. 22,15: Die Milch in der Volksernährung und in der Volkswirtschaft.

Donnerstag: 16,30—18: Abapodien-Nachmittag. 18: Aus Büchern der Zeit. 18,50—19,20: Amerikanisches Leben von heute. 19,20 bis 19,50: Bild in die Zeit. 20: Konzert. 21: Eine Stunde Mozart. 22,15 bis 24: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16,30—18: Operetten-Nachmittag. 18: „Wie kann die Hausfrau im täglichen Leben ihren Schönheitssinn betätigen. 18,50—19,20: „Oberschlesien im Spiegel deutschen erzählenden Schrifttums“. 19,20 bis 19,35: „An der schönen blauen Donau — zu Füßen die Wodan“. 19,35 bis 20,05: „Fragen des Funkrechts“. 20,10: Drei Meister der Tiererzählung. 21,10: Verdi — Puccini. 22,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonabend: 11,45: Stapellauf des Kreuzers C der Reichsmarine. 14,15—15,15: „Französisch für Anfänger“. 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Stunde mit Büchern. 19—19,30: Als Filmregisseurin durch Brasilien und Argentinien. 19,35—20,05: Was muß der angehende Liebhaberphotograph von der Lichtbildtechnik wissen? 20,15: Vommel-Abend. 22,15—24: Tanzmusik.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ A. B.: Paul Reppler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel, Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Hypothesen

besonders für ländlichen Grundbesitz

vermitteln wieder zu günstigen Bedingungen

Mod & Co., Bankgeschäft,
Breslau II, Gartenstraße 99, I.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint

HIRSCHBERG

sonntäglich

14. August 1927

Bilder aus der Heimat.

Schömburg, die Perle des Ziedertales.

Im Kreise
Landeshut, 500
Meter über dem

Meeresspiegel,
eingebettet in eine
herrliche Gebirgs-
landschaft, liegt
das traute Städt-
chen Schömburg,

Station der Zie-
dertalbahn Lan-
deshut-Grüßau-
Schömburg-Alben-
dorf. Vielen Ge-
birgswanderern

ist es ja wohlbe-
kannt als Durch-
gangsort, am
Grenze der

Esche, für die
berühmten

„Felsenstädte“
Aderbach und
Wetelsdorf und

wohl niemand
oersäumt die be-
rühmten delikaten

„Schömburger
Würstchen“ zu
essen, ehe er weiter

nach Voigtsdorf
und Aderbach hinzieht oder mit
der Bahn nach Alben-
dorf fährt.

Aber Schömburg, das allerliebste
Städtchen mit seinen sauberen
Gasthöfen und freundlichen Men-
schen (1800 Einwohner hat es)

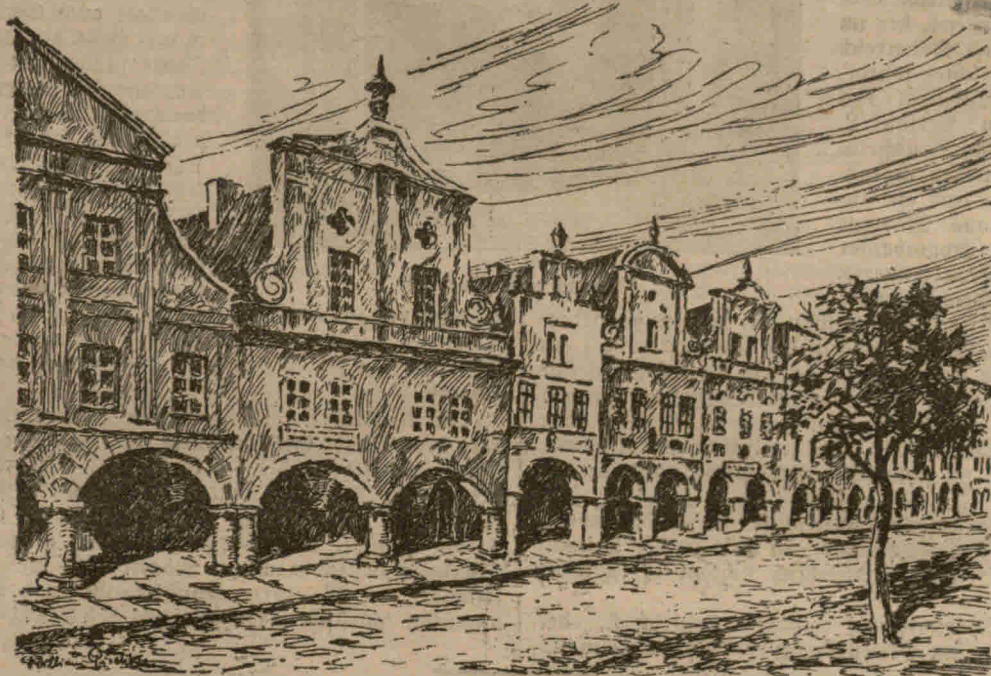
ist mindestens einen mehrstündi-
gen Aufenthalt auch für den Ge-
birgswanderer wert; für Photo-
graphen und Maler bietet es un-
zählige reizvolle „Objekte“, für

alle Kunstfreunde viel Lebens-
wertes, mit seinen Lauben an den
Giebelhäusern am Ringe, den

vielen verträumten Gassen und
lauschigen Winkeln, und vor allen
mit der stattlichen Pfarrkirche.

Auf dem mit Linden bepflan-
zten Markt plätschert ein alter, von
Kastanien beschatteter steinerner
Brunnen seinen Gruß. Wie ein

Wald von Moritz von Schwind
oder Karl Spitzweg mütet dieser



Laubenhäuser am Ringe.



Die „12 Apostel“ in Schömburg.

Ring an und auch
sonst im Städtchen

begegnet man
allen Feinheiten

gemütlichen Klein-
städtchens, das
jene deutschen

Romantiker so
farbenfroh zu ge-
stalten wußten.

Der Kunstfreund
findet eine Fülle
von schönen Bei-
spielen des schles-
ischen Frühbarock.

Auf diese Bau-
weise, insbeson-
dere auf Schöm-
burgs Stolz und

Krone, die katho-
lische Pfarrkirche
(die evangelische

ist ein neueres
Bauwerk) hat

neulich Pater
Nikolaus v. Gut-
terotti-Grüßau in

einem Aufsatz des
„Wanderers im
Riesengebirge“

auf eine besondere
Sehenswürdigkeit hingewiesen.

Mitglieder des Bundes deutscher
Historiker, die in Stärke von 300
Mann im Herbst 1926 dem ienen
bis dahin unbekannten schlesischen

Städtchen einen Besuch abstatte-
ten, waren überrascht von der
Fülle der altertümlichen Kunst-
werke, Innungsstücke und wert-
vollen historischen Pergamente,

die Bürgermeister Dr. Gierlich
auch im Rathause zusamen-
getragen hatte, sie waren aber
vor allem entzückt von dem idyl-
lischen Markte mit seinen Barock-
giebelhäusern und Lauben (die

wir hier unseren Lesern im Bilde,
nach einer Zeichnung von William
Bischle aus der Heimatzeitschrift

„Wir Schlesier!“ darbieten). Ein
besonderes Stück Alt-Schömburgs
ist das Geschäftshaus der Familie

Schubert mit seinem wunder-
baren

vollen Barockgiebel, aus einer Zeit, da Schömbergs Leinenhandel und Weberei in höchster Blüte stand. Eine Preussische Weberei-Lehrwerkstätte in Schömberg, dessen Weberei und Leinenindustrie auch heut noch von einiger Bedeutung ist, hat der deutschen Textilkräfte zugeführt.

Einzigartig in ihrer Bauweise und Gesamtwirkung ist die lange, schlichte Häuserreihe an der Dramauer Straße, nach Voigtsdorf zu, die „zwölf Apostel“ genannt, eine geschlossene Reihe niedriger alter Holzhäuser mit Holzlauben und hohen Steildächern, von ländlichem Charakter. (Siehe das Bild, das wir der Freundlichkeit des Verlages L. Heege, Schweidnitz verdanken). Die Häuser in Schömberg sind ja durchweg klein und bescheiden, aber doch reizvoll. Da hat z. B. ein Bürger die Fassade des Konventhauses zu Grüssau mit ionischen Pilastern und Triglyphenfries im Kleinen nachgeahmt, auch sonst hat die Bauweise des Klosters auf Schömberg eingewirkt.

Durch eine schmale, malerische Gasse gelangt man vom Ringe aus auf einem mit gewaltigen Sandsteinplatten belegten Kirchsteige zur kath. Pfarrkirche, dem frühesten Kirchenbau Schlesiens, der im neuen, von Italien und Oesterreich stammenden Barockstil errichtet wurde. Entzückend ist das Kolossalportal des Pfarrhofes. (Bild vom Verlag L. Heege, Schweidnitz.) Feine Sandstein-säulen mit zierlichen Kapitellen umrahmen diesen Eingang, über dem ein anmutiges Madonnenbild aus Marmor herabblüht. Von der Schömberger katholischen Pfarrkirche, deren Inneres wertvolle Holzreliefs und Gemälde alter Künstler zieren, und deren stattlicher Aufbau mit schönen gegliederten Fassaden sich über die Giebelhäuser des Städtchens wie ein Schäfer über eine lagernde Herde erhebt, hat ein Hochschulpfarrer der Kunstgeschichte aus Berlin, der sie neulich besuchte, gesagt: „Stünde dieses Bauwerk am Rhein, man hätte schon längst eine Monographie darüber geschrieben.“ — Ja freilich, nicht am Rhein, sondern am Ziebertbache, im schlesischen Berglande, hart an der Grenze der Tschechei!

Aus Schömbergs Vergangenheit schreibt F. Kirsch-Schömberg, auf der Grundlage alter Aufzeichnungen, in Heft 16 der Heimatzeitschrift „Wir Schlesier!“, das hauptsächlich Schömberg in Wort und Bild gewidmet ist, u. a.:

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts errichtete Heinrich I., der Bärtige genannt, u. a. auch eine Grenzfestung im südöstlichen Teile des

Kreisles Landeshut zum Schutze gegen die Einfälle der Böhmen und übergab diese dem Edlen vom Schömberg. Von dieser Burg sind heutigen Tages Ueberreste nicht mehr vorhanden, doch sind die um die Burg führenden Wallgräben noch deutlich erkennbar und das



Eingang zum Pfarrhof.

Fertigstellung des Baues erfolgte aber erst im Jahre 1684, nachdem Stillstand eingetreten war infolge finanzieller Mängel des Klosters Grüssau. In jenem Jahre ist das Innere der Kirche ausgestattet worden.

Im November 1810 wurde die Verwaltung der Stadt Schömberg dem Kloster Grüssau durch Kabinettsorder des Preussenkönigs Friedrich Wilhelm III. — es war die Verordnung über die Aufhebung der Klöster — abgenommen und eine städtische Verwaltung eingerichtet. Der heutige Bürgermeister Dr. Gierlich hat sich mit Erfolg bemüht, Schömberg zu einem geschätzten Aufenthaltsort für Sommergäste zu machen. Mögen recht viele Deutsche, Sommerfrischler wie Wanderer, Kunstfreunde und Ruhebedürftige, das anmutige schlesische Grenzstädtchen besuchen!

Trauer in der Hofburg.

Aus alten Familienarchiven

erzählt von Gabriele Hartenstein-Wien.

Rudolf von Riese, Dragonerleutnant zu Diensten der Kaiserin Maria Theresia, hatte im Mutterwillen seiner zwanzig Jahre derartige Tollheiten verübt, daß der Wiener Hof den Atem anhielt: mit seinem Schimmel war er bei einer Uebung in Dornbach wegen über einen Berg gesprungen, den Bauern auf ihren Schultern zum Friedhof trugen, und eine Woche später verunzierte er bei einem Liebesmahle aus eitel Uebermut ein Bildnis des Ministers von Kaunitz, indem er dem freundlichen Kopf auf der Leinwand einen Wadenbart von Kartoffelbrei anschnürte.

„Genug der Streiche!“ rief die Kaiserin, und drei Tage später war der Leutnant sträfweise in die Garnison Hartberg befohlen. — Verdrossen bewegte er sich in dem alten Städtchen, und da eben Sonntag war, als er Hartberg näher besah, stellte er sich unter die Nußbäume am Hauptplatz, um die Bürgerleute in ihrem Staate zu beschauen, wenn sie vom Hochamt kamen. Die Gruppen waren vorübergefallen, als ein junges Mädchen, ganz allein und zu allerlezt, aus dem gotischen Torbogen trat: sie war in schwarzem Tuschleide, ohne Hut, doch schöner als ein Kopypus waren ihre rostgoldenen Haare, die in so schwerer Fülle gediehen, daß sie das zarte Haupt zu weigen schienen. Milde, versunken, gleichsam umweht noch von Weihrauch, erschien sie wie ein Heiligenbild der Renaissance. Die bildhafte Erscheinung verschwand im Tore des giebeligen Gasthofs am Platz. Eine Frau an den Schankdiener, und Rudolf wußte, daß die Liebliche dort zu Hause war.

Von da ab umschwärmte der Freiherr den Gasthof wie ein Sperber einen Taubenschlag; trank abends seinen Wein in der Wirtsstube und näherte sich der Blonden. Diese, kaum achtzehn Jahre alt geworden, erwiderte seine Werbung zuerst mit Bescheidenheit, dann mit einer Innigkeit ohne Gleichen. Die Liebenden wußten sich zu finden, wenn auch die Eltern noch so hart auf der Lauer lagen, Monate heimlicher Seligkeit glitten an ihnen vorüber.

Da brachte einmal abends ein Kurier zwei Briefe für Rudolf, der erste, ein Amtsschreiben, befahl die Rückkehr in die Garnison Wien; der zweite trug die Schriftzüge der Gräfin Irma, Rudolfs Verlobten. Diese, eine Hofdame, hatte die Verzeihung für den Freiherrn erwirkt und wartete voll Sehnsucht, Rudolf in ihre Arme zu schließen. Des Freiherrns Hände zitterten, als er das Schreiben hinlegte: Irma! — Ach, ihr Bild war schon verdämmert in seinem Inneren!

Eine gar dunkle Nacht brach herein über den Leichtfertigen, und am kommenden Morgen trat er mit seinem Geständnis wie ein Verurteilter vor Maria. Sie hörte ihn an mit einer Ruhe, als verfeinere sie sich langsam, und als Rudolf die Fassungslöse zu beschwichtigen suchte, erklärte sie ihm mühselig, daß die Folgen ihrer Liebe schon da wären. —

Mit kaltem Atem rauschte der Herbst einber, hob das Blattwerk von den Ästen und verwandelte die leuchtenden Grasteppe in Asche. —

Maria barg sich im Hause, seit Rudolf fort war; wohl hatte er ihr geschrieben, daß seine Verlobung gelöst sei, aber sie mochte daran nicht glauben. Ihr Gang hatte die Leichtigkeit verloren, und die Herzensnot stand wie lobernde Verzweiflung in ihren grauen Augen. Die Mutter wurde nachdenklich bei solcher Wandlung ihrer Einzigen, drang in sie und vernahm das Unfassbare. „Der Vater wird Dich erschlagen!“ rief sie und stand jetzt selbst in heller Ratlosigkeit. Am Abend war beschlossen, daß Maria unter einem Vorwand nach Wien fahren solle, zu einer Tante, die oben einen Gasthof besaß. Mit der Kutsche ihres Vaters langte sie dort an, und die gute Verwandte nahm sie auf wie eine Tochter.

Am Nachmittag, nachdem die Müde der Ruhe gepflogen, stahl sie sich fort aus dem Hause. Wohin — das wußte sie nicht. Straßen öffneten sich vor ihr, Plätze, Gärten; jetzt stand sie auf einer Brücke und sah beschränkte Flüsse ziehen. Die Donau rauschte auf, und ihr Blick verhing sich schwer und schwerer in der Tiefe. . . Als ein Mann auf die düster hingeneigte Zukam, eilte sie stadtwärts, ins Angewisse.

O welche Schönheiten rauschten jetzt an ihr vorüber! Perlen, Diamanten hinter Scheiben, Goldschuhe, Spitzen. In den Kutschen saßen gepuderte Frauen und lächelten sanft, und über den Palästen wogte wie ein Schleiergebilde purpurner Dunst, der Kaiserstadt den Schein des Traumbastens verleihend. Die Einsame malte sich aus, wie strahlend erst die Welt sein mußte in der Kaiserburg, und jäh begann ein inneres Zucken sie zu schütteln: sie — sie, die Arme, in Liebe verbunden mit einem Kavaliere am Hofe! — Schwäche fiel sie an; vor ihren Augen öffnete sich das Portal einer Kirche, und sie wollte hinein — in den Stiefelsdom. In der Nähe des Hochaltars brach sie in die Knie, beugte sich tief und verhüllte das Haupt. . .

Die Stunden vergingen, und die Versunkene merkte nicht, wie dunkel und einsam die Kirche wurde. Jetzt knarrte ein Beichtstuhl, und die hebeitsvolle Gestalt eines Priesters trat heraus: Monsignore d'Arezzo, der Erzbischof von Wien. Halb schon der Sakristei zugewandt, erblickte er die Frauengestalt, welche reglos hingestreckt in einem feischen Leid zu vergehen schien. Sanft rief er sie an. Sie hörte nicht. Da legte er ihr die Hand auf die Schulter.

Die Versunkene schrak zusammen. Betroffen von dem gramvollen Ausdruck der Züge, fragte sie der Bischof nach der Ursache ihrer Verzweiflung. Maria wollte sprechen; aber Tränen ersticken ihre Stimme. Nicht lange erwägend, bat sie der Hohe, am kommenden Morgen im bischöflichen Palaste vorzusprechen; er wolle sie in Privataudienz empfangen.

Und da erfuhr er ihr herbes Schicksal. Empörung loderte aus seinen Zügen, und er befahl dem Mädchen, auf der Stelle mit ihm zu kommen. Gültig wie ein Vater nahm er sie bei der Hand, führte sie über die Straße und kam bald in einen mächtigen Hof, wo Offiziere und Soldaten in ihren Paradehüllen so feierlich standen, als erwarteten sie die Kaiserin selbst.

Das alte Gebäude im Hintergrund war die Hofburg. —

Noch war das Leber der Kaiserin nicht beendet. Eingehüllt in pfaublaues Damast, die Puderquaste in der Hand, befah sich

die Mächtige in einem Handspiegel aus Venezianer Glas. Ihre Lippen standen halb geöffnet. Sie lächelte.

Bei der Nachricht, daß der Kardinal dringend eine Audienz wünsche, entließ sie eine Anzahl Hofdamen. Mit dem Bürgermädchen an der Hand, trat der Bischof in das kaiserliche Gemach.

Maria erkannte, wer vor ihr war und verlor so sehr die Fassung, daß sie sich auf den Teppich warf und da reglos, wie zertrümmert, liegen blieb. Die erstaunte Kaiserin vernahm, daß ein Kavaliere vom Hofe die Unglückliche betört und verführt habe.

„Wer ist der Schurke?“ brauste sie auf.

„Der junge Freiherr von Niese“ — lautete die Antwort.

Mit ihren knappen, herrischen Schritten bewachte sich die Kaiserin durch den Raum und als sie, hochauferichtet, inne hielt, stand Unerlöschliches in ihren Mienen; der Befehl lautete, daß Rudolf von Niese auf der Stelle vor ihr zu erscheinen habe. Einer Hofdame sagte sie etwas in französischer Sprache, und die anmutige Person hob die hingestreckte auf und führte sie in den angrenzenden blauen Salon.

Eine halbe Stunde später trat, kindhaft sorglos, Rudolf ein. Mit ihren hellen, geschelten Augen musterte ihn die Kaiserin und fragte, ob er sich schuldig bekenne, ein Mädchen verführt zu haben. Der Freiherr erbleichte, trat einen Schritt zurück; doch leugnete er.

Dringender klang die Frage der Kaiserin. Die Hand auf der Brust, bekräftigte Rudolf seine Aussage. Da machte die Fürstin eine Bewegung, und die Flügeltüren rauschten auf vom blauen Salon.

Eine schene, holzselige Braut wandelte langsam über den Teppich, umwallt von Schleiern und Myrthen. . . Wie vor einer spukhaften Erscheinung wich der Freiherr zurück: „Maria!“

Dunkel und streng klang die Stimme der Kaiserin, da sie befaß: „Die Trauung wird auf der Stelle vollzogen.“ —

Der Sakristan hatte kaum Zeit gehabt die Kerzen zu entzünden, als schon die Brautleute eintraten, mit der Kaiserin und zwei Hofkavalieren im Gefolge.

Im Chorbemb trat Monsignore d'Arezzo auf den Altar, und durch die Stille der Hofkapelle fielen ernste, tiefe Worte von der Liebe, die nimmer aufhören soll. — Als dann der Kirchenfürst das Treuwort verlangte, erstichte fast die Antwort der Braut in den tränenburchnähnten Schleiern; aus dem Munde des Freiherrn aber kam ein entschlossenes, klingendes „Ja“, und ein jeder fühlte, daß er dem Mädchen, dem er seinen Namen gab, mit allen Fasern des Herzens zugeneigt war. Als die Ringe gewechselt waren, führte der Kardinal die Vermählten vor den Beichtstuhl der Kaiserin. Die Strenge lächelte jetzt, streifte ihren herrlichen Rubinring vom Finger und steckte ihn der Braut an die Hand mit den Worten: „Seid beide glücklich und bewahrt den Ring zum Andenken an diese Stunde.“ —

Familienbücher erzählen, daß die Vermählten das strahlendste Paar an der Kaiserin Hofe wurden. Ein Knabe kam zur Welt, das Ebenbild des Vaters, ein glückliches Kind der Liebe. Als die Kaiserin im Chorraum erschien, den Kleinen aus der Taufe zu heben, meinte sie scherzend zum Kardinal: „Mit Wasser nicht gespart, Eminenz! Wir wollen ihm den Leichtsinns gleich vom Leibe waschen, dem kleinen freiherrlichen Niese!“

Wir Nichtverreisten!

In diesen Wochen und Monaten der Wadereisen, Gebirgstouren und Kuraufenthalte dürfen wohl auch wir Dabheimgebliebenen einmal ein paar Worte miteinander reden. Nicht so sehr darüber, warum wir nicht verreist sind — das weiß von uns ja doch jeder . . . und die andern geht es nichts an.

Aber nicht nur im diskreten Verschweigen der Gründe unseres Zuhausebleibens wollen wir Solidarität üben. Viel wichtiger ist unser Zusammenhalt gegenüber der geschlossenen Front der Verreisten, die ja nun bald wieder anrücken und sich auf uns, die sie für wehrlos hält, stürzen wird.

Wenn sie sagen: „Sie glauben gar nicht, Herr C., wie herrlich es war! Dauernd haben wir an Sie gedacht, und haben bedauert, daß Sie nicht mit uns in Aylbeck sein konnten.“ . . . wenn sie das sagen, so wollen wir sie ruhig und fest antworten, und entgegen: „Ihr Gedächtnis läßt Sie im Stich, Herr B., Sie haben nicht bedauert, daß wir nicht mit sein konnten, sondern Sie haben täglich gesagt: Aber C.s werden uns beneiden und schwarz werden vor But, wenn wir ihnen vorschwärmen, wie es uns gefallen hat. Daß es nicht nur schön, sondern auch teuer war, daß es nicht nur Sonne und eitel Freude, sondern auch Regen und manchen Verdruß gab — das werden wir natürlich hübsch für uns behalten.“

Und wenn sie sagen: „Staunen Sie nicht, wie braun gebrannt wir sind? In ganz Partienkirchen war niemand so braun wie wir.“ . . . dann werden wir erwidern: „Ja, Sie sind wirklich sehr braun. Man könnte zweifeln, ob es angenehm ist, mit einer so herausfordernd auffallenden Gesichtsfarbe herumzulaufen. Aber es ist nicht schlimm: in ein paar Wochen wird die Herrlich-

keit ohnedies wieder verblichen sein, und die einzige Folge wird sein, daß Ihre blasse Hautfarbe umso blasser wirkt.“

Wenn sie aber vollends fragen: „Wie halten Sie das bloß aus, Herr C., nicht zu verreisen? Ist Ihnen denn nicht Zeit und Weile unerträglich lang geworden?“ . . . wenn sie das fragen, so werden wir antworten: „Oh, es war gar nicht so schlimm. Im Anfang, als das schlechte Wetter war, haben wir viel von Ihnen gesprochen, und haben gedacht und gesagt, was doch mancher für Pech hat mit dem Verreisen. . . Und in der zweiten Hälfte haben wir erst recht oft an Sie gedacht. Denn schließlich sind ja auch wir in unserem Leben schon verreist gewesen, und wissen also, wie unerwartet und unerwünscht schnell so ein Erholungsurlaub vorübergeht, wie schwer einem das viel zu frühe Einbadn der Koffer fällt, wie man die Tage und schließlich sogar die Stunden zählt. . .“

Und so weiter.

Das alles werden wir Nichtverreisten den Verreisten ohne Geschäftigkeit, ohne kindischen und zwecklosen Reiz, sondern ganz ruhig und sachlich sagen. Und daß wir wirklich nicht so kleinlich sind wie jene . . . nicht nur denken, sondern für ihr Teil auch sind — das werden wir ihnen vielleicht übers Jahr beweisen können, wenn es schließlich umgekehrt ist. . . daß wir verreisen und die andern zu Hause bleiben. Und zwar werden wir es ihnen dadurch beweisen, daß wir bei der Rückkehr von unserer Reise nicht die oben wiedergegebenen albernen und verlogenen Phrasen auf die Nichtverreisten loslassen.

st.

„Weit und schön ist die Welt,
Doch ach, wie dank ich dem Himmel,
Daß ein Gärtchen, beschränkt,
Bärtlich mir eigen gehört.“

(Goethe.)

Es gibt ein untrügliches Kennzeichen, daß die Handlungen der Menschen in gute und böse scheidet: vergrößert eine Handlung die Liebe und Einigkeit unter den Menschen — so ist sie gut; erzeugt sie Feindschaft und Trennung — so ist sie böse.

(Leo Tolstoi.)

Sonderbare Bäume.

Von Albert Schweizer.

Wer jemals erzählen hörte, daß es im tropischen Westafrika den Leberwurstbaum (*Rigella africana*) und den Brotfruchtbaum (*Artocarpus incisa*) gibt, daß in Australien der Sauregurkenbaum (*Mansonia gregorii*) und in Guinea der Butterbaum (*Pentadesma butyraceum*) wächst, der hält diesen Bericht entweder mit Unrecht für ein Märchen, oder aber er beschäftigt sich insgeheim mit dem Gedanken, nach diesen paradiesischen Gefilden auszuwandern, um zeit seines Lebens von den von der Natur so freigebig gespendeten Brotfrüchten mit Butter, Leberwurst und sauren Gurken kostenlos zu leben.

Die Brotfrüchte sind durchschnittlich kopfgroß und werden noch vor der Reife abgenommen, dann geschält und von den Eingeborenen in Blätter gewickelt und zwischen heißen Steinen gebaden. Diese Früchte, die, unreif mit Kokosmilch verfezt, einen nicht üblen Brei abgeben und in Scheiben geschnitten, in Butter geröstet, wohlschmeckend sind, würden sicherlich bescheidenen Ansprüchen auf eine längere Dauer genügen.

Der Leberwurstbaum trägt in langen Trauben stehende, hellröthliche Blüten, aus denen sich die säuerlichen, schwach nach gebacktem Fleisch schmeckenden Früchte bilden, die bisweilen an einem mehr als zwei Meter langen Stiele hängen und in der That im Aussehen frischen Leberwürsten ähneln.

Der Gurkenbaum trägt lange, gurkenähnliche und gleichfalls langgestielte Früchte von starr, aber angenehm säuerlichem Geschmack, der dem Gurkengeschmack ähnlich ist und zu der Bildung des Namens Anlaß gegeben hat.

Der Butterbaum, der besonders in der Gegend von Sierra Leone angebaut wird, liefert eine eßbare Butter, die sich im Geruch, Geschmack und allen anderen Eigenschaften von der Naturbutter kaum unterscheidet. Diese Butter wird aus der Frucht des Baumes gewonnen, einer Art Nuß, die ein weiches Fleisch enthält, von einer in der Zeit der Reife leicht zu entfernenden Haut umhüllt. Die daraus gewonnene Butter wird meist von Schokoladenfabriken verwandt und neuerdings in den Vereinigten Staaten anstelle der Margarine in den Handel gebracht, die sie im Geschmack bei weitem übertrifft. Der Butterbaum gelangt im Alter von 25 Jahren zur höchsten Ertragsreife.

Ein besonders eigenartiges Gewächs ist der *Tränenbaum* (*Caesalpinia pluviosa*), der hauptsächlich auf den Kanarischen Inseln vorkommt und zur Familie der Lorbeeren gehört. Aus seinem Laube tropft es manuförmlich, so daß man in der Lage ist, unter ihm ein Regenbad zu nehmen. Diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß die Wurzeln mehr Wasser aufnehmen, als der Baum verbraucht. Das überflüssige Wasser wird durch die Poren der Blätter ausgeschieden und fällt als Regen nieder.

Ein Gegenstand dazu ist die sogenannte Nachpflanze, die in Südarabien als kräftig wachsender Strauch gedeiht. Der Strauch entwickelt leuchtend gelbe Blumen, aus denen später weichbehaarte Beeren entstehen. Diese Beeren enthalten zwei bis drei schwarze, übelriechende Körner von der Größe einer Erbse. Diese Körner schmecken etwas süßlich und dürfen nur mit Vorsicht genossen werden. Sie bringen beim Menschen eine Wirkung hervor, die man als Nachkrampf bezeichnen könnte. Der Betreffende muß nach dem Genuß dieser Körner stets lachen, er springt und tanzt umher, bis er nach einer halben Stunde müde und schlafend wird.

Ein weiterer sonderbarer Baum ist der **Zwirn- und Nadelbaum** (*Tentjana mucadia*), eine kastusähnliche Pflanze, die in Mexiko massenhaft vorkommt. An den Rändern der fleischigen Blätter befinden sich lange, spitze Dornen. Zieht man einen davon vorsichtig heraus, so zieht man gleichzeitig einen langen Faden mit hervor, der, wenn er während des Ziehens gedreht wird, eine Festigkeit von fünffachem, gedrehtem Zwirn besitzt. Die Natur, die große Lehrmeisterin des Lebens, hat hier also bereits ein Vorbild unserer Nähnaedel geschaffen.

b. Der Ringwall in Flachsenfeissen. Aus der Zeit der Zwan-
nawirtschaft ist das mit Obstbäumen reich gesegnete Dorf Flachsen-
feissen gewiß vielen „Samstern“ bekannt geworden. Aber ein-
mal ist ihnen unbekannt geblieben: Das älteste Denkma-
men menschlicher Ansiedelungen in unserer Gebirgs-
gegend. Es ist das ein doppelter Ringwall, der sich links vom
Aufgang durch die „Hölle“ zum Hoberfabbachgebirge auf dem
Emrich befindet. Diese felsige Anhöhe ist reichlich mit Buschwerk
bewachsen. Der innere kreisrunde Wall hat eine Länge von 130
bis 140 Meter, während der äußere Wall tiefer liegt und vom
ersteren durch einen Graben getrennt ist. Der Zugang muß auf
der nordöstlichen Seite gewesen sein. Vom Wall aus genießt
man einen wundervollen Rundblick auf das gesamte Thal, und
man kann sich deshalb lebhaft vorstellen, daß dieser Ort als Zu-
fluchtsstelle in Zeiten der Gefahr vorzüglich gewählt war. Leider
hat man gar keinen Anhalt dafür, ob man es mit einem slawi-
schen oder altgermanischen Bauwerk zu tun hat. Das Dorf selbst
läßt durch die Einteilung der Feldflur und Anlage der Gehöfte
auf eine fränkische Ansiedlung schließen.

b. Schriftsteller- und Künstleranelboten. Als sich jemand über die Untreue der Frauen beklagte, sagte Schnitzler: „Das ist eine eingeübte Krankheit, mein Lieber. Die wenigsten Männer sterben daran. Die meisten leben davon.“

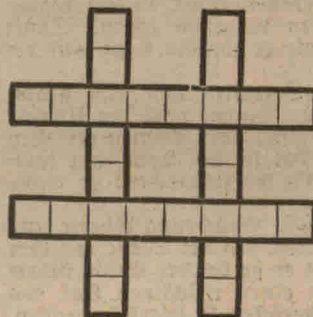
Frank Wedekind sollte einen Schauspieler an den Direktor B. empfehlen und gab ihm zu diesem Zwecke das folgende Billett mit: „Mein lieber Direktor B.! Der Schauspieler, der Ihnen diese Zeilen überbringt, sagt, er sei komisch. Wenn er es ist, danken Sie mir. Wenn er es nicht ist, danken Sie ihm. Der Ihre F. W.“

Ein berühmter Theaterautor schickte Barnowski ein Stück mit einem Brief: „Ich wette zwanzig Mark, daß Sie mein Stück nicht lesen werden.“ Anders Tages bekam der Verfasser zwanzig Mark, und auf der Postanweisung stand: „Sie haben gewonnen. Barnowski.“

b. S h a w wird von einem jungen Schauspieler um ein Empfehlungsschreiben an den Direktor eines Londoner Theaters gebeten. Shaw schreibt: „Ich empfehle Ihnen den Schauspieler A. Er spielt Hamlet, Macbeth, Flöte und Billard. Billard spielt er am besten.“ („Jugend.“)

b. Beistand. „Ich muß mich an Dich wenden, Papa! Für das Tanzkränzchen will mir Mama ein ganz unmögliches altmodisches Kleid machen lassen.“ — „Da helf' ich Dir mit Vergnügen, — Du brauchst überhaupt kein neues zu kriegen.“
(Meggendorfer Blätter.)

Rätslede.



Hülfsaufgabe.

Mit den Buchstaben 2 a, 1 b, 6 e, 2 l, 2 m, 2 n, 3 o, 2 p, 4 r, 4 t sind die Felder der nebenstehenden Figur so auszufüllen, daß die beiden senkrechten Reihen gleich den wagerechten ein Blasinstrument und einen baumartigen Pflanzstrauch bezeichnet.

Rebus.



Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Rebus: Gab' ein Anab' ein Közlein steh'n.

Lösung der Staufgabe: Hinterhand hatte Kreuz-Äß, -Zehn, König, Dame, Bil-Äß, Herzen-Äß, Zehn, König, Dame, Karo-Äß. Im Stal liegen Bil- und Karo-Zehn; der Spieler gibt dadurch nur je einen Stich in seinen Farben ab, von zusammen höchstens 29 Points. Wären beide blante Äße der Hinterhand in Mittelhand, welche dafür zwei Fausen in einer anderen Farbe weggäbe, so machte Mittelhand je zwei Stiche in den Farben des Spielers mit 42 Points Wimmelung.

Lösung der Defizit-Aufgabe: Desenberg, Eisenerz, Miesentind.
 Hasentee, Ochsenkopf, Bessenland, Erbsenkroß, Selenheim, Co-
 senza, Hasentopf, Eisenwein, Misenstein, Nasenbär. — Der Hobe
 Schwein. (S. Ganghofer.)



Billige Fahrt zur

Leipziger Herbstmesse

28. August bis 3. September 1927

Fahren Sie im Sonderzug!

1/3 Fahrpreisermäßigung!

Abfahrt: Sonnabend, den 27. August, Görlitz ab 14¹⁹

Rückfahrt: Täglich bis einschl. 10. September mit jedem beliebigen Zuge
Vorverkauf der Fahrkarten, soweit der beschränkte Vorrat reicht!
Nordd. Lloyd-Reisebüro Rig, Hirschberg i. Rsgb., Warmbrunner Platz

Auskunft: Ehrenamtl. Vertretung des Leipziger Messamts:

Sporthaus Fröberg & Sohn, Krummhübel i. Rsgb., Tel. 55;
die Industrie- und Handelskammer Hirschberg, Tel. 165, und
Nordd. Lloyd: Reisebüro Rig, Hirschberg, Warmbrunner Platz

Messabzeichen zu Vorzugspreisen: Ehrenamtl. Vertretung, Nordd. Lloyd
und LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG

Zwangsversteigerung.

Montag, den 15. August 1927, nachm.
2 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. R.,
im Gasthof „Zur Sonne“, anderorts ge-
pfändet:

1 Damenfahrrad, 1 Ziegelpresse, eine
Winde mit Drahtseil, 8 neue Blech-
dachfenster, 1 Farbmühle, 1 Dreh-
bank a. Holz, 1 Dezimalwaage, 90 ver-
schiedene geschliff. Gläser u. a. mehr.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hermesdorf u. R.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 15. August 1927, vor-
mittags 11 Uhr, versteigere ich in Herm-
esdorf u. R., im Gasthof „Zum Rhnast“,
anderorts gepfändet:

1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Motor —
8 PS. — div. Möbel u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hermesdorf.

Werdende Mütter

Frauen und Mädchen

finden liebevolle Aufnahme im

Mütterheim

Hirschberg, Hospitalstraße 3

Meldungen werden dort entgegengenommen.

Fichten-Bauholz-Versteigerung.

Die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Ober-
försterei Schreiberhau verkauft öffentlich meist-
bietend aus dem laufenden Einschlage

am **24. August cr. ab 10 Uhr vormittags**
im **Hotel Josephinenhütte**
nachstehende Langnutzhölzer:

1. **Forstrevier Reifträger**
ca. 250 fm I.—IV. Kl. in 1 Lose,
2. **Forstrevier Hinterberg**
ca. 500 fm I.—IV. Kl. in 3 Losen,
3. **Forstrevier Karlsthal**
ca. 275 fm I.—IV. Kl. in 2 Losen,
4. **Forstrevier Hoffnungsthal**
ca. 640 fm I.—IV. Kl. in 1 Lose.

Das Holz ist entrindet und mit Rinde gemessen.
Durchweg günstige Abfuhrwege. Besichtigung
ab sofort nach vorheriger Anmeldung bei dem
zuständigen Revierförster. Losverzeichnis durch
die Oberförsterei.

Der Oberförster.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Zwangsversteigerung

Am 10. 8. 27 sollen
öffentlich meistbietend
geg. Barzahlung ver-
steigert werden:

1. in Sindorf:
2. in Rälber;
3. in Berthelsdorf:
1 Orchesterion, ein
Glaschrank m. ver-
schied. Glasfächer;
4. in Bobersdorfer:
1 Einbrennsetz, 1
Schreibtisch, 1 Sofa,
3 Kleiderschränke,
1 Nähmaschine und
verschied. Möbel;
4. in Gumnau:
1 elektr. Motor,
1/2 PS.

Dieterversteigerung:

- zu 1:
um 10 1/2 Uhr vorm.
vor dem „Gerichts-
kreischam“;
- zu 2:
um 12 Uhr mittags
vor dem Gasthaus
„Deutscher Hof“;
- zu 3:
um 3 Uhr nachmitt.
vor dem Gasthaus
„Wehner“;
- zu 4:
um 5 Uhr nachmitt.
vor dem „Braunen
Girichen“.

Schonowsky, Gerichts-
vollz. fr. R., Strichb.,
Straupitzer Str. 1.

Die im hiesigen San-
delsregister unter Nr.
5 eingetragene Firma
„Verkaufsvereinigung
für Möbel und Holz-
waren, Gesellschaft mit
beschränkter Haftung,
in Rahn“ soll gemäß
§ 2 der Verordnung
über die Eintragung
der Nichtigkeit und die
Lösung von Gesell-
schaften und Genossen-
schaften wegen Unter-
lassung der Umstellung
vom 21. Mai 1926
(RStZ. I S. 248) von
Amtswegen gelöst
werden. Es werden
deshalb die gesetzlichen
Vertreter der Gesell-
schaft aufgefordert, ein-
etwigen Widerspruch
gegen die Lösung
binnen drei Monaten
bei dem unterzeichneten
Gericht geltend zu ma-
chen, widrigenfalls die
Lösung erfolgt wird.
Rahn i. Schf.,
den 26. Juli 1927.
Das Amtsgericht.

In dem Konkurs-
verfahren über d. Ver-
mögen der offen. San-
delsgesellschaft Paul
Kraus & Sohn i. Ob-
Schreiberhau i. Rsgb.,
wird infolge eines v.
den Gemeindeführern
gemachten Vorschlags z.
ein Zwangsvergleich
Vergleichstermin auf
d. 18. Oktober 1927,
vorm. 11 Uhr vor d.
unterzeichneten Gericht
anberaumt. Der Ver-
gleichsvorschlag und d.
Erklärung des Gläubiger-
ausschusses sind auf
der Geschäftsstelle des
Konkursgerichts zur
Einsicht der Beteiligten
niedergelegt.

Hermesdorf u. Rnast,
den 5. August 1927.
Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Montag, den 15., ver-
steigere ich öffentlich
meistbietend geg. Bar-
zahlung, anderorts ge-
pfändet, vorm. 10 U.,
in der Vierklause des
Goldenen Fiedlen in
Krummhübel:

- 1 Flavier, 1 Tafel,
Schlitten;
mittags 12 Uhr, im
Baldhaus Weimar in
Bräckenberg:
1 große Schlafzimm-
Einrichtung.
Kriegel,
Ober-Gerichtsvollz.,
Schmiedeberg i. Rsgb.

Wir suchen für sofort
einen

Hundefänger

Angebote an unsere
Polizei-Inspektion,
Promenade 17,
Zimmer 6, erbeten.
Dasselbst wird nähere
Auskunft erteilt.
Hirschberg, 12. Aug. 27
Die Polizeiverwaltung
Dr. Müller.

Geöffnet ist heute die

Ubler-Apotheke

Langstraße 21.
Diese versteht b. Sonn-
abend, den 20. August,
früh, den Nachdienst.

Priv. Mittagstisch auch Abendbrot

gut und billig
Schmiedeberg, Str. 2, I.

Kammerjäger
u. Desinfektor, Hein-
rich Schenk, Breslau,
gegr. 1901, trifft
Dienstag, d. 16. d. M.
wieder hier ein, zur
Vertilgung von sämtl.
Ungeziefer, Spez. Rat-
tenvertilgung, sowie
Ausgabung v. Wanzen,
samt der Brut. Komme
auch aufs Land. Be-
stellungen bitte bald
unter „Schenk“, an d.
„Boten“.

Zugelaufen ist

kleiner Wachtelhund.

Abzuholen bei
Bauch,
Kynowasser i. R.

Seifen- Verkaufsstellen

werden in all. Orten
errichtet. Fabrikate
Gefel, Sicherb. erfb.
Angebote unt. N 259
an den „Boten“ erbet.

Ihr altes Gertümpel,

das auf dem Boden
herumsteht und liegt
bringt Ihnen viel Geld
ein, wenn Sie es durch
eine kleine Anzeige im
Boten a. d. Rsgb.
verkauften.

ELISE NEUMANN
HENRY SEIDEL, DENTIST

Verlobte

HIRSCHBERG SCHWEIDNITZ
14. AUGUST 1927

Für die zahlreichen Geschenke und
Gratulationen zu unserer

:: Hochzeit ::

sprechen wir allen unseren
herzlichen Dank

aus.

Paul Junke und Frau Alara
geb. Späth.

Hirschberg i. R., 6. August 1927.

Zu unserer

Hochzeit

sind uns Gratulationen u. Geschenke
in so großer Anzahl zugegangen, daß
wir außerstande sind, jedem einzelnen
zu danken. Wir erlauben uns daher,
auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

abzustatten.

Boberöhrsdorf, 14. August 27.

Erich Speer und Frau Hermine
geb. Hellwig.

Allen Verwandten und Freunden,
die uns anlässlich unserer

Silberhochzeit

durch Geschenke und Gratulationen
geehrt haben, sagen wir hierdurch
unseren

herzlichen Dank.

Desgleichen danken wir dem hiesigen
Gesangsverein f. die uns dargebrachte
Ehrung.

Julius Weichert u. Frau Pauline
geb. Wehner.

Hindorf, im August 1927.

Zu meinem

80. Geburtstage

sind mir so viele Geschenke und Glück-
wünsche, auch von den Hausbewoh-
nern zuteil geworden, daß es mir
kaum möglich ist, allen einzeln zu
danken, und danke daher auf diesem
Wege allen herzlich.

W. Lorenz.

Feuerwerkskörper

Wachsfackeln, Kanonenschläge, beng.
Flammen.

Carl Haeflig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Dankagung.

Für die uns beim Heimgange
unserer lieben Tochter, Schwester
und Schwägerin

Anna Adolf

entgegengebrachte Teilnahme und
für die herrlichen Blumenspenden
sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Ganz besonderen Dank Herrn
Pfarrer Fisser f. die trostspendend.
Worte am Grabe unserer lieben
Toten.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster
Liebe und Teilnahme und für die
herrlichen Kranzspenden bei dem Hin-
scheiden meiner lieben Gattin, unserer
Mutter, ebenso Herrn Geistlichen Rat
Förche für die trostreichen Worte und
den Grauen Schwestern für die hin-
gebende Pflege während der Krank-
heit ein

„Gott vergelts“.

Hirschberg, den 14. August 1927.

Familie Nerger.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unseres lieben, unvergeß-
lichen Vaters sagen wir hierdurch
allen unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hedwig Nawroth.

Gut Paulinum,
den 12. August 1927.

Für die vielen Beweise aufrich-
tiger Teilnahme und Ehrung bei
dem Heimgange meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters
sagen wir im Namen aller Hinter-
bliebenen

herzlichen Dank.

Eppler, den 11. August 1927.

Martha Würschig
und Kinder.

Am 11. August verschied ganz
plötzlich infolge einer Gehirnhaut-
entzündung unser lieber, guter
Sohn und Bruder

Walter

im blühend. Alter von 16 Jahren.

In tiefem Schmerz

Paul Mescheder und Frau
nebst Geschwister.

Hirschberg-Eunnersdorf,
Rosenauer Straße 5.

Die Beerdigung findet Montag, d.
15. August, nachmittags 2 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Der Tod entriß unserer Beleg-
schaft nach kurzer Krankheit den

Schlosserlehrling

Walter Mescheder.

Die bescheidene Art seines We-
sens und die stete Arbeitsfreudig-
keit werden uns verpflichten, ihm
ein bleibendes, ehrenvolles Ange-
denken zu bewahren.

Otto Knauer, Komm.-Gef.,

Automobile,
Hirschberg i. Nsgb.

Plötzlich und unerwartet riß der
Tod am 12. 8. 1927 unseren Lehr-
kollegen und Mitarbeiter, den

Schlosserlehrling

Walter Mescheder

aus unserer Mitte. Seine Beschei-
denheit u. sein guter Wille sichern
ihm ein dauerndes Gedenken.

Die Lehrkollegen, Arbeiter und
Angestellten

der Firma Otto Knauer,
Komm.-Gef.

Wer dauerhafte
Wäschestoffe, gut-
genähte Wäsche
und farbechte dichte
Inletts liebt, der kauft sie bei

K. Dinglinger

Alle Herrenstraße 23/24
1 Minute vom Markt

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters, des

Gutsbesizers

Julius Borrmann

für das große Grabgeleit, sowie die reichlichen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Boguntke für die erhebenden und trostreichen Worte und die vielen Beweise seelsorgender Liebe, unserer lieben Krankenschwester für die treue, aufopfernde Pflege, dem lieben Nachbar, der Gemeindevertretung, dem Raiffeisen-Verein und dem Garde-Verein Hirschberg und allen Freunden des Verstorbenen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hennriette Borrmann
nebst Angehörigen.

Verbisdorf, den 13. August 1927.

Dienstag mittag rief plötzlich Gott der Herr durch Unglücksfall meinen lieben, braven Sohn, uns. lieben Bruder, Cousin und Neffen, den

Junggefallen

Fritz Klente

im Alter von 24 Jahren in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer zeigen dies hiermit an

die trauernde Mutter
und Geschwister
nebst Anverwandten.

Hirschdorf i. R., 13. August 27.

Beerdigung findet Sonntag, den 14. August, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Hirschdorf, Mittelweg 4, aus statt.

Lehrgang zur Vorbereitung für die Meisterprüfung.

Anfang September beginnt ein Lehrgang zur Vorbereitung für d. Meisterprüfung in der städt. Berufsschule — Bahnhofstraße Nr. 30.

Anmeldungen werd. im Geschäftszimm. der Berufsschule entgegengenommen.
Scheer, Direktor.

Ingenieur-Akademie Wismar / Ostsee

Schulvorbildung: „Einjähriges“
Studien-Beginn am 1. Oktober
Anrechnung ausw. techn. Stud.
— III. Programm kostenlos —

Sie finden doch immer ein
„passendes Geschenk“
bei größter Auswahl im

Dyokolandmühl
Mark 9.

Erfrischungsartikel! Billigste Preise!
Feinster Röstkaffee! Ia Kakao! Tee!

Freitag früh 1½ Uhr verschied sanft nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

frühere Stellenbesitzer

Karl Schwarzer

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
die trauernden Hinterbliebenen.

Ober-Verbisdorf, Tiefhartmannsdorf und Gartau.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. August 1927, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause Ober-Verbisdorf aus statt.

Am Freitag nachmittag ½2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter,

Frau verw. Polizeioberwachtmsfr.

Emma Schulz

geb. Albe

2 Tage vor ihrem 63. Geburtstage.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetriibt an

Willy Schulz und Frau,
Erich Schulz und Frau
und 4 Enkelkinder.

Ober-Schreiberhan i. Rfgb.,
den 12. August 1927.

Die Trauerfeier mit anschließend. Einäscherung findet Dienstag, den 16. d. M., nachmittags ½4 Uhr, in Hirschberg, im Krematorium, statt.

Zurück!

Dr. Bierende

Frauenarzt,
Bergstraße Nr. 7a.

Die neue Paraffin-Behandlung

beseitigt

— Fettleibigkeit unter Garantie. —

auch sonstige Stoffwechselerkrankungen

mit gutem Erfolg.

Auskunft bereitwilligst.

H. Kahl, Bobersfr. 4, Nähe Hauptbahnh.

Radium-Homöopathie, Naturheilvers. usw.

Montag bis Donnerstag.

Ab Montag, den 15. August,
bis Sonnabend, den 20. Aug.,

keine Sprechstunde!

Dr. Bednarek, Zahnarzt.

Dr. Fleck

Facharzt f. Lungenleiden

wohnt jetzt Breslau

Kaiser-Wilhelmstraße 74

Ecke Augustastraße.

Telefon: Stephan 80 440.

Ich bin an das

Fernsprechnetz

angeschlossen.

Fernsprecher Nr. 173.

A. Maager,

Rechtsanwalt und Notar,
Hermsdorf u. Kynast,
Agnetendorfer Straße 1,
Gasthof „Goldner Stern“.

Kleider, Mäntel
enorm billig

RAHMER, ZELDERHAUS, 2 Trepp.

TANZ-KURSE

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen im
Hotel „Zum Rynast“, Warmbrunner Platz
Dienstag, d. 16. August 1927,

abends 8 Uhr: für Anfänger (Honorar 20 Mark),
abends 9½ Uhr: für Fortgeschrittene (Honorar 12 Mark)

Teilzahlung gestattet
Besondere Zirkel für Schüler höherer Lehranstalten
:: Einzel-Unterricht jederzeit. ::

Fordern Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.
Gefl. Anmeldungen nehme ich täglich (auch Sonntags) den ganzen
Tag persönlich im Hotel „Zum Rynast“ entgegen.
Erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-Institut

Robert Heinrich und Frau,

Hirschberg, Hotel „Zum Rynast“, Warmbrunner Platz, Telefon Nr. 307.
NB. Wir bemerken, daß wir erst jetzt mit 4 ersten Tanzpreisen von
unserer Sommerfrische im Nordseebad Westerland-Sylt zurückgekehrt
sind und leisten wir sichere Gewähr, daß wir neben guten alten Tänzen
auch das allermodernste lehren werden.



**wunderartig,
heißt und verjüngt.**

ist das Heilbad für **Herz und Nerven**,
Nieren, Arterien, Blut- und Frauenleiden,
hat die **stärkste** kohlensaure Arsen-Eisen-
quelle, natürliche kohlensaure Bäder und
Moorbäder, eine landschaftlich hervor-
ragende Umgebung und unübertroffene,
herrliche Kuranlagen,
besitzt erstklassige Hotels und ca. hundert
Pensionshäuser. Gute volle Pension schon
von 5.50 Mark an,
bietet vielseitige Zerstreuung und Unter-
haltung, wie erstklass. Kurmusik, modernes
Theater, Kino, Tennis- und Tanz-Turniere,
Auto-Ausflüge, sowie einzigartige, prach-
tvolle Park-Illuminationen.

Ganzjähriger
Kurbetrieb
Prospekte durch
Reisebüros u. dlo
Badeverwaltung

Kurhotel Fürstenhof in eigener Verwaltung.

Wohnungsnachweis, Auskünfte
Prospekte durch die
Geschäftsstelle des
Kurvereins

Bad Landeck i. Schl.
Die Preise
für Wohnung und
Verpflegung sind der
Wirtschaftslage entsprechend
ermäßigt.

Auto-Fahrten

elegante Stehr Pullmann-Limousine
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der
Tschechoslowakei
Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, p.
Telephon 615.

Möbel-Müller
Markt 16.
Preisw. Gr. Auswahl.

**Zurückgekehrt
Dr. Rothe**
Kinderarzt
Promenade 30.

Damen
sind, lieber, Aufn. zur
Geheimn. Geburten
Biesner, Breslau,
Gordainstr. 37, II,
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Vertrauensv. Unterfuch.

Damen
finden liebevoll. Aufn.
z. Geheimn. Blindung
Hohmann Drossler.
Breslau, Gartenstr. 23, III.
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohle 8853.

Höpfner's Tanzschule

Die nächste Tanzstunde in **Hirschberg** findet **Montag,**
den 15. August 20 Uhr (8 Uhr) im **Gesellschaftssaal**
Felsenkeller statt. **Neuaufnahmen** von **Damen**
und **Herren**, **Honorar** für **Anfänger 23 Mk.,**

Fortgeschrittene 10 Mk.

H. Höpfner und Frau, Liegnitz, Fernsprecher 2927.

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus **Breslau**

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Pianinos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten
Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen
Stimmungen — Reparaturen

August Förster

Löbau

Görlitz-Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.

Gegr. 1859. Fernruf 912.

Viehversicherung.

Wir haben die Vertretung unserer Gesellschaft
für **Warmbrunn** und weitere Umgebung
Herrn W. Schmidt, Bad Warmbrunn,

Seinrichstraße Nr. 28,

übertragen. Interessenten f. Schlachtvieh- u.
Viehlebensversicherung, erhält. dort bereitwilligst
Auskunft.

Perleberger Versicherungs-Akt.-Ges.,

Verbandsdirektion Schlesien,

Breslau 17, Bärenstr. 1 — Teleph. Ohle 4507.

**Flaschenlack,
Bierkorke,
Weinhefe
Drogerie
gold. Bether,**
Hirschberg
und Warmbrunn.

Börsen-Beratung

sachlich, gewissenhaft, durch langjährig
erfahrenen Berliner Börsensachmann bei
mäßiger Gewinnbeteiligung.

Rudolf Hennig, Börsenremisier,

Berlin-Lichtenrade,

Bahnhofstraße 17.

Korbmöbel
Riesen-Auswahl
anerkannt billigste Preise
E. KUNZE
Markt 36
Butterlaube

Fahrräder

neu u. gebraucht, sowie
Ersatzteile, alle Repara-
turen, auch Schlosser-
arbeiten, werd. preisw.
ausgeführt. **H. Vogl,**
Mittelmühl i. Mglb.

Dienstag, den 16. August 1927:

**Kram- und Viehmarkt
in Kupferberg.**



Schönes, massives

Landhaus

Herrliche Gebirgsgegend, majest., mit 1 Morgen Land u. 15 Obstbäumen. Bald zu verkaufen. Zuschriften erbeten an G. Sch., Marklissa, Siedlung Nr. 8.

Grundstücke Gesuche

Suche mit einer Radio-Großhandlg. Verbindung. Angebote unt. D 194 an den „Boten“ erbeten.

Bäckerei

wird zu kaufen gesucht. Nur gute Existenz f. in Frage. Angebote unt. J 133 an den „Boten“ erbeten.

Garten oder Ackerland

auch mit klein. Landhaus, welches sich zu e. Gärtnerei eignet, zu pachten oder kauf. gef. Werte Ang. unt. T 208 a. d. „Boten“ erb.

Bäckerei-

Grundstück

in günstiger Lage zu kaufen gesucht. Anzahlg. Mk. 10 000. Angeb. u. B. A. 1451 an Rudolf Wisse, Breslau.

Zahlungsfäh. Käufer sucht

Landwirtschaft

von 50—100 Morgen zu kaufen. Angeb. m. näheren Angaben, Preis, unter B 228 an den „Boten“ erbeten.

Haus

mit Garten, bei 2000 Mark Anzahlung, zu kaufen gesucht. Angebote unter V 232 an den „Boten“ erbeten.

Ein Häuschen

auf dem Lande zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter T 258 an den „Boten“ erbeten.

1. Hypotheken

Sanierung von Handel und Gewerbe und Industriebetrieben durch Mittelstands- u. Creditbank

e. G. m. b. H.

Berlin W. 35, Magdeburger Platz 5.

Für Kapitalsanlagen beste Verzinsung.

Wohnhaus

— auch für Geschäft geeignet — in best. Geschäftslage Ob.-Schreiberhaus, m. schönem Garten, preiswert zu verkaufen. Angebote unter P 205 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Landhaus

vor den Toren Hirschbergs gelegen, sofort anderen Unternehmens halber zu verkaufen. Erbaut 1917. 3 Zimmer, Küche, Veranda, Stallung, viel Nebengelass. Telefon. 2 Morgen Land angrenzend. 1 Morgen eingezäunt. Eignet sich als Nebesitz. — Erforderlich 6—8000 Mark. Angebote unter O 226 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Angebot guter Geschäfte usw.

Kolonialw., Kreist., beste Lage, eingeführt, mit Ware u. Einrichtung, Wohng., ca. 7000 A. Reiseandenken usw., Badeort b. Hirschberg, o. Wohng., m. Ware u. Einrichtung, ca. 3500 A. Existenz f. Friseur, groß, kath. Ort, Bahnst., Laden und Wohnung usw., sehr günstig. Wohnung, 5 Räume, 1 Wdg. Obst- u. Gem.-Garten, in fast neuem Landhaus, billig zu vermieten. Horstmeier, Schützenplatz 4, Tel. 719, Rüd.

Gasthaus oder Hotel

in gutem Bauzustande sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis und Anzahlung unter D 216 an die Geschäftsstelle des „Boten“ a. d. Rüd. erbeten.

1911 erbautes, größeres

Miets- und Geschäftsgrundstück

in guter und zukunftsreicher Lage Hirschbergs bald zu verkaufen. Angebote unter B 214 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Ihr Wunsch

eine eigene Existenz zu haben, ist sofort zu erfüllen, wenn Sie Interesse hab. f. d. Herstellung feiner, neuartiger Röhre. Sofortig. Betrieb, groß. Verdienst, auch nebenberuflich. Kapital und Fachkenntnis nicht erforderlich. Näheres nach Einz. von 3,00 f. Unkosten auf m. Postcheck. 154 846, P. Pincus, Berlin 19. (Handelsgerichtl. eingetragen.)

Das zur Kramer'schen Konkursmasse gehörende

Hausgrundstück

Hirschberg, Zapfenstraße 9, mit freiverdender großer 5 Zimmer-Wohnung, ist für 14000 Mk. zu verkaufen. Auskunft erteilt

Max Gründler, Hirschberg, Zapfenstr. 9

Suche große Werkstätte

wenn möglich mit Wohnung, zu pachten, die sich für Auto-Reparaturen eignet. Hirschberg oder verkehrsreicher Ort im Riesengebirge bevorzugt. Schmack, Wolfshau, b. Förster Kamme

Bäckerei

von tüchtig. Fachmann zum 1. Oktob. od. spät. zu pachten gesucht. Zuschriften erbeten an Bäckerstr. 23. Rüd., Liegnitz, Döberstraße 15.

Suche sofort ein

Logierhaus

mit Gemischtw.-Gesch. zu kaufen od. pachten. Angebote unt. B 264 an den „Boten“ erbeten.

Tiermarkt

Schlachtpferde

zu hohen Preisen gesucht.

Hermann Schmidt, Mählgrabenstr. 23.

Gutes Schlachtpferd

zu verkaufen
Glanzig Nr. 3.

Starkes

Absatzfohlen

fehlerfrei, braune oder Fuchsfarbe bevorzugt, A. kauf. gef. Angeb. erbit. Ernst Heinrich, Petersdorf i. R.

Verkaufe gut gestelltes 3jähriges, starkes, Oldenburger

Stut-Fohlen

schwarzbraun, sowie e. 14jährigen, beschlagen

prima Bullen

Heuner, Vorwerk Mählgraben.

Ein paar reelle, mittl.

Arbeitspferde

passend für Landwirtschaft, zu verkaufen, a. einzeln. Ein jüngerer

Zugochse

7—10 Jhr., oder Bullen zu kaufen gesucht. Paul Becker, Hermdorf, Rynast.

Junge, starke
Ruh- und Zugkuh

auf Garantie, verkauft. Auftrag. unt. G 247 an den „Boten“ erbeten.



Hannov. Ferkel u. Säuerfischweine

schnellwüchsige Rasse, gegen Rotlauf geimpft, je Pfd. mit 80 Pfennig, gibt ab

Zentralmolkerei, G. m. b. H.,
Lahn am Boker.

Verkaufe fr., braun.

Arbeitspferd, hochtrag. Nutkuh.

Verischdorf i. R.,
Postweg 8.

Absatzferkel

in jeder Größe, 1 bis 1,20 Mk. per Pfd., zu verkaufen

Schubert,

Hannoverwerk

bei Spiller.

Zwei starke

Zugochsen

stehen zum Verkauf,
Zimmer, Gotschdorf.

Junge Zug- und Ruhkuh

zu verkaufen.
Hermdorf, Rynast,
Warmbrunner Str. 17.

Hochtragende Kuh
und eine gebrauchte
Stiftschneidmaschine
verkauft

Wernersdorf i. R. 22.

Gute hochtragende
Ruhkuh
Nachw., zu verkaufen
Fladenweissen i. R. 49.

Mehrere, 10 Wochen
alte, raffinierte

deutsche Beyer

(Mäden), mit Stamm-
baum, sof. zu verkauf.

Fran W. Sturm,

Ober-Schreiberham,

Haus Enzian.

4,0 ff., 3 Mon. alte
weiße Wyandottes,

à Stück 5 Mk., zu verk.

Fr. Kantor Wisse,
Löwenberg i. Schles.

Kaufe ca. 20 Stück
4—5 Mon. alte, kräft.

Junghühner

aus gef. Zucht, gleich-
zeitig lichte gebr.

Hühnerwagen.

Angeb. mit Preis u.
B 242 an d. „Boten“
erbeten.

Sanarien.

Verk. sehr bill. wegen
plötzlich. Todesfalles m.
sämtlich. Jungweibchen
(Schicken), best. Stamm.
Junghühner nach Ausb.
Schäl, Hirschberg i. R.,
Greiffenberger Str. 43.

Stellenangebote männliche

Suche tüchtige Händler und Hausierer

f. meine erkl. fähigen
Edel-Terp.-Schuh-
creme, Lederfett,
konfurrenzlos billig
C. A. Grüttner

Chem. Fabrik,
Boberrohrschorf, Rüd.

Strebs., junger Mann,
4 Jahre im Kolonial-
warengeschäft tat. gew.,
jetzt in Schuhgroßhdlg.
m. Lagerverwaltung u.
Kontorarbeiten betr., f.
zwecks Vornahmestomm.
u. Erweit. d. Kenntn.

geeigneten Posten

in großem Hause, al.
welcher Branche.
Gest. Ang. z. richt. an
Geisler, Görlitz,
Schl., Bahnhofstr. 13.

Vertreter(innen)

3. Besuch d. Privat-
tätigkeit gesucht.
Auswahlreiche Muster.
Bei Eignung Spei. o.
Gehalt.
Angebote unt. L 251
an den „Boten“ erbeten.

Nährige

Vertreter

m. festem Monats-
zuschuß und hoher
Abschlußprovision
für alte kapitalst.
Lebensvers.-Anstalt
sof. gesucht. Nicht-
fachleute werd. ein-
gearbeitet.
Angeb. u. J 199
an d. „Boten“ erb.

Mitarbeiter

gesucht, 35% Prov., ev.
100 Mk. Bureaukosten.
Anf. auch nebenber.
Referenzen, Rückporto.
Ang. unt. D. A. 4519
an Ala-Breslau I.

Für land- u. forstw.
Betrieb für bald alt.
mit Buchführung voll-
ständig vertraut

Buchhalter

gesucht. Meld. unt. H
193 a. d. „Boten“ erb.

Tüchtiger

la Herrenschneur

und Aufschneidwerk
sofort od. spät. gesucht.
Höfster Gehalt. 10%
v. Verkauf, freie Kost
und Wohnung.
Erfst Wesnig,
Damen- und
Herrenfriseur-Salon,
Weißwasser, D.-R.
Bauher Straße 5.

Verkaufskanonen!

Fleißige Herren, als Provisionsvertreter, zum Besuch von Privaten für **Herren- und Damenstoffe gesucht**. Hohe sofort auszahlbare Provision. Erforderlich: RM. 20.— als Sicherheit für übergeb. Muster. Ausführliche Offert. unt. **C. R. 160** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau**.

VERTRETER

gesucht für den Verkauf erstklassiger, **sehr eleganter**

FAHRRÄDER

auf Kommission u. Teilzahlung. Herren mit eigenem Geschäft u. gutem Kundenkreis wollen sich m. Ang. v. Referenzen melden.

Julius Danz, Hamburg, Bieberhaus

Zigarrenfabrik

sucht für Hirschberg i. Nsgb. und Bezirk für eingeführte Tour einen gleichfalls bestens bekannten

Vertreter.

Offerten mit genauen Angaben u. Referenzen unt. **B. H. 5024** an **Rudolf Mosse, Breslau**.

Gewandt. jüngerer Reisender

der möglichst schon in der Branche mit Erfolg gereist, **gesucht**.

Wilh. Ziemer, Likörfabrik, Görlitz.

Herren und Damen aller Stände,

Wucherreisende, Agenten d. Versicherungs- und anderer Branchen f. Verkauf gut. Artikels bei hoher Provision gesucht.

Eisangebote unter **K 206** an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tüchtige Malergehilfen

stellt sofort ein **Georg Stoy, Hermisdorf u. A., Warmbrunn, Str. 59.**

Tüchtiger Klempner und Installateur

für sofort gesucht. **Irmer, Klempnermstr., Gottesberg.**

Tüchtigen, selbständigen Gesellen

guter Wurstmacher, sof. gesucht. **Oswald Gräbel, Fleischermeister, Arumhübel i. N., Telefon 271.**

Bäckergehilfen

der auch etwas Feinbäckerei versteht, i. b. **Martin Wagentnisch, Jochen, Bez. Liegnitz.**

2 jüngere Glaschleifer-Gehilfen

oder Lehrburschen, die schon einige Zeit gel. haben, stellt sofort ein **Liebig Glaschleiferei, Arnshagen bei Lahn.**

Tüchtige Maurer

für dauernde Beschäftigung, stellt ein **Baugesch. Georg Arebs, Hirschberg i. N., Straupiger Straße.**

Selbständiger, verheir., junger Wirtschafter

wird für eine ca. 40 Morg. große Landwirtschaft gesucht. G. Zeugnisse Bedingung. Angebote unt. **Z 212** an den „Boten“ erbet.

Verheirateter Futtermann

dessen Frau miterbeitet, und beide gute Meister sind, werden zum 1. 9. gesucht. **Geisl, Angeb. erb. an Gut Rabenstein, Böhmerwaldsdorf.**

Wir suchen für eine vollkommen selbständige

Vertriebsstelle

zielbewusst. Herrn m. Organis.-Talent u. mind. 1000 bis 1500 RMt. in bar für Auslieferungslager. Monatseinkommen ca. 800 RMt. nachweisbar und mehr. Wohnort gleich. Räume und Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter **L F 15767** an „Ala“ **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Jüngerer Buchhalter,

bilanzsicher, mit sämtl. Steuerfachen bestens vertraut, sucht Stellung per bald od. später. Angeb. unter **W 233** an den „Boten“ erbeten.

Junger, flotter Kellner

mit nur guten Zeugnissen für **sofort** gesucht.

Erholungsheim Kaiser-Friedrichsbaude Steinfelsen i. Nsgb.

Schachtarbeiter

zur Arbeit in der Glanzfäden-Fabrik in **Petersdorf i. N.** stellen ein

Paul Conrad & Co.,

Bad Warmbrunn.

— Meldungen Montag an der Baustelle. —

Feinschleifergehilfen und Feinschleif-Lehrlinge

für sofort gesucht.

Glasfabrik I. Tenhütte

G. m. b. H.,

Berlin-Cöpenick.

Maurer

für Uferbauten nach **Seifersbach i. Nsgb.** sofort gesucht. — Meldungen an der Baustelle beim **Polier Schaar.**

Paul Erner, Baugeschäft,

Arumhübel i. Nsgb.

Arbeiter

stellt noch ein

Georg Schwarzbach,

Tiefbauunternehmung,

Schmiedeberg i. Nsgb.

Chauffeur

verheiratet, tüchtig, zuverlässig, gut. Wagenspüler, sicherer Fahrer, der auch Gartenarb. mitmacht, wird per sofort gesucht.

Meldungen mit Zeugnissen, Referenzen und Lohnansprüchen sind zu richten an

Julius Exner,

Maurer- und Zimmermeister,

Petersdorf i. Nsgb.

Junge Burschen,

welche sich für die Fabriktschleiferei bezw. Malerei und Poliererei eignen u. Reigung und Lust haben, sich darin auszubilden, können sich melden.

Fritz Grosse, Architekt,

Holzwerkstätten,

Rabishau im Sfergebirge.

Einige

Arbeiter

stellt ein **Bergfreiheit-Grube, Ober-Schmiedeberg, N.**

Tüchtigen, ledigen

Arbeiter

in Landwirtschaft bald gesucht. **B. Weier, Kommtz Nr. 116.**

Einen jüngeren

Arbeiter

für Fischerei stellt ein **Stonsdorfer Str. 32a.**

Arbeiter

zur Landwirtschaft sucht **Gunnisdorf 196b.**

Landwirtschaftlichen

Arbeiter

der mähren kann u. jede Arbeit macht, sof. gef. **Gastwirt Buhl, Rohrlach, Tel. Jannowitz 32.**

Fahrschüler

zur Ausbildung als Kraftwagenführer für Personen- u. Lastkraftwagen. Stellt dauernd ein **Julius Müller, Automobilzentrale, Jauer.** **Verrenfahrer Sonder-turfe.**

Verheirateter, älterer, in Hirschberg wohnhaft,

Kraftwagen-Führer

für Personen- u. Lastkraftwagen für Hirschberg sofort gesucht. **Gelehrter Autoschlosser bevorzugt. Schriftliche Angebote u. K 220 an den Boten.**

Zuverlässiger, nüchtern.

Chauffeur

zum sof. Eintritt gef. **Ratseisenlager Hirschberg i. Nsgb.**

Hausdiener

18 bis 20 Jahre alt, für bald gesucht. **Arbhaus Bad Warmbrunn.**

Stellenangebote weibliche

Jünger. Stenotypistin

durchaus sicher in Stenographie und Maschine für bald oder später gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanpr. unter **K M 75** **Hermisdorf u. Rhn. postlagernd.**

Chauffeur-Schule

Silesia Fernruf

Stephan 04689

Breslau 23, Herdainsr. 69 Aelteste Schule Schles. empfiehlt sich z. Ausbildung v. Pers.- u. Lastkraftwagen-Führern. Eintritt jederzeit.

Ein Kutscher und ein Schweizer

für bald gesucht. **Paul Hilscher, Rohrlach, Tel. Jannowitz 32.**

Ein verheirateter

Ackerkutscher

2 Lohngärtner-Familien

zum baldig. Antr. gef. **Gutsverwaltung Klein-Reundorf, Kreis Löwenberg, Schl.**

Zuverlässigen, ledigen

Kutscher

zum sofort. Antr. gef. **Otto Ander, Vertheilsdorf i. N.**

14 bis 16 Jahre alter

Bursche für sofort gesucht. **Schiffstraße 28.**

Junger Bursche

der mit Pferden fahren kann, bald gesucht. **Gerbert Mittelmann, Rabishau 5.**

Einen intelligenten

Schneiderlehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht bald.

Angebote unt. **B 192** an den „Boten“ erbet.

Bäckerlehrling

kann sich melden in **Erlers Bäckerei, Dunkle Burgstraße 14.**

Stellengesuche männliche

Tüchtiger, 20 J. alter Haushälter

sucht Stellung in einem Hotel od. Sanatorium. Angebote unt. **M 202** an den „Boten“ erbet.

Zwei tüchtige
Mädchen-Strickerinnen
(Anfänger), werden sof.
bei hohem Lohn auf-
genommen.

Mech. Strickerie,
Warmbrunn,
Hermesdorfer Str. 54.

Ehrliches, fleißiges Mädchen

für Küche und Zimm.
per 15. 8. gesucht.
Persönliche Vorstellung
ermünscht.
Angebote mit Zeugnis-
abschriften an

„Abendburg“
Gast- und Logierhaus,
Ober-Schreibergau.

Junges Mädchen

Darische od. alt. Person
f. leichte Hausarb. ges.
Mühle Seidorf i. R.

Suche für bald eine
tüchtige

Wirtin

für größere Landwirt-
schaft zum bald. Antr.
Gutsbesitzer Hoffmann,
Johnsdorf bei Spiller.

Alleinmädchen

zum sof. Antritt gesucht
Fr. Dr. Tzentscher,
Franzstraße 7.

1 Mädchen und 1 Arbeiter

bei hohem Lohn
in Landwirtschaft bald
gesucht.
Zu erfragen
Rene Herrenstraße 5.

Tüchtiges Mädchen

für ein Landgasthaus
für bald gesucht.
Vorstellung:
Hospitalstraße 26.

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen,
nicht unter 17 Jahren,
für Dresden zum 1.
September gesucht.
Franz Pfarrer Schulze,
St. Andr.-Schreibergau
Villa Hofa. Tel. 290.

Ein junges, solides

Mädchen

für Landwirtschaft und
Haushalt in Dauerstell.
für bald oder 1. Sept.
gesucht.

Gerichtskreischem
Berthelsdorf,
Kreis Hirschberg.

Zweitmädchen

nettes, anständ. Mäd-
chen, gew. im Nähen
und Plätten, mit Lust
u. Liebe zu 2 Kindern
(5 u. 8 Jahre) gesucht.
Bewerbungen mit Bild
und Zeugnissen an
Fabrikbesitzer Dr. Mech.
Rauban i. Schl.

Junges Fräulein

mit Stenographie und Schreibmaschine
vertraut, **sofort gesucht**. An-
gebote unter **O 254** an den „Boten“.

Lehrmädchen

für das Damenfrisiergewerbe, fortbildungs-
schulfrei, per September gesucht. — Abgangs-
zeugnis der Haushaltungsschule, Lebenslauf,
evtl. Photographie.

Angeboteabgabe bis zum 18. ds. Mts. unter
W 211 an den „Boten“ erbeten.

Fräulein

zuverlässiges, ehrliches, von angenehmen
Neuherem für

Haushalt und Geschäft

sofort gesucht.

Angebote mögl. mit Bild an

Zigarrenhaus Roschwig, Landeshut-Schl.

Suche für mein Agnetendorfer Landhaus
alleinstehende

Frau

zuverlässig und erfahren, welche in meiner
Anwesenheit die Hausarbeit erledigt und
locht, bei Abwesenheit d. Haus in Ordnung
hält.

Dr. Steinmetz

(Charlottenburg)

Agnetendorf i. Rsgb. Nr. 153.

Suche zum 1. September ein

Mädchen

zur Landwirtschaft, welches sich auch zum
Bedienen der Gäste eignet.

Dittrichkretscham Arnsdorf i. Rsgb.

Ehrliches, sauberes, flinkes

Tagesmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Bergener,

Hirschberg i. R., Bismarckstraße 6.

Eine Frau oder Mädchen

zur Hilfe beim Abwaschen und zur Wäsche
sucht per bald für einige Tage der Woche u.
Sonntags, evtl. auch für dauernd

Julius Schmidt, Brothau.

Desgleichen zum 1. 9. 1927 ein

älteres, solides Mädchen

zum Bedienen der Gäste und zum Verrichten
leichter häuslicher Arbeiten in die kleine
Baude gesucht. Kautions erforderlich, da die
Waren auf eigene Rechnung übergeben werd.
(Persönliche Vorstellung erwünscht.)

Suche zum baldigen Antritt oder zum
1. September 1927 ein tüchtiges, ehrliches,
fleißiges, ordentliches Mädchen als

Köchin & Stütze

selbige muß Kochkenntnisse besitzen und mit
Küchenmädchen zusammen Geflügel über-
nehmen.

Angebote mit Zeugnisabschriften, wenn
möglich mit Photographie, an

Frau Rittergutsbesitzer Bauz,

Kadewe, Kreis Wohlau, Post Herrnsdorf.

Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren,
im Kochen erfahren od.
Köchin, welche etwas
Hausarbeit übernimmt,
für 2-Pers.-Haush. ges.
Zeugn., Gehaltsanspr.
evtl. Bild an
Frau Dr. Engels,
Bahn bei Hirschberg.

Suche ein jüngeres,
ehrliches

Mädchen

zur häusl. Arbeit in
fl. Landwirtschaft zum
1. September 1927.

S. Wolf.

Sain i. Rsgb. Nr. 9.

Sollb., ehrl., sauberes

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste
und für Hausarbeit p.
1. September gesucht.
Gasthof „Forelle“,
Hirschberg,
Tel. Schildau 22.

Tüchtiges Mädchen

per 1. 9. 27 in Gast- u.
Landwirtschaft gesucht.
Schöpf's Gasthof,
Stonsdorf.

Ein sauberes, anständ.

Dienstmädchen

v. Lande zum 1. Sep-
tember gesucht.

Wieg-Mühle,
Sain i. Rsgb.

Junges Mädchen

16 bis 18 Jahre, für
den Haushalt sof. ges.
Angebote unt. **P 255**
an den „Boten“ erbet.

Suche für sofort in
Dauerstell. fedi., ehrl.

Mädchen

für Hausarbeit und z.
Bedienen der Gäste.
Villa Dageim,
Brückenberg.

Mädchen

von 15—16 Jahren od.
einen Jungen z. Küch-
hüten, auch Schülung.
nimmt sofort an
Julius Köppler,
Altmetz Nr. 9.

Suche für sofort od.
später ein tüchtiges

Mädchen

sowie einen

Knecht

in Landwirtschaft bei
guter Kost und Lohn.

Weniger,
Langenölz,
Bezirk Clegitz.

Wegen Erkrankung
des jetzigen suche ich

Mädchen

zu einem Kinde und
für leichte Hausarbeit.

Frau Fleischerstr.

Wesert,

Arnsdorf i. Rsgb.

Dienstmädchen
sofort gesucht.
Hospitalstraße 24.

Älteres, umsichtiges,
tüchtiges

Mädchen

im Haushalt durchaus
erfahr., m. Kochkenntn.
für 1. September d. J.
gesucht.

Arnold, Konditorei,
Hermesdorf, Annab.

Hausmädchenstelle

z. gründl. Erlern. des
Haushaltes, in gutem
Haufe, unter direkter
Anleit. d. Hausfrau f.
meine Tochter (18 J.),
gesucht. Fam.-Anschluß
Bedingung.

Angebote unt. **V 260**
an den „Boten“ erbet.

Stellengefuche weibliche

Tüchtige

Büroarbeiterin

28 J., sucht am 15. 9.
ihre Stellung zu verän-
dern, b. freier Station.

Ist in jed. Genre ein-
gearbeitet und mit all.
Arbeiten vertraut.

Angebote unt. **B 126**
an den „Boten“ erbet.

Junge Frau sucht

Wäschezellen

in Hermesdorf, Warm-
brunn oder Petersdorf.
Ang. u. **F 174** „Bote“.

Suche f. meine 18 Jhr.
alte Tochter bald oder
später Stellung m. Fa-
milienanschl., wo sie f.

im Kochen

weiter ausbilden kann.
Werke Ang. unt. **F**
218 a. d. „Boten“ erb.

Suche f. m. Tochter,
19½ Jhr. alt, zum 1.
September

Stellung in evangel.
Privat- o. Villenhaus.

in Hirschberg od. Umg.
S. Vinner, Tischlerei,
Endligsdorf.

Kreis Schönau,
Post Langenau.

Logis zu vergeben.

Drabitzbergstraße 2, 1.

Besseres, evgl.

Mädchen

sucht Stellung als

Stütze

mit Fam.-Anschluß. In
aller Hausarbeit, Koch-
und Weisnähen erfahr.
Geft. Ang. u. **P 227**
an den „Boten“ erbet.

Junges Mädchen sucht
Stellung als

Stütze oder

Alleinmädchen

in besserem Hause, am
liebsten bei älter. Ehe-
paar. Ang. u. **E 245**
an den „Boten“ erbet.

Mädchen

20 Jahre alt, f. Stell.
tagel. Ang. u. **B**
100 postl. Hirschberg.

Zwei Fr., 24 und 19
Jahre, suchen Stellung

zur Bedienung

Verlauf oder Zimmer.
Schreibergau bevorzugt.
Gute Zeugn. vorhand.

Angebote unt. **L. B.**
postl. Weisstein bei
Waldenburg.

Vermietungen

1200 Quadratmeter

gewerbliche Räume

in Hirschberg zusamm.
zu vermieten. Ang. u.
P 341 a. d. „Boten“.

Freundl. möbl. Zimm.
zum 1. Sept. an besser.
Herrn oder Dame zu
vermieten. Müller,

Cavaliersberg 3.

Beschlagnahmest., neue

2-Zimmer-Wohn.

abgeschlossen, m. Küche
und Nebengelass, schön
gelegen, gegen Bauzu-
schuß, sof. zu vermiet.

Antrag. unt. **W 189**
an den „Boten“ erbet.

Logis zu vergeben.

Drabitzbergstraße 2, 1.

Mod. 3-4-Zimm.-Wohnung

mit Küche, Bad und Mädchenzimmer,
Neubau, in bester Lage Hirschberg,
zum 15. 10. 1927 geg. Wohnungsfchein
und Darlehen preiswert zu vermiet.
Angebote unter **V 188** an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

2-3 Bureauräume

evtl. möbliert, sofort zu mieten gesucht. Zu
erfragen Portier, Hotel Drei Berge.

Von groß. Wohnung
ein oder zwei leere od.
teilweise
möbl. Zimmer abzugeben.
Angebote unt. N 203
an den „Vote“ erbet.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wilhelmstr. 9a, ptr., r.
Freundl. möbliertes

Zimmer
bald od. spät, an Herrn
zu vermieten.
Schützenstr. 92, part. r.

Anbieten in
Hirschberg-Gd.,
Jägerstraße,
3 Zimmer,
Küche, Mädchenzimm.
Suchen in
Hirschberg,
Nähe Bahnhofstraße,
5-3-Zimmer.

M. J. Sachs & Söhne
Möbeltransport,
Wohnungsaufsch.

Schöne, bequem geleg.
Garage
zu vermieten.
Bahnhofstraße 44.

2-3 möblierte oder
teilweise möblierte

Zimmer
m. Balkon, Bad, Küche
in Villa los. zu verm.
Angebote unt. A 263
an den „Vote“ erbet.

Mietsgesuche

2 Zimmer, wenig möbl.,
sofort gesucht.
Angebote unt. U 209
an den „Vote“ erbet.

**Wohnungs-
Tausch**
von Hirschberg u. Gör-
litz. Aug. unt. N 225
an den „Vote“ erbet.

Sonnige
2-Zimmer-Wohn.
gegen ebenso oder
größere zu tauschen ge-
Angebote unt. D 244
an den „Vote“ erbet.

Wohnungs-Tausch!
Schön gelegene 5-Zimm.-Villa-Wohn.,
sofort beziehbar, Nähe Warmbrunn, gegen
3-4-Zimmer-Wohnung
in Hirschberg, Warmbrunn oder nächste Um-
gebung zu tauschen gesucht.
Angebote unter K 90 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten.

Laden mit kleiner Wohnung
oder passende Räumlichkeiten für
Friseurgeschäft
geeignet, zu mieten gesucht. Stadt oder Industrie-
ort bevorzugt. Angebote unter S 257 an die
Expedition des „Vote“

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert
den Umsatz um das Vielfache.
Jederzeit erstklassige Musik.
Macht sich sehr schnell von selbst
bezahlt. Bequeme Zahlungsweise.
Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Wohnungsaufsch
Suche 2 Ecken gegen
eine Stube.

Theaterstraße 4,
Gartenhaus.
2- bis 3-Zimmer.

Wohnung
gesucht von kinderlos.
Dauwh. (Hm.), evtl.
möbl. oder teilweise.
Gest. Angeb. u. J 155
an den „Vote“ erbet.

Seeres Zimmer
mögl. m. Küchenbenutzg.
Nähe Hbg. m. gt. Fahr-
verbindg. Hermdorf o.
Hiersdorf bevorzugt, v.
alleinstehend. Dame gel.
Angebote unt. E 217
an den „Vote“ erbet.

1 od. 2 Zimmer
leer od. möbl., (Koch-
gelegenh.), mögl. Nähe
Schmiedeberg. Str., los.
zu mieten gesucht.
Angebote unt. Z 240
an den „Vote“ erbet.

Laden
in belebter Straße.
Angeb. m. Prs. u. G
43 an den „Vote“ erbet.

3 Zimmer
Küche, geg. Darlehn o.
2 Zimm., Küche, Entr.
zu tauschen gesucht.
Angebote unt. A 241
an den „Vote“ erbet.

Auto-Garage
gesucht, Nähe Hirsch-
berg, Tannenbergr.
Angebote erbeten an
G. Grützbad,
Bad Warmbrunn,
Hermdorf, Str. 2, III.

Tausch!
Biele sonnig, renov.
billige 3-Zimmer-W.,
am Stadtpark gelegen,
geg. ebenso in gut.
Gedächtnis.
Angebote unt. C 265
an den „Vote“ erbet.

kleine Wohnung
in gut. ruh. Hause.
Hermdorf, Kynast, od.
Warmbrunn. Erw.
Balkon od. Gartenpl.
Angebote unt. E 267
an den „Vote“ erbet.

gut möbl. Zimmer.
Ang. m. Preisang. u.
U 259 an d. „Vote“.

Schwarzes Roß
Heute Sonntag, den 14. August:
Großer Tanz.
Flotte Musit. Anfang 6 Uhr.

Berliner Hof.
Heute Sonntag, den 31. Juli 1927:
Großer Tanz.
Sportkapelle. Eintritt frei.

Tenglerhof.
Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.
Von 6 Uhr ab: Tanz.
Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

Gaststätte „Drei Eichen“
Jeden Sonntag und Mittwoch:
TANZ.
Mittwoch, den 17. August:

Gr. Schlachtfest!!

**Wohnungs-
Tausch!**
Gr. Stube m. Alkove,
reicht. Zubh., in Hbg.,
gegen kleinere, auch
auswärts, zu tauschen
gesucht.
Zuschriften unter C
243 an den „Vote“
erbeten.

Bergnügungen

Kurtheater
Bad Warmbrunn.
Sonntag, 8 Uhr:
Gastspiel:
Hans Steinkopf:
Das
Musikantenmädchen
Montag, 8 Uhr:
Kleine Preise!

**Schumann auf
Bump**

Hausberg.

Hirschbergs schönster Aussichtspunkt.
Heute Sonntag, den 14. August,
von nachmittags 3 Uhr ab, sowie abends:
Kaffee-Frei-Konzert (Tanz-
Einlagen)

Bei schönem Wetter jeden Nachmittag:

Unterhaltungsmusik.

Voranzeige!

Dienstag, den 16. August 1927:
Großes Militär-Konzert
unter Mitwirkung des
Posaunen-Virtuosen Alfred Günter.
Anfang 8 Uhr abds. Anfang 8 Uhr abds.

Langes Haus

Heute Sonntag, den 14. August:
Vornehmer BALL!

Gerichtsfressch. Sunnersdorf
Heute Sonntag:
Großer Tanz.
Neue Musik. Jazzband.

„Schneekoppe“ :: Sunnersdorf
Heute Sonntag:
— Unterhaltungsmusik. —
Bringe dem wertigen Publikum meinen schön.
Garten in Erinnerung.

„Andreasschänke“
Heute Sonntag, den 14. August:
TANZ

„Reichsgarten“ • Straupitz
Heute Sonntag, den 14. August:
Gr. Preisschießen.
Abends: **TANZ**

Brauner Hirsch Grunau
Heute Sonntag: **Großer Erntetanz.**

„Küchel“ • Schwarzbach
Jeden Sonntag:
Gr. Tanzvergnügen!
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Zum Felsen
Heute Sonntag, ab 3 1/2 Uhr:
Großes Kaffee-Konzert.
Anschließend: **Tanzkränzchen.**

Schweizerei Schwarzbach
Heute Sonntag:
Tanz
Es laden ein **Paul Felgenhauer und Frau**
früherer Wirt vom Berliner Hof.

Gast-
stätte**Felsenkeller****Terrassengarten**Nachmittags 4 Uhr: **Kaffee-Konzert** Nachmittags 4 Uhr
Abends im Gesellschaftssaal: **TANZ-ABEND****Militärverein Boberröhrsdorf**

Heute Sonntag, den 14. August:

Königsschießenauf dem neuen Schießstande am
Gasthof „Zur Eisenbahn“.

Nachm. Konzert auf dem Festplatz.

Großer Tanz.

— Gäste herzlich willkommen. —

Der Vorstand.

Gerichtskretsch. BoberröhrsdorfHeute Sonntag, den 14. August,
zum Militärvereinsfest:**TANZ!!**

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
Familie Rudolph.**Neu-Flachenseiffen**

Heute Sonntag, den 14. August:

Tanzmusik!

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein E. Böhm.

—: Ausflugsort Wehrichsberg —:

Ober-Wehrichsberg i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 14. August:

TanzkränzchenEintritt frei! Tanz frei!
Freundl. Besuch erbitet E. Hoferichter.**Hartsteine :: Herisdorf i. R.**

Heute Sonntag, den 14. August:

Grosser Tanz.

Eintritt frei! Tanz frei!

Es laden freundlichst ein
Erich Illgen und Frau.**Zimmer's Gasthof • Gotschdorf**

Heute Sonntag, den 14. August,

ladet zur

Einweihung d. neu vergrößerten Saales

mit

TANZ

freundlichst ein Heinrich Zimmer.

„Schlesischer Adler“

Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 14. August:

• TANZ •

Tanz und Eintritt frei.

Adolf Groß und Frau.

Brauerei Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer volkstümlicher BALL

Anfang 4 Uhr. Volle Ballmusik.

Mondscheinsonate.

— Eintritt und Tanz frei! —

Kapelle

bei Verbisdorf.

Sonntag, 14. August:

Großer Tanz

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundl. ein
Fritz Teichmann.**Riesengebirge,**

Ober-Geisdorf.

Heute:

Tanzkränzchen

Gute Musik!

Anfang 4 Uhr!

Es laden freudl. ein
O. Malwald u. Frau.**Rote Mühle**

Breslau

Wein-Restaurant

Tanzpalast.

Ausflugsort Märzdorf b. Bad Warmbr.

Kluges Gasthof u. Fleischerei

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer TANZ!

Anfang 3½ Uhr. Parkettsaal.

Speisen und Getränke in
:: bekannter Güte. ::Um gütigen Zuspruch bitten
P. Kluge und Frau.**„Rübezahl“**zwischen Hermsdorf und Giersdorf gelegen,
empfiehlt seinen

großen Saal nebst Garten, Sonnentisch

Vereinen, Schulen und Gesellschaften.

Direkter Aufstieg nach dem Rynast.

Jeden Sonntag:

Elite - Tanzvergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Abends: prächtige Garten-Illumination

Gerichtskretsch. Kammerswaldau

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer Musiker-Ball!!!

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein
der Wirt. die Kapelle.**Luftschänke bei Kaiserswaldau**

Sonntag, den 14. August:

Tanzkränzchen

verbunden mit Ueberraschungen!

Es laden freudl. ein O. Koschmieder und Frau.

Kirche Wang

Sonntag, den 14. August, nachmittags 5 Uhr:

Geistliche Abendmusik

mit Werken von Johann Sebastian Bach.

Bariton: Oratoriensänger **Hans Steinkopff**, Königsberg
Violine: Konzertmeister **Walter Krannke**, Königsberg
Orgel: Organist **Kurt Römberg**, Bad Warmbrunn.Programme sind bei den Kirchzeigefrauen zum Preise von 75 Pfg. zu
haben und berechtigen zum Eintritt.**Militär- u. Kriegerverein, Hermsdorf u. K.**

Heute Sonntag, den 14., u. morgen Montag, den 15. Aug.

von nachmittags 2 Uhr ab:

Königs- u. Prämienschießen

Schießstand und Festplatz an der „Schärke“.

Platzmusik — Volksbelustigungen — Fackelzug.

Anschließend **Königsball** im Saale des Gasthofs „Zum Nordpol“.

Zu regem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Gerichtskretscham Wernersdorf

Heute Sonntag, 14. August 1927:

Großer Tanz.

ff. Streichmusik. Anfang 6 Uhr.

Es laden hierzu freundlichst ein
Hermann Bürger u. Frau.**Deutsches Haus, Petersdorf****Voranzeige!**Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß
ich den**Kinobetrieb**

wieder aufnehme.

Eröffnungs - Vorstellungen

Freitag, den 19., und Sonntag, den 21. August

mit reichhaltigem, guten Programm.

Sonntag, den 21. August: Große Kindervorstellung.

Achtung!**Deutsches Haus, Petersdorf**

Diesen Sonntag, den 14. August:

Tanz

bei erstklassiger Jazzband - Kapelle!

— Anfang 5 Uhr —

Achtung! **Hotels Hotel** :: Hain i. Rsgb.
Sonntag: Nochmals große
Karussell- und Schaukelfahrt.

Goldene Aussicht Hain i. R.
Heute Sonntag, den 14. August:
Nachmittags: Konzert.
Abends 8 Uhr: Tanz.
Wahl der Sommerkönigin von
Hain i. Rsgb.
— Neue Tanzsportkapelle. —

Saalberg i. R.
Hubertus-Baude.

Jeden Sonntag:

Konzert.

— Anfang 8 Uhr. —

Tanzabend.

Am Bärenstein Saalberg, R.

Jeden Sonntag:

Musikalische Unterhaltung
mit Tanzeinlagen.

Spezialität: Brat- u. Backhuhn.
ff. Kaffee selbstgeb. Kuchen
Sorte mit Sahne.
Es laden ergebenst ein
Robert Frenzel u. Frau.

Baherkretscham • Baberhäuser

empfehlen seine Lokalitäten
Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:

Tanzfränzchen.

ff. Bohnenkaffee. Hausb. Kuchen.
Um gütigen Zuspruch bittet
M. Bormann.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Gondelbetrieb

auf dem herrlich gelegenen Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es laden ergebenst ein Josef Kronauer.

Dämmler's Gasthaus

Giersdorf i. R.

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer Tanz!

Es laden freundlichst ein

E. Teuber.

„Bismarckhöhe“
bei Agnetendorf.

Heute Sonntag:

Gr. Tanz-Kränzchen.

Gute Musik, ausgeführt von der Jägerkapelle
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.

Eintritt: Herren 50 Kr., Damen 30 Kr.

Es laden ergebenst ein

M. Erben und Frau.

Brauerei Stonsdorf.

Heute Sonntag, den 14. August:

Gr. Tanz-Kränzchen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Familie Dpih.

Anfang 4 Uhr nachm. Anfang 4 Uhr nachm.

Zyroler Gasthof • Zillerthal.

Heute Sonntag, den 14. August:

Gr. Tanz-Vergnügen.

— Anfang 6 Uhr. —

Annakapelle • Arnsdorf i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 14. August:

Großer Ernteball!

Anfang 4 Uhr.

Gute Musik.

Es laden freundlichst ein

Familie Ernst.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Minuten von der Haltestelle Schneetoppe
— Herrliche staubfreie Lage —

Jeden Sonntag

TANZ.

Anstich von Schultze's-Pagenhofer
Hausgebäck in großer Auswahl
Bowle

Um freundlichen Zuspruch bittet

P. Wollny.

Wintergarten :—: Steinseifen i. R.

Heute Sonntag, den 14. August:

Gemütlicher Tanzabend

Moderne Jazzkapelle. Anfang 16 Uhr.

Es laden ergebenst ein Alfred Kammel.

Schmiedeberg i. Rsgb.

Hotel „Preußischer Hof“

Sonntag, von 4 Uhr ab:

Erstklassiges

Künstler-Konzert

ausgeführt von dem beliebten

Neuberger-Trio.

Es laden freundlichst ein

M. Heinz und Frau.

„Feldschlößchen“ • Buchwald
empfehlen seine Lokalitäten einer
gütigen Beachtung.
Heute Sonntag ab 4 Uhr nachm.:

◆ **Unterhaltungsmusik** ◆

mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein

H. Seibel und Frau.

Hotel „Wilhelmshöhe“

Hohenwiese bei Schmiedeberg.

Sonntag, den 14. August 1927:

Tanz-Tournier

Prämierung der 3 besten Tanzpaare
im festlich dekorierten Saale.

Gute Musik.

Gute Musik.

Goldene Aussicht Jannowitz

Sonntag, 14. August, 8,30 Uhr:

Gastspiel Dresl. Bühnenkünstler:

Valencia

Ein toller Schwank in 3 Akten.

Anschließend: Ball.

— Gute eigene Musik. —

Eintritt: 1. Platz 1,00, Saalplatz 0,75 M.

Gerichtskretscham Querseifen.

5 Minuten vom Bahnhof Krummhübel i. R.

Heute Sonntag, den 14. August,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Familienfränzchen.

Es laden freundlichst ein

Paul Ditsche und Frau.

Achtung!

Achtung!

Gerichtskretscham Reibitz.

Zur Karussell- und Schaukelfahrt nebst

Preis-Schießen

laden freundlichst ein

der Besitzer.

Hussdorf

Zu dem am Sonntag, den 14. August 27,

stattfindenden

Tanzvergnügen

laden freundl. ein

M. Bethge.

Sonntag, den 14. August, gehen wir zum

Preis-Tanzfränzchen

in die

— Ratzbach-Quelle nach Reitzdorf. —

— Gute Jazzband-Kapelle. —

Die 3 besten Dauertänzer werden prämiert.

Es laden freundlichst ein

Familie Klisch.

die Kapelle.

Achtung!

Achtung!

Gerichtskretscham Schmiedsdorf.

Zur Schaukelfahrt und regem

Besuch der Schiesshalle

laden ganz ergebenst ein

der Besitzer.

Torpedofahrrad,
ist unverwundlich,
auch gegen Teufelg.
A. Osterwald,
Hirschberg i. R.,
Salzgasse 4 und
Promenade,
neben der Geb.-Ztg.

Ehe Sie zum Kauf eines Fahrrades schreiten,
besichtigen Sie bitte unverbindlich mein
reichhaltiges Lager.

Fahrräder

in bewährter Güte, jedem Geschmack
entsprechend, liefert preiswert zu
günstigen Zahlungsbedingungen.

R. Grossert

Warmrunner Straße 18.

Gelegenheitskauf!

Sehr gut erhaltene

Dreschmaschine

mit doppelter Reinigung, sowie
1 Grasmäher m. Tief- u. Mittelschnittbalken
verkauft äußerst preiswert

Hielscher & Heer, Seidorf i. R.

Saison-Ausverkauf

in Schuhwaren aller Art
— zu herabgesetzten Preisen —
6 billige Pantoffeltage
vom 15. August bis 21. August 27.

Albert Kellner,
Hirschdorf i. Rsgb.,
Bahnhofstraße 3, 1. Etage.

Etha
Leibgerichte
Der Sport-Proviant
Etha-Werke · Berlin · Britz

Spezial-Großvertrieb

Martin Birk
M.-Schreiberhau Rsgb.

Estragon,

Wassilum, Eil,
Thymian, Perlzwiebeln
empfiehlt

Mohrenberg,
Sellenstraße 22 b.

Beste Halbverden

billig zu verkaufen,
Bruno Runge,
Schützenstraße 21a.

Prima
Preißelbeeren
jedes Quantum, liefert
an Privat u. Händler
zu äußerst. Tagespreis.
Paul Wolf
Kohlfurt, Dorf.

Nach 54jähr. Tätigkeit als Schmiede-
meister in der Gemeinde Agnetendorf
habe ich die

neuerbaute Schmiede

an den Schmiedemeister Herrn
Richard Weber

verpachtet.

Indem ich für das mir entgegenge-
brachte Vertrauen herzlich danke, bitte
ich, dasselbe auf meinen Nachfolger
zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Oswald Kratert.

Bezugnehmend auf obige Anzeige
bitte ich, das meinem Vorgänger ent-
gegengebrachte Vertrauen auch mir zu
schenken, indem ich für schnelle und
saubere Ausführung aller in mein
Fach schlagender Arbeiten garantiere.

Agnetendorf, 12. August 1927.

Richard Weber,
geprüfter Huf- u. Wagenschmied.

Ein 5/15 PS. Wanderer-Wagen

in bestem Zustande, elektrisch Licht, als
Lieferwagen geeignet, zu verkaufen.

R. Preuß, Automobile.
Hirschberg i. Rsgb., Schmiedeberger Straße 2

Montag Reste

L. Königsberger
bekannt
billig

Böhmische Bettfedern

von der Quelle am billigsten. Christliche
Firma. 1 Pfund grauen Gallschleiß M. 1,
halbwette geschliffen 1,25, weiß, flaumig.
Schleiß 2, 2,40 u. 3 M., bessere M. 3,40 u. 4.
Herrschäftsflaumschleiß M. 4,50 u. 5, feinst.
Halbflaumschleiß M. 6, Weißer Flaum Rupp
M. 3, 3,50 u. 4, besser 4,50. Versand gegen
Nachnahme. Umtausch gestattet. Von 10 Pfd.
an franko und zollfrei. Muster auf Wunsch
gratis.

Bettfederneport Eug. Lomann,
Neuern, Böhmerwald.

Auto - Anhänger

zu kaufen gesucht.
Arthur Wörtsche, Hirschberg,
Sellenstraße Nr. 12 a. Telephon 767.

Nähmaschine

D.-Fahrräder, Feder-
betten, Schreibstisch,
Kinderbettställe u. Mö-
bel aller Art, billig auf
Teilzahlung zu verkf.
Warmbrunn,
Boigsdorf, Str. 25, I.

Görkefahrrad,

das leichtlaufende,
auch gegen Teufelg.
A. Osterwald,
Hirschberg i. R.,
Salzgasse 4 und
Promenade,
neben der Geb.-Ztg.

Unerreicht

an Echtheit sind meine
türkischroten

Bett-Inletts

Garantiert federdicht
Ausgewaschen und nadel-
fertig

Sächs. Leinenhaus

Inh.: **Friedrich Erbguth**
Hirschberg i. Rsgb.
Schildauer-Str. 25

Raucher

Mit dieser Leidenschaft Behaftete,
werden durch unser langjährig be-
währtes „Abstin“ hiervon befreit.
Packung zur 3 wöchigen Kur aus-
reichend M. 5.- frei. **Helios-Ver-**
sand, Berlin SO 36.



Die Frau

von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-
schlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u.
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-
bett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre
usw. Kartonierte 4.-, Halbleinen 5.- M. Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 20

Prima Tafelbutter

gibt ab, auch in kleineren Mengen
Freigut Berthelsdorf, Post Altkemnitz R.

5 t Hansa Loyd

50 PS., mit Anhänger, sofort äußerst günstig zu
verkaufen. — Interessenten wollen ihre
Adresse abgeben unter T 230 an die Geschäfts-
stelle des „Vote a. d. Riesengebirge“.

Einen gebrauchten Selbstmäher

vollständig durchgepar.,
äußerst preisgünstig zu
verkaufen.
Hermann Eger,
Boberichsdorf i. R.
Fernsprecher 11.

Frühkartoffeln

verkauft
Dom. Hermsdorf u. R.
Eine fast neue
Buttermaschine
2 mal gebraucht, z. verkf.
Frau Dietrich,
Altkemnitz Nr. 153.

Verkaufe sof. preisw.
ein. neuen, nur Probe
gefahrenen

2-Schaa-
Wendepflug
sowie eine mittlere
Kartoffelschleuder.
A. Eichenhofer,
Gartenbaubetrieb,
Seidorf.

14/30 P. S.

Benz- Personenwagen

mit abn. Limousine, u.
sehr gut erhalt., verkf.,
verkauft billigst
Rudolf Klausgraber,
Hirschberg i. R.
Sand 24.

Was ist
SOLITAIRE

3000 Mk.

BELOHNUNG

denjenigen, die möglichst kurz, am besten obige Frage beantworten. Die Einsendungen sind zu richten an die Firma „Furnoto & Solitaire G.m.b.H.“

Berlin S.W. 19, Grünstrasse 5-6

Jeder Antwort ist eine leere Solitaireflasche m. Verschl. beigez. Die Briefumschläge werden unter Aufsicht eines Notars geöffnet. Die Prämiensumme in Höhe von Mk. 3000- ist bei der Direktion d. Diskonto Ges. Filiale Potsdamerstr. 99 hinterlegt.

Es gelangen folgende Preise zur Verteilung:

1. Preis Mk. 500-

2. Preis Mk. 250-

5 3. Preise à Mk. 100- Mk. 500-

15 4. Preise à Mk. 50- Mk. 750-

50 5. Preise à Mk. 20- Mk. 1000-

Einführungstermin 15. Sept. 1927. Die Auszahlung der Prämien findet am 1. Oktob. 1927 statt. Das Preisgericht besteht aus Dr. Alexander, Berlin, Amtsgerichtsrat Ritz, Cassowiastr. 10, Prof. Dr. Müller, Berlin, Dr. jur. Hans Engel & ein Geschäftsführer d. Fa. Solitaire, das Wunder der Schulpflege, ist in allen besseren Schulgeschäften & Warenhäusern erhältlich.

Inserieren bringt Gewinn!

Pa. gesunden Futter - Haser

(alte Ernte)

empfehl. noch preiswert — auch in kleineren Pöffen —

Landw. Bezugs- u. Abfah-Genossenschaft G. m. b. H.

Fernspr. Nr. 5 **Schmottseifen.** Fernspr. Nr. 5

Gesunde Menschen ohne teure Badereise.

Volksbadewanne

bestens verzinkt, Raum und Wasser sparend
170 180 cm Länge
15.50 16.75

Erich Steinel vormals **Romanus Schreck** **Markt 40**

Hier f...
von **Flasig** eine **Reparatur!**
ALTE HERRENSTRASSE 21.

Paul Franke Reparatur-Werkstatt f. **Automobile** u. Motorfahrzeuge jeder Art
Mechaniker - Mstr. Reparaturwerkst. Lichte Burgstr. 8/9 Telephone Nr. 271.

Ladeneinrichtung

bestehend aus verschiedenen

Ladentischen

Schränken und grossen Regalen

•• wegen Geschäftsauflösung ••

somit im Ganzen oder geteilt preiswert zu verkaufen.

Porzellan-Handlung

Bertha Schumann

Bad Warmbrunn, Schlossplatz.

Ich biete an:

Grüne Bohnen (Schnittbohnen)

dickfleischige, fadenlose

Hinrich's Riesen-Bohnen

100 Pfd. = 12.00 RM.

50 Pfd. = 7.00 RM.

(einschließlich Sack)

ab Station Adelsdorf ob. Lauban. Versand erfolgt per Nachnahme.

Dominium Ober-Thiemendorf,

Kreuz Lauban i. Schl.,

Fernsprecher Lauban 299.

H. Schmidt.

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Wachholberfahl

magenstärkend blutreinigend.

Jetzt ist es Zeit, wenn Sie Ihren Körper gesund und frisch erhalten wollen, mit der wohl-tuenden, Kräfte aufbauenden, den Stoffwechsel fördernden

Wachholberfahthur

zu beginnen. Man achte genau auf die Firma. Drogenhaus

Ewald Basler

Bollenhain, gear. 1876.

Füllsalen u. Verkaufsstellen. Fernruf 59.

Ferner echt zu haben:

Afm. Fühl, Nimmerfahl,

Afm. Friebe,

Laughelwigsdorf,

Afm. Friebe,

Alt-Reichenau,

Fr. Helene Vogt,

Seitendorf,

Fr. Afm. Ehrenberg,

Reipe,

Afm. Bäckel,

Mudelsdorf.

Afm. Sterner, Rohnhof

Einen
gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten

„Baldravin“

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Süßwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenbürtig angeboten werden, weisen man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt

in der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61, gegenüber Hotel „Drei Berge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 63

Arcona-Räder
Kaufen Sie kein Fahrrad
 bevor Sie den Katalog über das
Arcona-Rad mit Blattfedergabel
 u. das **Arcona-Ballonrad** gesehen haben.
 Diese Räder machen das Fahren auch auf
 den schlechtesten Wegen zum Vergnügen.
 Der reich illustrierte Katalog 2 wird Ihnen
 ohne jede Kaufverpflichtung gratis und
 franko zugesandt.
 Neue Spezial-Fahrräder von
 38,— Mk. an.
Ernst Machnow Berlin C. 54,
 Weinmeisterstr. 14
 Größtes Fahrrad-Spezialhaus Deutschlands

Frankfurt
 führende
Morgenzeitung
Frankfurter Nachrichten
 GEGR. 1722
 VON DER LAHN BIS AN DEN WEICHER
 VERBREITUNGSGEBIET IM RHEIN
 VON DER FUDE BIS AN DEN RHEIN
 • LESERKREIS •
 Angestellte und Beamte
 Handwerker und Gewerbetreibende
 Handel Industrie Landwirtschaft
 Die alteingesessenen
 Bürgerkreise

Die neue
Hauskapelle
-Freyophon
 Mit Metall-Doppeltonführung
 Erstaunliche Tonwirkung
 Ersetzt eine gute Musikkapelle
 Auf Wunsch mit Automat für 10 Pf.-Einwurf od. Elektrowerk
 Bequemes
 Teilzahlungssystem
 Versäumen Sie nicht, sofort kostenl. Prospekt z. verlangen
Sprechapparate-Bau-Ges. Freier & Co., N 4, Chausseestr. 46
 Vertretung und Lager für Schlesien:
Hans Ritter, Breslau, Tauentzienstr. 41

ATTILA
 Seit 40 Jahren anerkannt. Qualitäts-Markenrad.
 Vertreter überall gesucht. Bezugsquellennachweis u. Offert. durch Gen.-Vertret. **Julius Tischbauer, Breslau, Lehmdamm 5b.**

Garantie-Fahrräder
 mit Freilauf und mit Bereifung in allen Preislagen von
M 39.50 an
 Die Aushändigung unserer besten Tourenräder erfolgt bei nur
Anzahlung m 10.—
Wochenrate m 2.50
AUTOFABRAG G.M.B.H.
 Berlin-SW 68/102
 Alexandrinen-Strasse 26
 Illustr. Katalog kostenlos
 Wir liefern Teilzahlungsräder überallhin fracht- u. verpackungsfrei

Wozum mehr bezahlen?
Sprechmaschinen in allen Preislagen
 Lieferung überallhin nach geringer Anzahlung.
 Den Rest bezahlen Sie in bequemen
WOCHEN-RATEN v. 1 MK an
AUTOFABRAG G.M.B.H. Alexandrinenstr. 26
 Berlin SW 68/G 102
 Illustr. Katalog kostenlos

✦ Magerkeit ✦
 Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen
 In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädlich. ärztl. empfohlen. Viele Dankschreiben. 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 3.75 M.
 Porto extra (Postanw. oder nachn.).
D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
 Berlin W 80/238, Eisenacherstr. 16.

Reellste Bezugsquelle.
Neue Gänsefedern!
 Wie von d. Gans gerupft m. Voll-Daunen, dopp. gereinigt, Pfd. 2.50, bessere Qual. 3.50, nur kl. Federn, Halbdaunen 5.50, 1/2 Daunen 6.75, gerein. gereinigte Federn mit Daunen 4.00 und 5.00, hochprima 6.00, allerfeinste 7.50, pa. Volldaunen 9.00 u. 10.50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Richtiggefallen nehme zurück.
Karl Mantuffel, Gänsefedaufanstalt,
 Rentrebbin 55, Oberbruch.

Pallabona Puder
 Durch Trockenbehandlung in 2-3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf**. Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. Runddosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Vom
Fach-Optiker
Scherf
 Schmiedeb. Str. 2
 Das einzig Richtige für jed. Brillenträger!
 Einzigstes Spezial-Geschäft am Platz.



ZEISS
 Punktal-Gläser

Garantiert vollfetten
Steinbuscher Käse „Marke Elch“
 in Steinen, ca. 1 1/2 Pfd. schwer, versendet in Postpaketen u. in Kisten, zu je 50 Pfd. à 1.— Mk. pro Pfd. franko.
Dampfmolkerei Borm
 Alt-Jägerischen bei Pokracken, Ostpreußen.
 Vertreter gesucht!

Aktendecken
 vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee
 Bestimmt vergeht dann alles Weh!
 Ein Paket, 14 Tage reichend RM 3,50
 10000 Anerkennungen
 Niederlagen in Hirschberg:
 Drogerie Bettauer, Markt 39
 Theater-Drogerie, Robert Kapper

• **Altmeister Nordhäuser** •
 aus bestem Weinspritz 35%
 Liter 3,00 M.
Curt Rücker, Weingroßhandlung,
 Bad Warmbrunn.



Diesen Sprung nur mit
Schlager's gestrickten Anzügen

Verkaufsstellen-Nachweis durch
Schlager, A.-G., Stuttgart-Cannstatt.

Musik auf Kredit



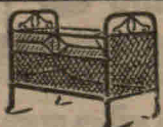
Hervorragende Sprechapparate
von **1. Mrk.** wöchtl. an
Verlangen Sie noch heute meinen kostenlosen Prospekt.
BERLIN W. 15, Kaiserallee 209.

Pianohaus Gross

Eßt das gesunde

Liegnitzer Leinöl!

Verkaufsstellen durch Plakate
erkennlich.



Metallbettstellen
Matratzen
Bettfedern,
fertige Betten
Kinderwagen und
Klappwagen

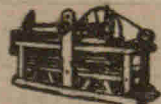
Korbmöbel - Ruhe- und Liegestühle
Größtes u. erstes Haus der Branche
Betten-Haus Becker
Breslau 1, Kupferschmiedestraße 4
Verlangen Sie Katalog.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig
fällen, bestbewährt. Ärztlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.



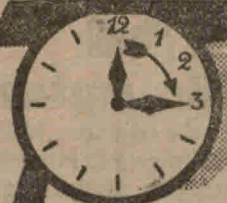
Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Seller's Maschfbr., Liegnitz 17

Billigste Preise! Zahlungserleichterung
Im Betriebe zu beschäftigen auf der
„Gugali“ Liegnitz im eignen Pavillon,
neben dem Stand des Städt. Gastwerkes
(Besselfallen).

In einer Viertelstunde



ist die Wäsche rein!



Ist die Waschlauge richtig
bereitet (d.h. kalt und allein
mit Persil) dann lassen Sie
die locker hineingelegte
Wäsche langsam zum Kochen
kommen und halten sie eine
Viertelstunde kochend. Ver-
gessen Sie dabei das Umrüh-
ren nicht, es ist wichtig! Nach
Abkühlen auf Handwärme wird
gespült: erst gut warm, dann
kalt.

Das ist die ganze Arbeit!

Persil

hält, was es verspricht.
Versuchen Sie es so!

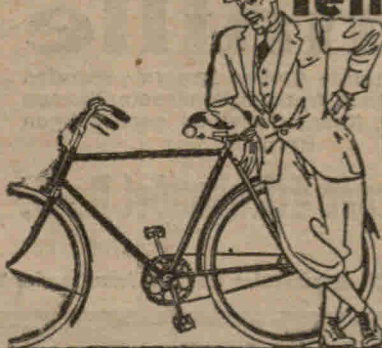
Nehmen Sie Henko zum Einweichen.

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 4.

Auch gegen Teilzahlung

erhalten Sie ein

Presto
* Fahrrad. *



Es ist
allerbeste Qualität,
zu billigstem Preis.

Verkauf durch: R. Ansorge, Herischdorf i. Regb.

Altertümer

früh. Möbel, v. Bieder-
meier, Gemälde,
Kupferstiche, schöne alte
Glasfächer, Porzellan
usw., gesucht. Angebote
mit genauer Beschreib.
und äußerem Preis
unter D 973 an den
„Boten“ erbeten.

Rechenmaschinen

repariert

W. Krafft

Bahnholzstraße 23
Tel. 986

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett,
günstig an Priv. Ant. 320 frei
Bismarckstraße, Zühl (Thür.)

WICHTIG

für Automobil-Interessenten!

Ende dieses Monats, ca. am 24. bis 28. August 1927, stellen wir in Hirschberg unsere sämtlichen, mit Schönheitspreisen ausgezeichneten

Mercedes-Benz-Kraftwagen

zur Schau u. Vorführung. Genaue Orts- u. Zeitangabe erfolgt noch.

OTTO KNAUER, Komm.-Ges., HIRSCHBERG I. RSGB.

Zu Familienfesten

empfehlen wir:

Bowlenweine

Süßweine

Obstsekt

Gebrüder Cassel

A.-G.,

Markt 14

Grellenberger Str. 20/22

Rad-Schneeschlagger



Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63

Speile-beinöl

frisch eingetroffen

Drogerie

gold. Becher,

Hirschberg und
Warmbrunn.



Klappwagen

enorm preiswert

Paul Köhler

Kindewagen

Bahnhofstr. 13

Neue Reifekörbe

alt. u. vgl. im Stadt.

Pflegeheim, Hospitalstr.

u. Reparatur, dauerhaft.

6 große Reste-Tage

Beginn Montag, den 15. August!

Indanthrenreste für
Trachtenkleider Mtr. nur **95** ↓

Satinreste
für Schürzen . . . Mtr. **90** ↓

Zephirreste
gestreift und glatt . Mtr. **55** ↓

Schürzenstoffreste
gute Qualität 130 cm breit **88** ↓

**Inlett und
Bettfedern**

zu
unübertroffen billigen
Preisen.

Leinenreste für Bett-
laken, 130-160 cm brt., Mtr. **1.80**

Möbelsatinreste für
Kissen usw. . . . Mtr. **1.20**

Züchenreste
Kissen u. einzelne **Deckbetten**
Einzelne Rolltücher, Handtücher und
Wischtücher enorm billig!

Neu aufgenommen: **Steppdecken** in jeder Preislage!

Strobach Nchf. **Arnold Hübner 6**
Warmbrunner Straße

Die Reste sind extra ausgelegt!

■ Beachten Sie unsere Schaufenster! ■

**Billiger
Emaille**

-verkauf! Infolge großen Lagers verkaufen
wir Töpfe, Eimer, Wannen, Schüsseln, Pfannen
Essenträger, Kannen usw. zu ganz billigen
Preisen.

Hirschberger Eisenhandel A.-G.

■ Händler bzw. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise ■

Achtung!
Bestellungen für Autofahrten aller Art

in modernem 6-Sitzer, führt gewissenhaft
und preiswert bei Tag und Nacht aus

Kinst, Cunnersdorf i. Rsgb.,

Bücherstraße 9.

Telefon 1059.

**3 Kophaar-
Matrassen**

Stellig und weicht, fast neu,
prima Arbeit, fast neu,
für Bettg. 2x1 Mtr.,
zu verkaufen durch

M. J. Sachs & Söhne.

**Bettfedern
Inletts
Bettwäsche**

kaufen Sie seit über **30 Jahren**
sehr gut und **nicht** teuer
bei

Ww. Val. Steuer

Priesterstr. 8, 1 Etage (Pilsen, Bierhalle)

Kein Laden 1 Treppe

Tischlerfichte u. -Kiefer

Ranthölzer, Bauware, Kistenbretter
aller Stärken

Liefern prompt und preiswert
Deutscher & Kneblach, Sägewerk,

Tel. 147. Allersdorf (Sfergeb.). Tel. 147.